Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
47 (1913)

303 (5.11.1913)

urn:nbn:de:gbv:45:1-568857

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 53 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, K. Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstraße 6, P. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 303. Oldenburg, Mittwoch, 5. November 1913. XXXXVII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Gesetz betr. die Aufhebung der bayerischen Regentschaft wurde am Dienstag vom Reichsrate angenommen und nachmittags bereits amtlich publiziert.

*

Pressemeldungen über ein angebliches Ultimatum der Union an Mexiko werden von dem Staatssekretär Bryan als unrichtig bezeichnet.

*

In Hofkreisen verlautet, daß der König und die Königin von Spanien zwischen dem 14. und 20. November in Wien zum Besuche des Kaiserhofes eintreffen und dort eine Woche verweilen werden.

*

In Braunschweig wurde die Landesversammlung nach kurzer Beratung am Dienstag geschlossen. Der Herzog gibt einen Dankerlaß bekannt.

*

In Belfast nahmen 6000 Geschäftsleute eine Entschließung an, die Zahlung sämtlicher Steuern zu verweigern, falls die Home-Rule-Bill zur Anwendung käme.

Das Gleichgewicht im Mittelmeer.

Mittelmeerfragen halten mehr und mehr die Welt in Atem. Vor dem Ausbruch des Krieges um Tripolis schätzte man die Bedeutung Italiens als einen das Gleichgewicht im Mittelmeer beeinflussenden Faktor gering; man hat darüber anders denken gelernt, und inzwischen hat sich am östlichen Horizont Neugriechenland als eine weitere, ehrgeizig vorwärtsstrebende junge Seemacht bemerkbar gemacht, während Oesterreich durch den Bau von mehreren Dreadnoughts zu verstehen gibt, daß es auch angefangen habe, außer einer starken Landmacht eine respektable Seemacht im Mittelmeer zu werden. Ein Vorgang von großer Bedeutung ist hierbei das Schwinden der alten Rivalität zwischen Italien und Oesterreich in der Adria. Wenn es nach allen Erfahrungen während der Balkankriege noch eines Beweises bedurfte, daß die beiden Dreibundmächte zu gemeinsamer Politik im Mittelmeer fähig sind, so hat ihn jetzt die italienisch-österreichische Note an Griechenland geliefert. Das hat die Ententemächte England und Frankreich unliebsam aufgerüttelt, und wenn auch das plötzliche Auftauchen von 18 englischen Schlachtschiffen vor Malta nicht damit zusammenhängt, vielmehr einer längst bekannten Absicht der englischen Admiralität entspricht, so wird doch das italienisch-österreichische Vorgehen nicht wenig dazu beitragen, England den Entschluß, im Mittelmeer dauernd ein größeres Geschwader zu stationieren, zu erleichtern.

Es scheint nach allem dem, als solle das Mittelmeer viel von der Bedeutung zurückgewinnen, die es im Altertum und im Mittelalter inne hatte. Bis Anfang des 16. Jahrhunderts hielt sich der Schwerpunkt des damaligen Weltverkehrs in der Nähe des Mittelmeeres. Der Handel des Orients nahm über Venedig, durch das Rheintal oder über Marseille durch das Rhonetal seinen Weg nach Nordeuropa und die italienischen Städte, einige süddeutsche Handelsplätze, Südfrankreich, Spanien und Portugal wurden am meisten von dem großen Handelsstrom befruchtet. Im 16. Jahrhundert erfolgte dann die große Verschiebung des Energiezentrums der damaligen Zivilisation von Süden nach Norden. Die ottomanischen Türken hatten durch ihre Eroberungen inzwischen die alten Handelsstraßen blockiert, und die Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Ostindien hatten neue Anziehungspunkte für den europäischen Handel geschaffen. Holland blühte auf, dann Norddeutschland, und schließlich wurde England der Mittelpunkt des neuen weltwirtschaftlichen Zeitalters, um es bis heute zu bleiben.

Nun ist im nahen Orient durch den Zusammenbruch der türkischen Herrschaft alten Stiles gewissermaßen ein neues Vacuum für den Weltverkehr entstanden. Die Unterhandlungen zwischen den interessierten Mächten über die strittige Arbeitsteilung bei der wirtschaftlichen Erschließung der jungfräulichen Länder am Balkan und in Kleinasien gehen jetzt ziemlich glatt vonstatten. Was Wunder, daß die seit Jahrhunderten schlummernden Energien der Randvölker des Mittelmeeres jetzt plötzlich erwacht sind und sich in einem fieberhaften Wettbewerb um politische Geltung im Mittelmeer bemerkbar machen. In Italien haben die letzten Wahlen bewiesen, daß das ganze Volk hinter der von der Regierung inaugurierten südmischen imperialistischen Politik steht; und man darf sich darauf gefaßt machen, daß der Wagemut der verantwortlichen italienischen Staatsmänner Europa noch manche Ueberraschung bereiten wird. Das ganze wirtschaftspolitische Denken der Italiener hat in wenigen Jahren eine völlige Umwälzung durchgemacht. Früher folgte der italienische Handel dem italienischen Auswanderer, der südamerikanische Länder aufzusuchen liebte. Jetzt geschieht alles Mögliche, um durch neue Industrien der Bevölkerung im eigenen Lande gute Erwerbsmöglichkeiten zu bieten und die, die dennoch auswandern wollen, nach Tripolis zu lenken. Zugleich wird alles daran gesetzt, den Handel mit der Levante zu beleben und im nahen Orient mit politischen Mitteln das bisher nicht gerade beneidenswerte Glück des italienischen Kaufmannes zu korrigieren. Da aber im ganzen Orient Griechen als Vermittler in Handel und Verkehr eine große Rolle spielen, so ist vorauszusehen, daß sich überall, wo Italien dort den politischen Hebel ansetzen wird, auch bald griechisch-italienische Gegensätze sich einstellen werden.

Der Krupp-Prozeß.

Berlin, 4. November.

Der heutige zehnte Verhandlungstag in dem Prozeß gegen den Kruppschen Direktor Eccius und den früheren Angestellten der Firma Krupp, Maximilian Brandt, begann mit der Mitteilung seitens der Vorsitzenden, daß die Vernehmung des Generalleutnants v. Bücking, sowie des gleichfalls als Zeugen geladenen Dezernenten der Feldzeugmeisterei Major Aders, erst am Freitag erfolgen werde. — Der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Wetzel, gab sodann eine längere Erklärung ab, in der in erster Linie die Mitteilung interessant ist, daß gegen zwei Beamte des Reichsmarineamts gegenwärtig noch Ermittelungen schweben, daß aber die Untersuchung bisher nicht abgeschlossen sei. Ein Verrat militärischer Geheimnisse ebenso wie die Frage der Bestechung dürfte ausgeschlossen erscheinen, so daß sich die Untersuchung nur auf disziplinarischem Gebiet bewegen werde. — Der Oberstaatsanwalt bemerkt hierzu, daß die Untersuchung zwar noch im Gange sei, daß sich aber bisher nichts ergeben habe, was zu der Einleitung eines Strafverfahrens hätte Anlaß geben können. — Da hierauf der Inhalt weiterer Kornwalzer erörtert werden soll, wurde die Oeffentlichkeit der Verhandlung neuerdings auf längere Zeit ausgeschlossen.

Nachdem die Oeffentlichkeit wieder hergestellt war, gab der Zeuge v. Metzen gleichfalls eine Erklärung ab, in welcher er dagegen Verwahrung einlegt, daß man ihn mit den dem Abgeordneten Dr. Liebknecht in die Hand gespielten Kornwalzern in Verbindung bringe. Weiter bekundet der Zeuge, daß der Angeklagte Brandt sich wiederholt in seinem Privatkontor, in welchem auch der Geheimschrank mit den Abschriften der „Kornwalzer" stand, aufgehalten habe, ab und zu sogar in Gesellschaft von Bekannten aus dem Militärstande, von denen er zweifellos Nachrichten bezog. Brandt soll sogar einmal vergessen haben, den Geheimschrank, der während der Abwesenheit des Zeugen von ihm offengelassen worden war, wieder zuzusperren, was von einem bedenklichen Mangel an Vorsicht zeuge. Die Annahme, daß etwas aus dem vielleicht offen stehenden Schrank die Abschriften der „Kornwalzer" von einem Dieb entwendet worden seien, wird dadurch widerlegt, daß in dem Brief an den Abgeordneten Liebknecht ausdrücklich hervorgehoben wird, daß die Kornwalzer sich in einem Schrank im Zimmer des Herrn v. Dewitz befinden. — Der Zeuge v. Dewitz bemerkt hierzu, daß es sich nicht um einen eigentlichen Geheimschrank, sondern um einen ganz gewöhnlichen Bureauschrank gehandelt habe, und daß er selbst Herrn v. Metzen wahrscheinlich gesagt habe, daß die „Kornwalzer" usw. dort aufbewahrt würden. Diese letztere Aussage hält der Zeuge auch auf eine wiederholte Frage des Verteidigers Rechtsanwalts Dr. Löwenstein aufrecht, der seinerseits erklärte, für ihn scheine der Verdacht bis zur äußersten Möglichkeit als gegeben, daß der Zeuge v. Metzen mit den dem Abgeordneten Liebknecht übersandten Kornwalzern in einer mehr oder weniger engen Verbindung stehe. Sehr auffällig müsse auch das erscheinen, daß in dem Brief an den Abgeordneten Liebknecht verschiedene Ausdrücke, die sich in Briefen Metzens an die Firma Krupp finden, wortwörtlich wiederkehren. — Der Vorsitzende stellt hierzu jedoch fest, daß von einer wörtlichen Uebereinstimmung nicht gut gesprochen werden könne. — Der Zeuge v. Metzen verwahrt sich entschieden dagegen, in irgend welcher Verbindung mit dem Abgeordneten Liebknecht zu stehen oder gestanden zu haben, und meint, er müßte von einem ganz kopflosen Rachebedürfnis getrieben worden sein, wenn er dem Abgeordneten Liebknecht ein Material übergeben hätte, an dessen Geheimhaltung ihm um des willen alles gelegen sein mußte, weil dasselbe wertlos wurde, sobald es der Oeffentlichkeit bekannt war. Der Zeuge v. Metzen wurde sodann auf Ersuchen mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand für heute entlassen, und sodann die Oeffentlichkeit neuerdings ausgeschlossen.

Der neue König.

Die Kammer der Reichsräte nahm nach einem Referat des Grafen Crailsheim debattelos und einstimmig den Gesetzentwurf zur Beseitigung der Regentschaft an. Unter den elf entschuldigten Mitgliedern befand sich eine kleine Anzahl von Gegnern der Vorlage. Da die nächste Sitzung der Reichsräte erst am Freitagnachmittag stattfindet, wird sich der Schlußakt wohl bis zum Ende der Woche verzögern.

Gestern nachmittag begaben sich als Delegierte der Abgeordnetenkammer die Abgg. Giehrl (Ztr.) und Dr. Casselmann (Lib.) nach Fürstenried, um sich von dem Zustande des Königs Otto zu überzeugen. Morgen folgen die Präsidenten der beiden Kammern, Graf Fugger und Dr. Orterer. Die psychiatrischen Gutachten werden am Freitag in geheimen Sitzungen, denen Obermedizinalrat Grashey beiwohnt, verlesen; ein Auszug wird veröffentlicht.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt vom 4. November veröffentlicht das von der Kammer der Abgeordneten am 30. Oktober und der Kammer der Reichsräte in der gestrigen Sitzung angenommene Gesetz über die Regentschaft. Damit hat das Gesetz Gesetzeskraft erlangt.

Dem Vernehmen nach erhalten die Abgg. Lerno (Ztr.), Casselmann (Lib.) und Beckh (K.) den persönlichen Adel.

Kein Ultimatum?

Da von Präsident Wilson vorläufig noch immer keine bestimmte Richtung in der Haltung gegenüber Mexiko (Huerta) zu erwarten ist, und die Lage drängt, scheint man in der amerikanischen Presse etwas schieben zu wollen. Man hat dabei den Balkaniern verschiedenes abgelauscht und versucht es mit sogen. Bluffs. Als ein solcher Bluff ist wohl auch die Meldung von einem Ultimatum der Union an Mexiko anzusehen, denn bis jetzt liegt noch von keiner Seite eine Bestätigung vor, die Sache wird im Gegenteil abgeleugnet.

Wie verlautet, hat Staatssekretär Bryan bekannt gegeben, daß kein Ultimatum an Mexiko gerichtet worden sei. Es sei bedauerlich, daß die Presse einer solchen Mitteilung Glauben geschenkt habe. Wie weiter amtlich mitgeteilt wird, ist die Regierung benachrichtigt worden, daß beinahe alle in Mexiko diplomatisch vertretenen Mächte geneigt sind, den Vereinigten Staaten die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Regierung in Mexiko zu überlassen.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: **Von einem Ultimatum der Vereinigten Staaten von Nordamerika an Mexiko liegt an amtlicher Stelle noch keine Nachricht vor. Auf der hiesigen Botschaft der Vereinigten Staaten war bis gegen Abend ebenfalls noch nichts bekannt, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Botschaft noch heute abend Mitteilung erhält und sie an das Auswärtige Amt weitergibt.**

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die neue Regierung in Braunschweig.

Braunschweig, 4. Nov. Der Herzog und die Herzogin haben in einer amtlichen Bekanntmachung ihren herzlichen Dank für den Empfang dem Lande Braunschweig ausgesprochen. — In der gestrigen Sitzung der Landesversammlung wurden zunächst die Abgeordneten nach dem Erbhuldigungseid des Hauses Braunschweig vereidigt. Zwei Abgeordnete, die diesen bereits vor dem Jahre 1884 geleistet haben, wurden von ihm entbunden. Seit diesen Jahren war von den Abgeordneten der Eid auf den Regenten verlangt und geleistet worden. Dann nahm der Landtag folgende Entschließung an: „Die Landesversammlung hat mit innerster Freude von dem Inhalt des landesfürstlichen Patents vom 1. d. M. Kenntnis genommen und gedenkt dankbar der hochherzigen Entschlüsse des Kaisers, des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, durch deren gemeinsames Zusammenwirken die das Land hochbeglückende Wendung der Geschicke erreicht worden ist. Mit nicht geringerer Befriedigung begrüßt die Landesversammlung die Thronrede und die darin zum Ausdruck gelangte Auffassung von der hohen Bedeutung des Herrscherberufes und des ihr vom Landesherrn entgegengebrachten Vertrauens. Die Landesversammlung erklärt sich gern und willig bereit, dem an sie ergangenen Rufe zu folgen und in treuer Mitarbeit mit ihrem angestammten Landesherrn das Wohl des Landes zu fördern."

Verlobung der jüngsten Tochter des Herzogs von Cumberland.

Der „Tgl. Rdsch." zufolge erzählt man in Hofkreisen, daß die jüngste Tochter des Herzogs von Cumberland, die 1884 geborene Prinzessin Olga, die Gemahlin des Erbgroßherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz werden solle. Es sollen schon seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen den Höfen in Strelitz und Gmunden schweben, die aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Verlobung führen werden. Der Erbgroßherzog steht im 31. Lebensjahre. (Die ältere Schwester der Prinzessin Olga ist bekanntlich die Gemahlin des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, des Bruders der deutschen Kronprinzessin.)

Landesbibliothek Oldenburg

Amundsen in Schleswig.

Der Südpolarentdecker Roald Amundsen wollte am 15. und 16. November in Flensburg Vorträge über seine Expedition halten, den ersten in deutscher Sprache, den zweiten auf Norwegisch. Zwischen Norwegisch und Dänisch ist bekanntlich fast nur in der Aussprache ein Unterschied. Daher hat der Regierungspräsident in Schleswig auf Veranlassung der Flensburger Polizeibehörde den norwegischen Vortrag verboten. Darob natürlich große Entrüstung. Wozu Frithjofstatuen usw.?! Wir teilen diese Aufregung nicht. Denn die Dänen selber sind es, die jede denkbare Gelegenheit öffentlicher Verherrlichung ihres Idioms zu einer politischen Kundgebung machen. Unterschiede darin kann also die Regierung nicht machen. Was einem dänischen Politiker oder Sänger recht ist, muß auch dem Polarreisenden billig sein. Wer klug ist und taktvoll, setzt sich eben einem Verbot gar nicht erst aus.

Die Unternehmer wandten sich wegen des Verbots des Vortrages telegraphisch an den Minister, doch hat dieser am vorgestrigen Tage den Vortrag in norwegischer Sprache gleichfalls untersagt.

Arbeitslosenversicherung.

Alsbald nach dem Zusammentritt des Reichstages steht eine große Debatte über die Frage der Arbeitslosenversicherung zu erwarten. Die Reichsregierung will sich allem Anschein nach völlig ablehnend verhalten. Wenn in früherer Zeit der Versuch gemacht worden ist, die Aufgaben der Arbeitslosenversicherung den Städten zuzuweisen, so will die Reichsregierung selbst diesen Weg nicht mehr betreten.

Ausland.

Die neue französische Finanzvorlage.

Der Ministerrat vereinigte sich gestern, um über die neue Finanzvorlage zu beraten. Es wurde beschlossen, eine Erbschaftssteuer nach dem Vorbilde der in England bestehenden einzuführen. Der Steuersatz soll einen halben bis drei Prozent betragen; man hofft, daß die Einnahmen daraus sich auf 75 Millionen Frank belaufen werden. Außerdem wird, um das Budget von 1916 auszugleichen, folgende Anleihe nötig sein: eine Milliarde Franks für die einmaligen Ausgaben, die das neue Militärgesetz notwendig macht, und 400 Millionen für die Militärausgaben in Marokko. Außerdem werden an neuen Steuern 288 Millionen für die Ausgaben nötig werden.

Unpolitisches.

Rund 7½ Millionen Schaden infolge von Brandstiftungen. Lübeck, 4. Nov. Die Erregung in der Einwohnerschaft über die letzte große Brandstiftung will sich noch immer nicht legen. Hunderte von Personen erscheinen bei der Kriminalpolizei, um Anzeigen zu erstatten, die womöglich zur Feststellung des unheimlichen Brandstifters führen können. Leider haben sich aber bisher alle Spuren und Kombinationen als trügerisch erwiesen. Die Erregung ist auch eine sehr erklärliche, da nachgerade Lübecks blühendster Handelszweig in seiner Existenz bedroht ist. Es ist schon einmal in der Bürgerschaft auf Amsterdam hingewiesen worden. In jener Stadt wurde durch eine Brandstifterbande der Holzhandel unmöglich gemacht. Die Firmen mußten ihr Domizil verlegen. Eine Zusammenstellung der Brandschäden, die sich in letzter Zeit in Lübeck ereignet haben, ergibt eine Gesamtsumme von rund 7½ Millionen Mark, wobei einige kleinere Brände gar nicht mit in Rechnung gestellt sind.

Pegoud in Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 4. Nov. Die Verhandlungen des Frankfurter Vereins für Luftfahrt mit dem französischen Kunstflieger Pegoud sind zum Abschlusse gekommen. Pegoud kommt demnach nach Frankfurt, doch ist der Tag seines Erscheinens noch nicht bestimmt. Das Honorar für Pegoud beträgt pro Tag 40 000 *M.*

Der Mantel des Propheten nicht gestohlen. Wien, 4. Nov. Die Gerüchte, daß hier ein Mann verhaftet worden sei, der den Mantel des Propheten aus der Moschee in Adrianopel gestohlen haben sollte, sind darauf zurückzuführen, daß ein russischer Offizier, der im bulgarischen Heere den Krieg mitmachte und nach der Erstürmung von Adrianopel, an der er teilnahm, aus der dortigen Moschee des Sultans Selim eine Weste entwendete, die in Miniaturschrift reich mit Koransprüchen bestickt war. Es handelt sich um ein mehrere Jahrhunderte altes, kostbares Stück, das der Offizier in Wien zu einem hohen Preise an den Mann zu bringen versuchte. Die hiesige türkische Botschaft konnte mit Hilfe der Polizei auf ganz gesetzlichem Wege wieder in den Besitz der gestickten Weste gelangen, die jetzt wieder in der Moschee von Adrianopel aufbewahrt werden wird. Die Weste ist bereits nach Adrianopel zurückgebracht worden. Der Offizier ist nicht in Haft genommen worden.

Kindesmord im Pfarrhaus. Turin, 4. Nov. Eine Skandalaffäre schlimmster Art erregt in ganz Oberitalien Aufsehen. In Sambuco bei Pistoja wurden gestern der 32 Jahre alte Pfarrer Rubens und seine 22jährige Köchin verhaftet. Der Priester steht im Verdacht, den neugeborenen Knaben der Köchin mit deren Einwilligung mit Petroleum begossen und verbrannt zu haben. Die entrüstete Bevölkerung von Sambuco umlagert das Gefängnis und will die Schuldigen lynchen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. Nov.

v. Eine Reger-Uraufführung brachte das gestrige Philharmonische Konzert in Bremen in seiner Ballett-Suite Op. 130. Das zierlich und pikant instrumentierte Werk, das in sechs kurzen Sätzen abwechselungsvolle Tanzbilder malt, stellt leichtere Ware dar (namentlich in dem operettenhaften Liebeswalzer, den Wendel daraus wiederholte), wie sie einem Vielschaffer mit unterläuft. Man war aber doch einigermaßen erstaunt, Reger auf diesen Pfaden zu sehen. Der Beifall der Hörer galt wohl zu einem guten Teile der subtilen Ausführung durch das Orchester. Wendel schuf dem Abend durch die machtvolle Wiedergabe der „Pathétique" von Tschaikowsky einen unvergeßlichen Höhepunkt. Die ausdrucksvolle Sprache des Werkes steigerte er zu einem hinreißenden Trauergesange voll tiefer Gedanken, deren packende Verkörperung dem Hörer mit seltsamer Gewalt an die Seele ging. Als Solistin bewunderte man, vor ihrer Amerikareise, Julia Culp, die uns aus dem Beginn ihrer glanzvollen Laufbahn von einem Liederkranz-Konzert her in schönster Erinnerung ist. Sie sang drei Beethoven-Gesänge mit Orchester („Adelaide", orchestriert von Schönberg!, „Die Trommel gerührt" und „Freudvoll und leidvoll"), sowie sechs Schubert-Lieder am Klavier, von denen „Heimliches Lieben" wohl das Schönste bot. Die herrliche Stimme und ihr gesunder, echt fraulicher Ausdruck, ohne jede Künstelei, nur ganz dem Gefühl und dem Musikzauber hingegeben, gewährten einen ebenso großen, wie seltenen Genuß.

* **Der Maler Klingenberg-Lohne** stellt im Kunstsalon Oncken (Lappan) zwei neue Bilder zur Schau, einen Herrn in roter Uniform und eine vornehme Dame (Graf und Gräfin M.). Das Bild des Herrn weist namentlich ganz bedeutende technische Vorzüge auf. Nicht minder verrät das Bildnis der Dame eine große technische Virtuosität. Das letztere Porträt ist deshalb besonders interessant, weil Klingenberg hier zum ersten Mal ein gut gelungenes jugendliches Damenbildnis bietet. Seine Stärke sind bekanntlich markante Charakterköpfe älteren Gepräges. Packende Verlebendigung und feine Charakteristik des Ausdrucks sind uns an Klingenbergs Porträtkunst so geläufige Vorzüge, daß wir sie bei diesen Bildern nicht noch besonders hervorheben.

* **Der Marineverein** hält nächsten Sonntag im „Kaiserhof" eine Feier aus Anlaß des am 16. ds. Mts. stattfindenden Geburtstages des Großherzogs, ab. (Siehe Inserat.)

* **Unfall.** Der Leutnant v. L. des hiesigen Infanterie-Regiments zog sich infolge unvorsichtiger Handhabung eines Jagdgewehrs eine Schußverletzung zu. Lebensgefahr besteht nach der Aussage der Aerzte bis jetzt nicht.

* **Marktbericht.** Heute fand hier der Novembermarkt statt. Er hatte zahlreichen Zutrieb, namentlich der Viehmarkt, der eine ziemlich lebhafte Tendenz hatte. Schon in den ersten Marktstunden entwickelte sich bei hohen Preisen ein ziemlich lebhafter Handel. Begehrt war namentlich tragendes Vieh und gutes Milchvieh. Dasselbe kostete in erster Qualität 500—600 Mk., in mittlerer Qualität 400—500 Mk., in geringerer Qualität 360—400 Mk. Tragende Quenen wurden je nach Qualität bezahlt mit 350—500 Mk. Rinder kosteten 120—220 Mk., Zugochsen 380—480 Mk., güstes Vieh je nach Qualität 250—450 Mk. Der Pferdemarkt war nicht so belebt, und der Handel blieb nur mäßig. Die Preise waren aber auch hier hoch. Luxuspferde und Zuchtstuten kosteten bis zu 1800 Mk. und darüber, gute junge Arbeitspferde schweren Schlages bis zu 1000 Mk. und bei ausgeglichenen Gespannen noch mehr; ältere Pferde dieses Schlages wurden bezahlt mit 500 bis 900 Mk. Junge gute Arbeitspferde leichten Schlages kosteten 600—800 Mk., ältere Pferde dieses Schlages 200 bis 500 Mk., Enterfüllen wurden mit 400—500 Mk. und Saugfüllen mit 250—500 Mk. bezahlt.

*

Wettervorhersage für Donnerstag:

Milde. Wechselnde Bewölkung. Stellenweise Nebel. Erneute Regenfälle. Schwache westliche Winde.

*

r. **Delmenhorst,** 4. Okt. Ein größeres Feuer kam heute abend gleich nach 7 Uhr in der Tischlerei und Holzbearbeitungsfabrik von H. Lange, Mühlenstraße, zum Ausbruch. An den reichen Holzvorräten und lagernden Möbeln fand es reiche Beute, so daß die Flammen die Umgebung taghell erleuchteten. Das Feuer entstand bei den Trockenöfen; fast das ganze umfangreiche Gebäude mit Werkstätten und Maschinenanlagen ist ausgebrannt. Was nicht das Feuer vernichtete, verdarb das Wasser. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß das Wohngebäude gerettet werden konnte. Nur dem Umstande, daß Windstille herrschte, ist es zu danken, daß nicht noch mehr den Flammen zum Opfer fiel. Am Bahnübergang an der Mühlenstraße wurde die Feuerwehr verhältnismäßig lange aufgehalten, so daß kostbare Minuten verloren gingen. Es wurde hierdurch wiederum der Beweis erbracht, wie notwendig die geplante Höherlegung der Bahnanlage ist.

* **Wildeshausen,** 4. Nov. Zu der gestrigen Notiz über den aufgefundenen Grabstein teilt uns der darin erwähnte Geh. Archivrat Dr. jur. G. Sello mit, daß er mit der Angelegenheit nicht befaßt worden sei und also nichts damit zu tun habe.

* **Varel,** 4. Nov. Mit dem Tage ihrer Hochzeit verläßt uns Fräulein Anna Schwabe, die, wie wir das von ihrer Mutter, Frau Elisabeth Schwabe, gewöhnt sind, in musikalischer und darstellerischer Hinsicht viel zum Wohle der Allgemeinheit beigetragen hat. Man erinnert sich vor allem ihrer „Preciosa", die früher gleichfalls von ihrer Mutter unvergeßlich verkörpert wurde.

i. **Varel,** 5. Nov. Das Wilhelmshavener Stadttheater gab hier in dieser Woche ausnahmsweise zwei Vorstellungen. Die Volksvorstellung am Sonntag, wo das Lustspiel „Der Vetter" gegeben wurde, war mäßig besucht; vielleicht waren die Preise noch zu hoch. Am Montagabend ging sogar eine Oper über die Bühne. Es war ein schwieriges Unternehmen, den „Freischütz" mit häufigem Szenenwechsel, mit der Wolfsschlucht, den Tänzen und hohen gesanglichen Anforderungen aufzuführen. Es gelang aber recht zufriedenstellend. Direktor Klotz scheut keine Kosten und gibt sich alle erdenkliche Mühe, hier in Varel festen Fuß zu fassen. Die gesanglichen Leistungen waren im ganzen auf der Höhe, das Spiel recht flott, Dekoration und Kostüme gut. Der Besuch war gut, wenn man auch wohl einen größeren Zudrang gewünscht hätte. Die Kosten für das Personal, besonders für die ersten Darsteller, dann für den ganzen Bühnenapparat sind zu hoch. Wir würden es im Interesse der Direktion sehr bedauern, wenn der finanzielle Erfolg kein genügender wäre. Jedenfalls ist es für Varel angenehm, wöchentlich einmal in ein gutes Theater gehen zu können.

w. **Bremen,** 5. Nov. Der Inhaber eines der vornehmsten Pelzwarengeschäfte Bremens, Carl Christ, ist mit seiner Frau geflüchtet. Er hat anscheinend die wertvollen, ihm für den Sommer zur Aufbewahrung übergebenen Pelzwaren unterschlagen. Christ gilt als ein Meister in seinem Fache, er hat auf vielen Fachausstellungen erste Preise errungen. — Ein aus Nordenham hier zugereister Arbeiter wurde auf der Straße beraubt. Ein Unbekannter bat ihn, einen Taler zu wechseln, schlug ihn dann ins Gesicht und entriß ihm sein reichlich 50 *M* enthaltendes Portemonnaie.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Amerika gegen Huerta.

Washington, 5. Nov. In wohlunterrichteten Kreisen wird zugegeben, daß im Einklang mit der Entschließung Wilsons, um den Ausschluß Huertas herbeizuführen, Verhandlungen im Gange sind. Im Zusammenhang damit sind weitere Mitteilungen in der mexikanischen Hauptstadt übergeben worden, die aber nicht den Charakter eines Ultimatums tragen.

Vom Ritualmordprozeß.

Kiew, 5. Nov. Nach Mitternacht sind die Vernehmungen der Sachverständigen zu Ende geführt. Die Plädoyers beginnen heute.

Der König der Belgier in Deutschland.

Hamburg, 5. Nov. König Albert ist heute früh zur Besichtigung seines Regiments nach Lüneburg abgereist.

Eisenbahnzusammenstoß.

Melun, 5. Nov. Dicht vor dem Bahnhof stießen, da ein Zugführer das Haltesignal überfahren hatte, ein Eilgüterzug und ein Postzug zusammen. Die Trümmer gerieten in Brand. Fast alle Wagen sind vollständig zertrümmert. 10 Personen sollen getötet sein, viele wurden verletzt.

Griechenlands Antwort.

Athen, 5. Nov. Die Antworten Griechenlands auf den Schritt Oesterreichs und Italiens sind gestern abend abgegeben worden.

Briefkasten der Redaktion.

A. X. Wenn es in dem Berichte heißt: „Die Sozialdemokraten blieben diesmal bei dem Hoch auf den Großherzog ostentativ sitzen", so ist das eine irreführende Mitteilung, die die Grundlage der Beurteilung des Falles verschiebt. Die Sozialdemokraten haben sich bei dem Hoch auf den Landesfürsten noch niemals erhoben. Insofern war ihr gestriges Verhalten nichts Neues.

Chefredakteur Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Otto Schabbel, für Lokales: J. Meyloeg, für den Anzeigenteil: Th. Abdicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 6. Nov. 1913, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst:
7 Hühner, 2 Wäscheschränke, 1 Waschtisch, 5 Sofas, 2 Spiegel mit Konsolen, 1 Kaffeetisch, 1 Sofatisch, 1 geschn. Luthertisch, 1 Nickelservice, 1 Stehlampe, 1 Regulator, 1 gr. eing. Bild, 1 Zierschrank, 1 Dezimalwage, Schleifmaschine u. 1 Spiegelschrank
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Angorakaninchen
zu verkaufen.
Bürgerfelde, Schulweg 5.

Amerikan-Photo Co.
Nur Langestr. 29
(im Hause Schlachter Klaue).
12 Bilder 50 ₰ (keine Briefmarkenphotos),
12 Postkarten 250 ₰,
12 Mingon 120 ₰.
Vergrösserungen von 4,00 *M* an.
Semi-Broschen u. Nadeln v. 2 *M* an.

Bloherfelde.
Klub „Zur grünen Eiche".
Am Sonntag, den 9. Nov.:
Ball
im Vereinslokale bei G. Ripken, wozu freundlichst einladen
Der Vorstand.
G. Ripken.

Turn-Verein „Glück auf", Osternburg.
Am Sonntag, 9. Nov.:
19. Stiftungsfest
bestehend aus
Schauturnen mit nachfolgendem Ball,
im Saale des Herrn G. Meyer, Bremer Chaussee.
Hierzu laden freundlichst ein
G. Meyer. Der Vorstand.

2 gebrauchte, gut erhaltene
Schreibmaschinen
preiswert zu verkaufen. Off. erb. unter S 5263 an die Exp. d. Bl.

Für Schaubudenbesitzer
und Schausteller ist noch Platz zu vergeben zum
Krähwinkler Jahrmarkt
am Sonntag, den 9. Novbr., in und beim
Grünen Hof,
Donnerschwee.

Bin zu sprechen für Herren u Damen. E. Schulz, Herrenweg 16 (Drielakermoor), links übern Bahnsteig.

Haararbeiten,
Puppenperücken werden billigst angefertigt.
Frau Umlauf, Ecke Grünestr.

Eröffnete Donnerschweerstr. 58
bürgerlichen Mittagstisch.
Anmeldungen erbittet
Frau Ww. Kracke.

Gute Bauplätze
an der Zweigstraße in Osternbg., ganz nahe beim Osternburger Bahnhof, sehr preiswert mit geringer Anzahlung zu verkaufen.
Aukt. Bischoff, Steding.-Str. 4.

Prima Rind- u. Schweinefleisch
empfiehlt
A. Rave, Haarenstr. 21.

Geprüfte Schwester
empfiehlt sich für Kranken- und Wochenpflegen.
Bismarckstraße 17 I.

Wünsche meine zu
Nadorst
direkt an der Chaussee, nahe dem „Schiefen Stiefel" belegene Besitzung, bestehend aus dem fast neuen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und ca. 10 Sch.-S. ertragreichem Garten- und Ackerland, zu Mai 1914 unter der Hand zu verkaufen, ev. zu vermieten. Der ausgesäete Roggen kann mit übernommen werden.
Georg Harms.

Nachfuge.
Gelegentlich der von Hartenschen Auktion am 7. November 1913 in Doodts Etablissement kommen noch eine gute Schreibmaschine und ein Fahrrad zur Versteigerung.
E. Heimsath, Auktionator, Bergst. 17a. — Fernsprecher 586.

Landesbibliothek Oldenburg

Empfehle in größter Auswahl: **Brenn-, Kerbschnitt- und Satin-Tarsosachen, Metall-Plastik, Sarazena, Laubsäge- und Nagelarbeiten,**

Neuheiten zum Bemalen.

Schnitzmesser, Brennapparate, Mal- und Tuschkasten, Malbücher, Malvorlagen, Pinsel, Paletten, Staffeleien, Malstühle, Zeichensachen, Plastilina und sämtliche Farben zur Kunstmalerei.

Friedrich Spanhake, Spezial-Geschäft in Mal- und Zeichensachen.

Langestrasse 48 beim Rathaus. Rabattmarken oder 5% bar.

Generalvertrieb der bewährten

Original Victoria-Nähmaschinen

für

Grossherzogtum Oldenburg und Ostfriesland.

Alle Preislagen!
Unerreichte Auswahl!

Versenkbare Maschinen in 25 verschiedenen Ausstattungen am Lager.

Die Original Victoria-Nähmaschinen sind einfach, praktisch und dauerhaft, nähen selbsttätig ohne Störung über die dicksten Nähte; nähen einen gleichmässigen, schönen, festen Stich in allen Stoffen.

Der Gang ist leicht, schnell und dauernd geräuschlos. Alle der Reibung unterworfenen Teile sind nachstellbar, wodurch das Ideal einer jeden Hausfrau erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige, stets zuverlässige Nähmaschine.

Wirklich gründlicher Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen gratis.

Alte Maschinen werden in Tausch genommen.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Fachmännische Garantie. Reparaturen rasch, sachgemäß u. preiswert.

Langestrasse 73. **Oldenburg.** **Fernruf 893.**

Heinrich Munderloh

Feinmechanik.

Auskünfte

jeder Art, Beobachtungen, Ermittelung von Zeugen u. Herbeischaffung von Beweismaterial in Civil-, Straf-, Ehescheidungs- und Alimentationssachen etc.

Heirats-Auskünfte

über Ruf, Charakter, Vorleben, Lebenswandel, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, Mitgift usw. auf alle Plätze des In- und Auslandes.

Streng vertraulich! Zuverlässigst! :: ::

Auskunftei „Reform“,
Oldenburg i. Gr.,
Gertrudenstrasse Nr. 12.

Das Anbringen der Moderne elektr. Beleuchtungskörper empfiehlt in grosser Auswahl **Carl Schäfter,** Langestrasse 17. Ist Kosteneinl. Leuchter durch eigene Monteure

---

Ich empf. mich als Wäscherin und zum Reinmachen.
Zu erfrag. Baumgartenstr. 14.

Junger Kaufmann

wünscht Briefwechsel mit jg. geb. Dame. Briefe erb. u. E. S. 100 postlagernd Wilhelmshaven.

Großherzogl. Theater in Oldenburg.

Donnerstag, 6. November (22. Vorstell. im Abonnement): Uraufführung! „Der Kleeks“. Verspiel in 3 Akt, v. E. Franz. Anfang 7½ Uhr.

Freitag, 7. November (23. Vorstell. im Abonnement): „Der Kleeks“. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 9. November (24. Vorstell. im Abonnement; Freipl. haben keine Gültigkeit): Novität! Zum 1. Male! „Der Frauenfresser“. Operette in 3 Akten von L. Stein und E. Lindau. Musik von E. Eysler. Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadt-Theater

Mittwoch, 5. Nov., abends 7½ Uhr (Opern-Novität): „Genesius“ von Felix Weingartner.

Donnerstag, 6. Nov., abends 7½ Uhr (Operetten-Novität): „Gigri“ von Paul Linde.

Freitag, 7. Nov., abends 7½ Uhr (Novität: Erstaufführung): „Der lebende Leichnam“ von Leo Tolstoi; in der einzig autorisierten Uebersetzung von A. Scholz.

Sonnabend, 8. Nov., abends 7½ Uhr: „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner; Vorabend: „Das Rheingold“.

Sonntag, 9. Nov., vorm. 11½ Uhr: Matinée bei bedeutend ermäßigten Preisen. Einmaliges Gastspiel des franz. Ensembles unter der Direktion A. Roubaud: „L'Avare“ von de Molière.

Nachmittags 3 Uhr (bei bedeutend ermäßigten Preisen!) Zum letzten Male: „Das Volk steht auf — der Sturm bricht los“ von E. M. Jacoby.

Abends 7 Uhr (bei Mittelpreisen): „Cavalleria rusticana“ von Pietro Mascagni“; vorher: „Martha“ oder „Der Markt zu Richmond“ von Fr. von Flotow.

Bremer Schauspielhaus.

Schauspielhaus am Ostertor.

Donnerstag, 6. Nov., abends 8¼ Uhr: „Milliardäre“ von Marcel Gerbidon.

Freitag, 7. Nov., abends 8¼ Uhr: „Milliardäre“ von Marcel Gerbidon.

Sonnabend, 8. Nov., abends 8¼ Uhr: 2. Gesellschaftsabend; Uraufführung: „Mutter Maria“ von Lily Braun.

Sonntag, 9. Nov., nachm. 3½ Uhr (zu halben Preisen): „Die spanische Fliege“ von Frz. Arnold und Ernst Bach.

Sonntag, 9. Nov., abends 8¼ Uhr: „Mutter Maria“ von Lily Braun.

Montag, 10. Nov., abends 8¼ Uhr: „Mutter Maria“ von Lily Braun.

Dienstag, 11. Nov., abends 8¼ Uhr: „Milliardäre“ von Marcel Gerbidon.

Mittwoch, 12. Nov., abends 8¼ Uhr: „Milliardäre“ von Marcel Gerbidon.

Schauspielh. am Neustadtswall.

Donnerstag, 6. Nov., abends 8¼ Uhr: „Zeitwende“ von Herbert Eulenberg.

Freitag, 7. Nov., abends 8¼ Uhr: „Zeitwende“ von Herbert Eulenberg.

Sonnabend, 8. Nov., abends 8¼ Uhr: „Milliardäre“ von Marcel Gerbidon.

Sonntag, 9. Nov., nachm. 3½ Uhr (zu halben Preisen): „So'n Windhund“.

Sonntag, 9. Nov., abends 8¼ Uhr: „Milliardäre“ von Marcel Gerbidon.

Montag, 10. Nov., abends 8¼ Uhr: „Milliardäre“ von Marcel Gerbidon.

Dienstag, 11. Nov., abends 8¼ Uhr: „Zeitwende“ von Herbert Eulenberg.

Mittwoch, 12. Nov., abends 8¼ Uhr: „Zeitwende“ von Herbert Eulenberg.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Anna Oltmann
Diedrich Speckmann
Verlobte
Ahlhorn, Sandkrug,
z. Zt. Großenkneten
November 1913.

Todes-Anzeigen.

Alse, 4. Nov. 1913. Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bäckermeister

Hinrich Schulz

in seinem 54. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 8. Novbr., nachm. 4 Uhr, in Nordenkirchen statt.

Danksagungen.

Oldenbrok, den 4. Nov. 1913. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, allen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, besonders Herrn Pastor Friedrichs für seine trostreichen Worte am Grabe der Verstorbenen unseren

innigsten Dank.

Gerd Saathoff, Kinder und Angehörige.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): J. Rothberger, Hohenkirchen; Alfr. Schreck, Jever; Rudolf Saul, Leer. — (Tochter): Peter Oltmanns, Moorwarfen; Oskar Hinsch, Phiesewarden; Schlachter H. Harms, Ihrhove.

Verlobt: Amalie Harms, Ludom, Bez. Posen, mit Jakob Grötz, Hormersiel, Lina Grünefeld, Emden, mit Gg. Nienaber, Apen, Talke Cramer, z. Zt. Detern, mit Otto Reil, Tange, Bizzine van Ohlen mit Gustav Schwerdtfeger, Wilhelmshaven.

Gestorben: Paul Eichler, Rüstringen, 5 Mt. Tomke Marie Hillers geb. Klevemann, Wilhelmshaven, 55 J. Lübbo Heinrich Toben, Jever, 56 J. Eduard Mescher, Rüstringen. Johanne Penning, Atens, 3 Mt.

Wer unterrichtet jg. Dame im **Englischen?**
Offerten mit Preisangabe unt. S. 5246 an die Expedition d. Bl.

Alle Reparaturen an **Schmucksachen** werder sauber ausgeführt in d. Edelschmiede Achternstr. Nr. 7

Otto Herda,
Juwelier, Edelschmied, Graveur.

Nur noch bis Sonntag!
Frau Peters, Phrenologin, deutet Gegenwart u. Zukunft aus den Linien der Hand. Zu sprechen morgens 9 bis abends 10 Uhr.
Gaststraße 8 I.

Heiratsgesuche.

21j. Offizierstochter, 300 000 M Verm., 20j. Jüdin, 300 000 M Verm., 2 Fräul. mit 75- u. 80 000 Mark Verm. u. viele 100 andere verm. Dam. w. r. Heir. Kostenl. Ausk. Schlesinger, Berlin 18.

Pelz-Reparaturen

erbitte baldigst!

Wilh. Blensdorf,
Inh. Rudolph Ranitzsch,
Hut- u. Pelzwarenhaus
Langestr. 38. — Fernruf 205.

Mit Vorliebe

trinken Kinder bei engl. Krankheit und Skrophulose

Kraft-Emulsion

aus der

Victoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.
Fernsprecher 1481.

Damen- und Kindergarderobe, sowie Knabenanzüge fertigt an Frau Cordes, Lerchenstr. 14, ob.

Taxameter-**Auto-** Fernruf **163.**

Schlaflose Nächte

vermeiden Sie, wenn Sie Apotheker **Wagners Nerventropfen** nehmen. Nur bei

J. D. Kolwey,
Kreuz-Drogerie.

Empfehle mich bei vorkommenden Festlichkeiten als

Kochfrau.

Frl. Brockmann, Lindenstr. 20a.

Möbel — Gust. Havekost,

Kl. Kirchenstr. 4, 4a u. 12.

Größtes Lager selbstverfertigter Möbel

Bitte durch Besichtigung meiner großen Säger, ohne Kaufzwang, sich von der Preiswürdigkeit zu überzeugen.

Nach auswärs franko. — **Rabattsparverein.**

Eigene Fabrikation
daher billigste Preise!

Theater-Restaurant.

Heute (Mittwoch) finden in meinem Lokal

2 Konzerte

statt, ausgeführt vom Kapellm. **Schröder-Ensemble** aus **Bremen,** 4—6½ Uhr nachmittags, 8½—2 Uhr abends.

Eintritt frei.

Hierzu ladet ergebenst ein **Hugo Rommel.**

Empfehle mich zum **Nähen.**
Else Lüschen, Osternburg,
Bremer Chaussee.

Junge Dame, der es in sehr einsamer Gegend an Gedankenaustausch fehlt, wünscht Briefwechsel mit gebildetem Herrn, der über 25 Jahre alt ist.
Offerten bis zum 10. November erbeten unter E. E. 23 postlagernd Wilhelmshaven.

Intell. junger Mann (Kaufmann), 30 Jahre, in fest. Stellung wünscht Verkehr mit **junger Dame** (nicht unt. 25 J.) **zwecks Heirat.** Offerten, möglichst mit Bild, welches retour gesandt wird, unter V. 1059 an die Filiale Langestraße 20.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich zum Schneidern in und außer dem Hause.
Neues Klädemann-Stift 8a.

Landesbibliothek Oldenburg

Auffallend billige Preise!

Mit diesem Angebot biete ich eine besonders günstige Gelegenheit, tägliche Bedarfsartikel enorm billig zu kaufen.

:: Wäsche ::

Damen-Hemden, Vorder- und Schulterschluß, 1.95, 1.68, 1.35, **98 ₰**

Damen-Beinkleider, Hemdentuch und Barchend, mit guten Stickereien und Barmer Bogen, 2.45, 1.95, 1.45, **98 ₰**

Nachtjacken, Steh- und Umlegekragen, 2.25, 1.85, 1.48, **1.18**

Unterlaillen mit reicher Stickerei 1.95, 1.65, 1.25, **98 ₰**

Mädchen-Hemden, Schulter- und Vorderschluß,

Länge	40	45	50	55	60	65	70	75
Preis	43	49	54	62	68	78	92	95 ₰

Knaben-Hemden, solide Qualitäten,

Länge	45	50	55	60	65	70
Preis	49	54	65	72	82	94 ₰

Baumwollwaren

Hemdentuche, griffige Qualitäten Mtr. 45, 36, **28 ₰**

Bettkattune, waschechte Qualitäten, große Auswahl, Mtr. 48, 36, **25 ₰**

Schürzen-Siamosen, volle Breite, Mtr. 98, 88, **75 ₰**

Schürzendruck, waschechte Qualitäten, Mtr. 1.15, **89 ₰**

Handtuchstoffe, Gerstenkorn- u. Drell-Qualitäten, Mtr. 48, 36, **25 ₰**

Bettdamaste, gute seidenglänzende Qualitäten, Mtr. 1.75, 1.35, 98, **89 ₰**

Bettuch-Halbleinen, griffige Qualit., Mtr. 1.70, 1.45, 1.20, **98 ₰**

Gardinen

Gardinen am Stück, weiß und creme, solide Qualitäten, Meter 95, 68, 48, **28 ₰**

Gardinen abgepaßt, Fenster 8.50, 6.75, 4.50, **2.75**

Allovernets hübsche kleine Muster Meter 2.00, 1.65, 1.25, **98 ₰**

Rouleauxköper vorzügl. Qualitäten, Meter 68, **55 ₰**

Läuferstoffe Jute, Wolle, Tapestry Meter 1.75, 95, 58, **28 ₰**

Rouleaux abgepaßt Fenster 6.75, 4.50, 2.95, **1.85**

Wollwaren

Normal-Unterzeuge, Hemden, Hosen, Jacken, 2.45, 1.95, 1.45, **98 ₰**

Sweater, größtenteils reinwollene 2.95, 2.45, 1.95, **1.35**

Damen-Jacken gestrickt, weiß u. farbig 1.75, 1.45, **98 ₰**

Umschlagetücher in großer Auswahl 5.50, 3.50, 1.95, **1.25**

Schlafdecken reine Wolle u. wollgemischt 8.50, 6.75, 5.50, **3.95**

Barchent-Unterröcke waschechte Qualitäten 2.90, 2.25, 1.65, **98 ₰**

Moderne Kleiderstoffe sehr billig.

Neue Blousenstoffe, aparte Streifen und Karos, Mtr. 2.95, 2.25, 1.75, **1.25**

Hauskleiderstoffe, solide Stoffe, schöne Dessins, Mtr. 1.45, 1.25 M, 98 ₰, **78 ₰**

Einfarbige Kleiderstoffe, Popeline, Kammgarn, Cheviots, gute Qualitäten, Mtr. 2.95, 2.25, 1.65, **98 ₰**

Kostum-Stoffe, Stoffe englischer Art sowie einfarbige Stoffe, Mtr. 5.50, 3.95, 2.75, **1.95**

Schürzen.

Damen-Haus-Schürzen, farbig, waschechte Stoffe, 2.45, 1.95, 1.45, **98 ₰**

Damen-Haus-Schürzen, weiß, mit Stickereien, 2.95, 2.45, 1.95, **1.28**

Schwarze Damen-Schürzen, alle Fassons, 3.95, 3.50, 2.95, **2.75**

Mädchen-Schürzen, waschechte Stoffe, 1.95, 1.65, 1.25, **89 ₰**

Zierschürzen, weiß u. farbig, mit u. ohne Träger, 1.95, 1.25 M, 78 ₰, **48 ₰**

Strümpfe.

Schwarze Damen-Strümpfe, Wolle u. Wolle plattiert Paar 1.35, 1.05, 75 ₰, **48 ₰**

Herren-Socken, schwarz, Paar 98 ₰, 78 ₰, **58 ₰**

Herren-Socken, grau meliert, Wolle und Wolle plattiert Paar 1.35, 98 ₰, 78 ₰, **39 ₰**

Kinder-Strümpfe, schwarz, reine Wolle,

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8
Preis	55 ₰	65 ₰	73 ₰	85 ₰	92 ₰	98 ₰	1.15	1.25

Damen-Moden.

Schwarze Sammt-Gürtel, moderne Schlösser, 1.95, 1.35, **98 ₰**

Lackgürtel, schwarz und farbig, 1.45, 95 ₰, 75 ₰, 39 ₰, **15 ₰**

Spachtel-Kragen für Blusen und Jackets 1.95, 1.45, 95 ₰, 78 ₰, **48 ₰**

Jabots in Tüll und Spitze 1.95, 1.45, 98 ₰, 68 ₰, **39 ₰**

Handschuhe, Trikot, schwarz und farbig, 1.55, 98 ₰, 58 ₰, **28 ₰**

Handschuhe, gestrickt, schwarz und farbig, 1.35, 98 ₰, 78 ₰, **48 ₰**

Hervorragend billiges Angebot für moderne

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Damen-Paletots englisch gemusterte u. blaue Stoffe, viele Ausführungen, **24.50 19.75 12.50 8.75**

Kleider-Röcke aparte Stoffe, in großer Auswahl **8.50 6.75 4.50 2.95**

Blusen Wolle, Voile, Tüll, Seide **10.75 8.50 6.75 4.50 2.95**

Damen-Kostüme Jacke zum Teil auf Seide, gute Verarbeitung, gute Paßform, viele Stoffarten, **39.00 33.75 26.50 19.75**

Neu aufgenommen: **Morgenröcke, Umstandskleider, Umstandsröcke.**

Leo Steinberg,

Oldenburg, Achternstrasse 37.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 303 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 5. November 1913

Unpolitischer Tagesbericht.

Abenteuer eines deutschen Fliegers.

Posen, 4. Nov. Ein zur hiesigen Fliegerstation kommandierter Leutnant vom 129. Infanterieregiment war infolge starken Nebels in der Nähe von Slupce über die russische Grenze geflogen. Dort wurde er durch Gewehrschüsse gezwungen, zu landen. Der Flieger wurde bis zum nächsten Morgen festgehalten und sollte dann nach Slupce gebracht werden. Da jedoch dorthin keine Bahnverbindung besteht, machte er den russischen Behörden den Vorschlag, in Begleitung eines russischen Offiziers nach Slupce zu fliegen, womit man sich auch einverstanden erklärte. Durch widrige Winde wurde jedoch der Flieger samt seinem Transporteur wieder nach Deutschland verschlagen, worauf die Landung in der Nähe von Gnesen erfolgte.

*

Hoftheater-Intendant Karl v. Ledebur †.

Schwerin, 4. Nov. In der letzten Nacht ist der Generalintendant des Großherzoglichen Hoftheaters, Freiherr Karl v. Ledebur, im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbene war früher an Theatern in Leipzig und Riga tätig und wurde im Jahre 1883 durch den verstorbenen Großherzog Friedrich Franz II. zum Hoftheaterintendanten in Schwerin ernannt. 1894 wurde er durch das Prädikat „Exzellenz“ ausgezeichnet. v. Ledebur war der Senior der deutschen Bühnenleiter.

*

Eisenbahnkatastrophe in Südbrasilien.

Rio de Janeiro, 4. Nov. Nahe der Hauptstadt des südbrasilianischen Staates Sao Paulo hat sich ein folgenschweres Eisenbahnunglück zugetragen. Auf der sogenannten Mogyana-Eisenbahnlinie, die von Sao Paulo ostwärts längs des Tietebaches führt, rasten zwei mit beschleunigter Fahrt betriebene Postzüge gegeneinander. Die Wirkung war furchtbar. Drei Wagen des westwärts fahrenden Schnellzuges wurden ineinandergeschoben, und alles, was sich in dem vorderen Wagen befand, erlitt den Tod oder wurde schwer verletzt. Fast ebenso schlimm ging es dem Gegenzug, dessen Lokomotive und zwei Personenwagen zertrümmert wurden. Im ganzen sind bis jetzt dreißig Leichen geborgen; zwanzig Personen, teils Fahrgäste, teils Zugbeamte, werden noch vermißt; sie dürften alle bei dem Unglück umgekommen sein. Ueber die Persönlichkeiten der Toten und Verletzten konnte bisher noch nichts Bestimmtes festgestellt werden.

*

Sieben Todesopfer bei Rio-Tinto. Huelva, 4. Nov. Die ausständigen Bergarbeiter in Rio-Tinto hatten mehrere Schächte angezündet, von denen einer ausbrannte und zusammenstürzte. Jetzt haben die Verbrechen der Ausständigen den Tod von sieben Aufsichtsbeamten herbeigeführt. Es sind nämlich in Rio-Tinto fünf englische und zwei spanische Werkführer, die zu Rettungs- und Bergungsarbeiten in den brennenden Schacht San Dionisio hinabgestiegen waren, darin erstickt.

Ein neues großes Vergnügungsunternehmen. Hamburg, 4. Nov. Der Inhaber des berühmten Tierparkes in Stellingen, Karl Hagenbeck, hat mit dem bekannten Schaustellungsunternehmer Hugo Haase einen Vertrag abgeschlossen, nach dem anschließend an den Tierpark ein großes Vergnügungsunternehmen, etwa in der Art wie der Berliner Lunapark, errichtet werden soll. Die Durchführung des neuen Projektes, die mehrere Millionen erfordert, soll so beschleunigt werden, daß das Unternehmen bereits im kommenden Frühjahre dem Publikum geöffnet werden kann. Von den genannten Unternehmern sind bereits große, dem Tierparke benachbarte Gelände zu diesem Zwecke angekauft worden, und erstklassige künstlerische Kräfte mit der Ausarbeitung der Pläne beauftragt worden. Dem Tierparke soll seine Eigenart völlig gewahrt bleiben.

Eine Suffragetten-Armee in Sicht. London, 4. Nov. Miß Sylvia Pankhurst forderte gestern die Wahlweiber von Hackney in einer Rede auf, dem Beispiele Ulsters zu folgen und eine revolutionäre Armee heranzubilden. Ein hervorragender Offizier, Sir Francis Vane, habe bereits zugesagt, den Oberbefehl zu übernehmen, und werde am Mittwoch in Bath mit der Organisation des „ersten Bataillons“ beginnen. Miß Sylvia ließ es im dunkeln, ob es sich nur um eine Armee von Weibern handeln soll, oder ob auch für die Frauensache gewonnene Männer in den Dienst des Suffragettenheeres genommen werden sollen.

Tod des amerikanischen „Fleischkönigs“. Newyork, 4. Nov. Einer der reichsten Leute der Vereinigten Staaten, der Fleischkönig Eduard Morris, Inhaber der Firma Morris u. Co. in Chikago, ist gestern gestorben. Seine Firma stand vor mehreren Jahren im Mittelpunkt des Fleischtrust-Prozesses, in dem sie lebhafte Angriffe von seiten der Regierung erfuhr. Morris, dessen Nachlaß auf 200 Millionen Mark geschätzt wird, hat ein Alter von nur 47 Jahren erreicht. Morris gehörte neben Armour, Swift, Mc Neill und Cudahy zu den größten Schlachthausbesitzern der Welt.

Eine verspätete Auszeichnung. Am 30. Oktober hatte der Kaiser dem Würzburger Brauereidirektor Kommerzienrat Heinrich Bock für seine Verdienste um den Flottenverein den Roten Adlerorden 4. Klasse verliehen. Als der Orden bei dem Würzburger Oberbürgermeister eintraf, der ihn dem Kommerzienrat überreichen sollte, mußte leider festgestellt werden, daß Brauereidirektor Bock bereits seit mehr als zwei Monaten (seit 24. August) verstorben war.

Defizit bei den Pegoud-Flügen in Hannover. Hannover, 4. Nov. Die Pegoud-Flüge am Sonnabend und Sonntag haben den Veranstaltern, dem „Hannoverschen Rennverein“ und zwei hiesigen Tageszeitungen bei einem Risiko von 80 000 Mark ein Defizit von 40 000 Mark eingebracht, da der Besuch weit hinter den Erwartungen zurückblieb. Der größte Teil der Schaulustigen blieb außerhalb der Rennbahn und hat den Flieger weit besser gesehen als das Publikum des Rennplatzes.

Zum Kampfe der Aerzte. Köln, 4. Nov. Den Vermittlungen des Versicherungsamtes gelang es, eine Einigung zwischen den Kölner Krankenkassen und Aerzten zustande zu bringen. Es sind begründete Hoffnungen vorhanden, daß das Uebereinkommen bereits in nächster Zeit zu einem praktischen Ergebnis führt. In Mainz haben gestern die Oberbürgermeister von neun Städten Westdeutschlands eine Konferenz abgehalten, in der sie zu der gleichen Frage Stellung nahmen. Man einigte sich auch bereits über gewisse Grundsätze, nach denen die Städte gemeinsam vorgehen wollen.

Gegen die Verbreitung der Diphtheritis. Berlin, 4. Nov. Das Reichsgesundheitsamt hat angeordnet, daß alle wegen irgend einer Halserkrankung in der Schule fehlenden Kinder dem Schularzte oder dem Reichsgesundheitsamte zur Untersuchung zugeführt werden sollen, auch wenn sie schon wiederhergestellt erscheinen. Es soll auf diese Weise verhütet werden, daß die scheinbar gesunden Patienten durch die Wiederaufnahme des Schulbesuchs Krankheitskeime unter ihren Kameraden verbreiten. Glaubt man doch annehmen zu dürfen, daß alle von anscheinend ungefährlichen Halserkrankungen betroffenen Kinder den Diphtheriekranken zuzuzählen sind. Aus diesem Umstande erklärt es sich, daß in manchen Stadtgegenden Berlins die Krankheit einen endemischen Charakter annimmt, d. h. niemals ganz zum Erlöschen kommt. Die zu diesem Zweck veranlaßten Untersuchungen sind für die Eltern vollständig kostenfrei.

Landtags-Eröffnung.

Wer hätte gedacht, daß die sich in den knappsten geschäftsmäßigen Formen bewegende Eröffnung der dritten Jahresversammlung des 32. Landtages eine so unliebsame Erörterung mit sich bringen würde, wie die hitzige Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Müller-Nutzhorn und den Sozialdemokraten. Der Führer des Bundes der Landwirte erboste sich dermaßen über das allgemein bekannte Sitzenbleiben der sozialdemokratischen Abgeordneten bei dem vom Abg. Henn ausgebrachten üblichen Hoch auf den Landesherrn, daß er zu einem der schärfsten Angriffe gegen sie vorging. Die überraschten unbeteiligten Zuhörer vermochten sich den ungewöhnlichen Eifer des ohnehin temperamentvollen Abgeordneten aus Nutzhorn um so weniger zu erklären, als hier keineswegs etwas Neues vorlag. Ebensowenig wie anderswo, beteiligen sich auch hier die Sozialdemokraten an Fürstenehrungen; daran ist man doch nachgerade gewöhnt. Deshalb war die Aufregung, die den Abg. Müller leichenblaß werden und seine Stimme sich öfter überschlagen ließ, völlig unverständlich. Er zog dieses Mal alle Register seines Zornes, beschuldigte die Sozialdemokraten der provokatorischen Beleidigung aller Vaterlandsfreunde und des Landesherrn dazu, warf ihnen den Bruch ihres Abgeordneteneides vor und forderte den leitenden Minister auf, den Landtag deswegen aufzulösen. Abgesehen davon, daß die letztere Maßregel nicht mit Sicherheit die vom Abg. Müller gewünschten Folgen verbürgt, werden die meisten Volksvertreter wohl schwerlich einen solchen Eingriff in ihre Rechte mit dem Abg. Müller befürworten. Die Regierung nimmt bekanntlich, wenn man ihr den kleinen Finger bietet, die ganze Hand, und zur Schmälerung der Rechte der Volksvertretung sollte niemand bewußt und absichtlich beitragen.

Minister Ruhstrat I erklärte darauf ganz gelassen unter der Zustimmung des Hauses, daß es nicht Sache der Regierung sei, sich in einen solchen Streit einzumischen, wie das auch ein Vertreter der Zentrumspartei, der Abg. v. Fricken, dadurch forderte, daß er sich den Ausführungen des Abg. Müller anschloß. Die Sozialdemokraten wehrten sich natürlich mit allen Kräften ihrer Haut. Abg. Hug war nicht zugegen, und Abg. Heitmann u. a. begnügten sich mit Zwischenrufen, in denen sie den Husarenritt des streitbaren Bauernführers als eine Komödie bezeichneten. Aber die Abgg. Schmidt-Delmenhorst und Meyer versetzten ihm erhebliche Gegenhiebe und erwiderten keineswegs verschämt auf seine Ausfälle. Sie beriefen sich darauf, daß sie als Republikaner keine Fürstenhuldigungen mitmachen könnten, was indessen keineswegs als Bruch des Treueides zu bezeichnen sei. Die Landtagsauflösung fürchteten sie nicht, und sie sähen das ganze Vorgehen des Abg. Müller nur als einen Versuch an, sich an gewissen Stellen in empfehlende Erinnerung zu bringen — — tosender Lärm, Zwischenrufe und große Erregung! Der noch amtierende Alterspräsident, Abg. Henn, stand dem Sturme hilflos gegenüber, der sonst wohl einige Ordnungsrufe auf seine Schürer herabgezogen hätte, bis ein Schlußantrag des Abg. Tappenbeck dem häßlichen Auftritt ein Ende bereitete. Es ist bedauerlich, daß dadurch ein scharfes persönliches Moment in die Verhandlungen hineingetragen wurde, sicher nicht zu ihrer Förderung, wie überhaupt jede Störung der Verhandlungen unter den Volksvertretern eine Verschleppung der Arbeit zur Folge hat. —

Die Wahlen änderten nichts in der Besetzung des Landtagspräsidiums. Daß der Präsident auf Antrag des Abg. Müller-Brake zunächst nur auf vier Wochen gewählt wurde, ist als kleine Machtprobe der linken Seite des Hauses zu verzeichnen. Aus dieser Richtung kam auch die Ankündigung des ersten Antrages, der die Gemüter stark in Erregung setzen wird: Abg. Tantzen-Stollhamm hat beantragt, daß die Regierung möglichst noch diesem Landtage das Pflichtfortbildungsschulgesetz vorlegt auf Grund des bekannten Kommissionsentwurfs. Das wird heiße Kämpfe geben!

Bei der geringen Masse der vorliegenden Landtagsarbeit, soweit sie sich bis jetzt übersehen läßt, hätte begründete Aussicht bestanden, die Landtagsarbeiten bis Weihnachten zu erledigen, unter der Voraussetzung der Annahme des Antrags Tappenbeck auf Errichtung eines vierten Ausschusses zur Beratung der Steuernovelle. Aber aus mancherlei verschiedenen Gründen lehnte der Landtag den Antrag ab. Es wird den Sozialdemokraten besonders schmerzlich gewesen sein, in diesem Punkte mit den Mitgliedern der äußersten Rechte zu stimmen. Aber sie wissen, warum!

Im übrigen verliefen die Verhandlungen des ersten Tages ohne weiteren Zwischenfall, nur zitterte die Wucht des Zusammenpralls der Vertreter zweier verschiedener Weltanschauungen, darf man sagen, noch lange in den Versammelten nach. Möchte sein Nachwirken dem Fortgang der Landtagsarbeiten kein Hindernis werden!

Aus dem Großherzogtum.

Nur Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte für Lokal-Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. Nov.

* **Die Religionskonferenz des Landeslehrervereins tagt** heute zum ersten Male mit den dem Bunde für Reform des Religionsunterrichtes angeschlossenen Geistlichen unseres Landes. Zunächst soll eine Aussprache stattfinden über das Thema „Religionsunterricht in der Schule und Konfirmandenunterricht“. Als zweites Thema ist zur Klärung der Frage nach einer Umgestaltung des biblischen Geschichtsbuches vorgesehen: „Der biblische Geschichtsunterricht.“ Referate dazu halten Oberlehrer Pfannkuche, Hauptlehrer Blanken und Lehrer Wehmann.

* **Der Vortrag von Pfarrer Dr. A. Pfannkuche-Osnabrück** ist heute abend in der „Union“. Karten zu 50 ₰ (nummeriert) und 20 ₰ sind an der Kasse zu haben. Mitglieder erhalten gegen Vorzeigung der Karte einen numerierten Platz. An der Kasse werden einige Exemplare der bekannten Schrift Pfannkuches: „Staat und Kirche, Grundzüge eines kirchenpolitischen Programms für den entschiedenen Liberalismus“ zum Verkaufe angeboten werden. Der Vortrag beginnt um 8 Uhr 15 Minuten.

* **Grenz- und Vermessungssteine** dürfen nach den Bestimmungen des Feld- und Forstpolizeigesetzes nicht entfernt bezw. versetzt werden. Es sind hierzu nur die Vermessungsbeamten befugt. Erst kürzlich ist, wie der „Hannoversche Anzeiger“ berichtet, ein Einwohner von Apdern vom Schöffengerichte in Rodenburg wegen Entfernung eines Grenzsteines zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Nach einer vom Großherzoglichen Staatsministerium erlassenen Verfügung sollen alle bekannt gewordenen Entfernungen von Grenzsteinen und dergleichen stets zur Anzeige gebracht werden.

* **Ein- und Durchfuhr von englischem Zuchtvieh.** Das Staatsministerium macht bekannt: Das englische Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei hat sich bereit erklärt, die deutscherseits von englischen Behörden am Herkunftsort des nach Deutschland zur Ausfuhr bestimmten englischen Zuchtviehs verlangten Zeugnisse über die Seuchenfreiheit dieses Ortes und seiner Nachbarschaft künftighin selbst auszustellen und mit einem Siegel zu versehen. Bei den Anträgen auf Genehmigung zur Ein- und Durchfuhr von englischem Zuchtvieh sind in Zukunft Ursprungszeugnisse des genannten englischen Ministeriums stets vorzulegen.

* **In der Kaffeeschenke am Stau** sind im Monat Oktober ausgegeben: 1643 Tassen Kaffee, 842 Glas Milch, 1485 Butterbrote, 219 Portionen Kartoffelsalat, 280 Portionen Spiegeleier, 1040 Stück Kuchen und verschiedenes andere.

Laboda-Dragées.

Eine Verbindung von Tannenwaldduft und Menthol zur Verhütung und Beseitigung von Katarrhen, Verschleimung, Halsbeschwerden, Husten, Heiserkeit und sonstigen Beschwerden der Atmungsorgane. Laboda-Dragées sollten während der Herbst- und Wintermonate in keiner Familie fehlen.

Preis M. 1,50 die Dose, in Apotheken erhältlich. (101)

Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

„Kaisersana“ Delikatess-Pflanzen-Butter-Margarine an Güte gleich feinster Molkereibutter.

Verlangen Sie nur diese Qualitätsmarke; fast überall erhältlich.

General-Vertrieb und Lager:

All. Fabrikanten: Westdeutsche Nahrungsmittel-Werke, Duisburg a. Rh.

B. Weldemann, Oldenburg. :: Telefon 1256.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Das Stiftungsfest des katholischen Jungfrauenvereins** hat am Sonntag äußerst zahlreiche Beteiligung gefunden. Der Präses eröffnete das Fest 7¼ Uhr mit Worten herzlicher Begrüßung. Hierauf fand eine Theateraufführung statt, betitelt „Im Kreuz ist Heil", die von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurde. Am Schlusse wurde ein lebendes Bild gegeben, dargestellt von 22 Personen. Der Vorstand dankte allen Mitwirkenden für ihre Mühe, sowie den Besuchern für ihre überaus große Beteiligung.

* **In der Kaffeeschenke in der Markthalle** sind verabfolgt im Monat Oktober: 1668 Tassen Kaffee, 385 Glas Milch, Gebäck 229 *M*.

* **Die Differenzen zwischen den Schlachtergesellen und dem** Schlachtermeister Klaue hier haben gestern abend durch Urteil des Gewerbegerichts ihre Erledigung insofern erfahren, als die Schlachtergesellen mit ihren Ansprüchen gegen Herrn Klaue abgewiesen und zur Zahlung von Schadenersatz wegen rechtswidriger Niederlegung der Arbeit verurteilt worden sind. Da die Schlachtergesellen mit diesem Urteil nicht zufrieden sein werden, so hat sich das Landgericht mit der Angelegenheit noch zu beschäftigen. Der Lohn für 3½ Tage, den die Schlachtergesellen zu fordern berechtigt waren, ist ihnen ausbezahlt worden.

* In Janßens Edentheater findet heute bei Tünnes Philipp Kaspar der beliebte und bekannte Familienabend statt. (Siehe Inf.)

*

ns. **Neuenburg**, 5. Nov. Als Frucht des hier im Sommer abgehaltenen Heimatsfestes ist die Gründung eines Heimatsvereins anzusehen. Der noch verbleibende Teil Ueberschuß an Geld wurde diesem Verein überwiesen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Lehrer Folkers gewählt, der sich um das Heimatsfest sehr verdient gemacht hatte. Weiter sind gewählt 2. Vorsitzender Tischlermeister Anton Müller, 1. Schriftführer Postschaffner Köntje, 2. Schriftführer Lehrer Heinen und Kassierer Rechnungssteller Möhlmann. Außerdem vier Beisitzer: Kaufmann K. Albrechts, Landwirt J. Oltmanns, Maurermeister B. Börjes und Schuhmachermeister F. Hilbers. Der Verein erhielt den Namen Neuenburger Heimatsverein und bezweckt Pflege der Heimat und Verschönerung der ganzen Gemeinde.

!! Aus dem Amtsbezirk **Cloppenburg**, 4. Nov. Auf der November-Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins wurden auf Obst insgesamt 12, auf Gemüse usw. 7 Preise verteilt. Ehrenpreise erhielten: Amtshauptmann Cassebohm, Rentner Koopmann und Kaufmann B. Meyer auf ausgestellte Obstsorten; Landwirt Stratmann, Kaufmann v. Hammel und Aktuar Hacke auf Gemüse. Die Ausstellung war gut besucht und fand allgemein lebhaften Beifall.

* **Altenhuntorf**, 4. Nov. Am kommenden Sonntage soll hier das Jahresfest der Gustav-Adolf-Vereine des Kreises Elsfleth gefeiert werden. Das Fest beginnt mit dem Gottesdienste um 3½ Uhr in der Kirche. Danach findet die Nachfeier in Vollers Saal zu Butteldorf statt. Hier wird Pastor Bardewyck aus Ohmstede (früher in Altenhuntorf) die Ansprache halten, und der hiesige Männergesangverein wird Lieder vortragen. Da das Fest nur alle sieben bis acht Jahre hier stattfindet, darf auf eine recht rege Beteiligung sämtlicher Gemeindeglieder gerechnet werden.

? Aus dem südlichen **Oldenburg**, 4. Nov. Eine erfolgreiche Treibjagd auf einen wildgewordenen Ochsen, den südoldenburgischen Bauernschreck, veranstaltete man in diesen Tagen bei Damme. Es gelang, das Tier, vor dem man in der Umgebung bereits vielfach Angst hatte, einzufangen und dadurch das Land von dem „Bauernschreck" zu befreien. — Die Eisenbahn Damme—Bohmte wird, gutem Vernehmen nach, am gleichen Tage, wie die Bahn Vechta—Cloppenburg, nämlich am 1. April 1914, eröffnet werden. Die Arbeiten sind durch die milde Witterung ungemein begünstigt worden. — Auf einem bei Vechta abgehaltenen Treibjagen wurden kürzlich 36 Hasen erlegt.

X **Jever**, 4. Nov. Der Geflügelzuchtverein für Jever und Jeverland wird seine diesjährige Lokalausstellung am Sonnabend und Sonntag, den 20. und 21. Dezember, in bisheriger Weise abhalten. Ursprünglich war der 6. und 7. Dezember geplant.

r. **Delmenhorst**, 4. Nov. Ein 20jähriger junger Mann, der nach Auseinandersetzungen mit seinem Vorgesetzten in einer hiesigen Fabrik aus der Arbeit entlassen war, versuchte Selbstmord zu begehen, indem er sich auf offener Straße gestern nacht eine Kugel in den Leib jagte. Schwer verletzt wurde er dem Krankenhause zugeführt.

* **Vielstedt**, 4. Nov. Bauunternehmer C. Sander verkaufte an W. Müller-Golzwarden eine fünf Scheffelsaat große Fläche. Verkäufer wird auf diesem Platze ein Wohnhaus errichten. Preis des Hauses und der Baufläche 5500 *M*.

---

s. **Haren**, 4. Nov. Vom Zuge überfahren wurde der Hilfswärter Kessens aus Holthausen. Als er über die Gleise zu seinem Posten ging, kam er vor eine Rangiermaschine, die ihn von hinten faßte und so schwer am Kopfe verletzte, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte ist 32 Jahre alt.

s. **Bohmte**, 4. Nov. Feuer zerstörte das Wirtschaftsgebäude des Fuhrunternehmers Zell. Zwei wertvolle Kühe kamen in den Flammen um, zwei Pferde erlitten Brandwunden.

s. **Osnabrück**, 4. Nov. Um die zu der Ausstellung „Heimatbund und Unterricht" anläßlich der 26. Provinziallehrerversammlung zusammengetragenen Gegenstände der Allgemeinheit zu erhalten, beschloß der Lehrerverein die Gründung eines Schulmuseums und übertrug die Vorarbeiten dem derzeitigen Ausstellungsausschusse. Der Magistrat, der der Angelegenheit sympathisch gegenübersteht, soll um Ueberlassung der nötigen Räume gebeten werden.

s. **Osnabrück**, 4. Nov. Ein Eisenbahndieb, der im Schlafwagen einem Reisenden eine Tasche mit 450 *M* Geld und Wertsachen gestohlen hatte, wurde hier auf dem Hauptbahnhofe verhaftet.

Schwurgericht.

Am gestrigen Vormittage hatte sich zu verantworten der Schornsteinfeger Franz August Paul Hartung aus Arnstadt wegen Sittlichkeitsverbrechens. Das Schöffengericht Oldenburg hatte am 7. Juni d. Js. seine Unzuständigkeit ausgesprochen und die Sache an das Schwurgericht verwiesen.

Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Bothe; die Anklage vertrat Gerichtsassessor Eilers und als Verteidiger war dem Angeklagten Rechtsanwalt Lewe beigeordnet. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Nach Wiederherstellung derselben wurde der Angeklagte dem Wahrspruche der Geschworenen gemäß von Strafe und Kosten freigesprochen; letztere wurden der Staatskasse auferlegt.

Nachmittags 5 Uhr erschien aus der Untersuchungshaft vorgeführt der Bäcker Johann Friedrich Settje aus Zwischenahn, der beschuldigt war, am 11. April 1913 in Ellwürden vor dem Amtsgericht einen ihm auferlegten Eid wissentlich falsch geschworen zu haben. Er gibt zu, bei Ablegung des Offenbarungseides Gegenstände verschwiegen zu haben. Die Verhandlung leitete Landgerichtsrat Meyer-Holzgräfe; Assessor Ostendorf vertrat die Staatsanwaltschaft und die Verteidigung führte Rechtsanwalt Schiff.

Der Vertreter der Anklage legte in längerer Rede dar, daß der Angeklagte bewußter Weise einen Meineid geleistet habe. Die Verteidigung dagegen führte aus, daß der Angeklagte einen Eid überhaupt nicht geleistet habe, denn im Protokolle über die Ableistung des Eides sei die Eidesformel, die Anrufung Gottes, ausgedrückt in den Worten: „ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden" und „so wahr mir Gott helfe", welche unumgänglich notwendig seien, gestrichen worden. Außerdem halte er den Angeklagten „für einen sehr dummen Menschen.

Nach dreiviertelstündiger Beratung verkündete der Obmann den Spruch der Geschworenen dahin, daß der Angeklagte weder einen wissentlich falschen noch einen fahrlässigen Eid geleistet habe, und darauf wurde der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Sport.

Bei den Schlußrennen in **Karlshorst** war das Hauptereignis das Parforce-Jagdrennen, das über 7500 Meter ging und mit 15 000 *M* ausgestattet war. Dieses Herrenreiten wurde im roten Rock ausgetragen und vereinigte 5 Konkurrenten, unter denen sich auch der dem deutschen Kronprinzen gehörende Moose befand. Der Kronprinz selbst sah dem Rennen zu und mußte eine Enttäuschung mitnehmen, denn der von Graf Hohenau gesteuerte Moose enttäuschte und brachte seinen Reiter sogar mitten im See zu Fall. Der Favorit Coram Populo gewann überlegen gegen Bendigo II und Moose. Totalisator 18:10, Platz 14, 29:10.

Im Pariser Winter-Velodrom wurde der große Eröffnungspreis von unserm Weltmeister Rütt in leichter Manier gegen die beste internationale Konkurrenz gewonnen. Er siegte nach Vor- und Zwischenläufen im Endlauf gegen Meurger und Perchicot. Rütt ist auch für das Pariser Sechstagerennen verpflichtet worden, wahrscheinlich wird er mit Lapize eine Mannschaft bilden.

Die lombardische Rundfahrt endete mit einer großen Prügelszene am Ziel. Für die über 270 Kilometer führende Strecke hatten sich 60 Konkurrenten gemeldet, die von Mailand aus starteten. Nach mancherlei Zwischenfällen trafen 30 Fahrer zusammen auf der Mailänder Trabrenbahn wieder ein, wo der Endspurt ausgetragen wurde. Kurz vor dem Ziele fuhr ein Automobil über die Bahn und trennte die Fahrer in zwei Gruppen. Girardengo konnte 100 Meter vor dem Ziele an die Führenden wieder herankommen, stürzte aber dann und brachte mehrere andere Konkurrenten zu Fall. Pelissier konnte als Erster beim Spurt durchs Ziel gehen, Zweiter Brocco, eine Länge, Dritter Godwier, halbe Länge, Vierter Annoni, eine Länge, Fünfter Aberger, eine Länge, Sechster Beni, Siebenter Lukotti, Achter Schenkel. Sofort nach dem Endspurt stürzte sich Giradengo über den siegreichen Pelissier und verprügelte ihn, weil er angeblich von Pelissier zu Fall gebracht worden wäre. Die Zuschauer mischten sich mit ein, und nun entstand eine allgemeine Prügelei, die nur mit Mühe von den Sicherheitsorganen beendet werden konnte. Gegen den Franzosen Pelissier sind dann mehrere Proteste eingereicht worden, u. a. auch dafür, daß er bei einer Kontrollstation die vorgeschriebene Zeit nicht innegehalten hat.

Bei den Berliner Fußballspielen konnte Viktoria Hertha mit 2:1 nach interessantem Kampfe vor 5000 Zuschauern schlagen. Der B. B. C. besiegte Norden-Nordwest mit 2:1, Berolina spielte gegen Minerva mit 2:1, Union errang über Vorwärts einen Sieg von 4:2, Germania schlug Brandenburg mit 4:1.

In Leipzig siegte der V. f. B. über die Berliner Preußen mit 4:1. Die Magdeburger Cricket-Viktoria schlug die Berliner Britannia mit 1:0.

Das zweitägige Schwimmfest des Berliner Poseidon brachte bei großer Beteiligung hervorragende Resultate. Die Senior-Lagenstafette um den Kronprinzenpreis gewann Poseidon gegen den ersten Frankfurter Schwimmklub. Poseidon hat jetzt zum vierten Male den Preis errungen und denselben dadurch endgiltig gewonnen. Das Hauptschwimmen gewann der Münsterer Meiners. Das Hauptspringen und das große Berliner Springen gewann Luber, Poseidon. Auch im großen Berliner Schwimmen wurde der Münsterer Meiners Sieger. Bretting wurde erster im Seniorschwimmen über die kurze Strecke. Den Olympiapreis der Stadt Berlin holte sich der festgebende Verein mit 16 Punkten gegen 6 des nächstfolgenden Vereins.

In Dresden wurde ein Herausforderungsmatch zwischen Saldow und Thomas, unseren zurzeit besten Dauerfahrern, ausgetragen. Der sportliche Erfolg dieser Konkurrenz war ein großer, denn trotz mehrfacher Rad- und Motordefekte wurden neue Weltrekords aufgestellt. Saldow erhielt beim 29. Kilometer sechs Runden Vorsprung vor Thomas, weil derselbe Raddefekte hatte, beim 50. Kilometer hatte Thomas jedoch das verlorene Terrain beinahe wieder aufgeholt, und es entspann sich ein ungemein aufregender Kampf zwischen den Fahrern, und die vielen Tausende von Zuschauern nahmen lebhaften Anteil an dieser Hetzjagd und feuerten ihre Günstlinge durch laute Zurufe an. Runde um Runde kämpften beide Fahrer, dicht nebeneinander liegend, um die Führung. Schließlich mußte Saldow wegen Erschöpfung nachlassen. Thomas nahm wieder die Spitze, aber wenige Runden später verlor der Breslauer durch Reifenschaden seines Motors die Führung und konnte dadurch dem Berliner nicht mehr gefährlich werden. Wenn man die Rad- und Motorwechsel des Thomas in Betracht zieht, dann hätte der Breslauer die Weltrekords, die jetzt Saldow gedrückt hat, auf sein Konto gebracht. Aber auch Saldow verlor durch zweimaligen Motorwechsel etwas Terrain.

In München fand am Montag das erste leichtathletische Offiziersmeeting statt, das von der erst vor einigen Wochen gegründeten Offiziers-Abteilung des Münchener Sportklubs veranstaltet wurde, und an dem auch die Offiziers-Abteilung des Berliner Sportklubs teilnahm. Ausgefochten wurde ein leichtathletischer Zehnkampf, den der Berliner Sportklub mit 55:45 Punkten gewann. Die Berliner Mannschaft, in der auch Prinz Friedrich Karl von Preußen erfolgreich startete, gewann 6 von 10 Ereignissen. Die Resultate sind zum Teil recht gut, z. B. erzielte Leutnant Born im Hochsprung ohne Sprungbrett mit 1,60 Meter eine gute Leistung. Als Extrammmer wurde ein Regimentsstafettenlauf über 400 Meter für Offiziere der Garnison München ausgetragen, das vom 1. Infanterie-Regiment gewonnen wurde. Zu diesem Meeting war Prinz Friedrich Karl von Danzig-Langfuhr hergereist um für seinen Klub zu starten.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Warenausfuhr Deutschlands. Geht man den Gründen nach, die die deutsche Ausfuhr im laufenden Jahre gegenüber der Parallelzeit des Vorjahres stark steigen ließ, so ist zunächst festzustellen, daß das bei weitem erheblichste Plus (in den ersten neun Monaten 131 Mill. Mk.) der Zuckerausfuhr verdankt wird. Worauf das zurückzuführen ist, ist bekannt: der Mißernte, die die Kampagne 1911/12 unter dem Einfluß der fast tropischen Hitze und der lange Zeit anhaltenden Dürre gebracht hatte, folgte das Jahr 1912/13 mit einer Rekorderzeugung von 2 750 000 To. Deutschland trat damit wieder an die Spitze aller Rübenzucker produzierenden Länder und sandte in der Zeit vom 1. August 1912 bis zum 31. Juli 1913 ca. 1 500 000 To. über die Grenzen gegen nur 280 000 To. in 1911/12. Auch die Ausfuhr von Roggen, Weizen und Hafer weist im laufenden Jahre einen stattlichen Mehrbetrag auf, der freilich weit hinter dem Plus des Exports an Zucker und auch hinter dem an Kohle und Koks zurückbleibt. In der Mehrausfuhr der beiden letztgenannten Produkte spiegelt sich die Lebhaftigkeit des Welthandels und des Weltverkehrs wieder, von der hinsichtlich des Kohlenabsatzes Deutschland zu Lasten Englands mehr Nutzen als sonst zog, weil die letzten Lohnstreitigkeiten und Lohnerhöhungen in Großbritannien die deutsche Kohlenindustrie ein wenig an Terrain gewinnen ließen. Ob nun auch die nächsten und folgenden Monate die Gesamtausfuhr Deutschlands weiter vergrößern werden, ist zweifelhaft: Bei zahlreichen Industrieprodukten, die bisher im laufenden Jahre mit einem Plus anzusetzen waren, wird die inzwischen eingetretene Verminderung der Kauflust eine Verringerung der Bezüge zur Folge haben. Die deutsche Zuckererzeugung der Kampagne 1913/14 wird nach der in diesen Tagen bekanntgegebenen ersten Umfrage der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik voraussichtlich nicht ganz so groß werden wie im Vorjahre und überdies wahrscheinlich auf eine verstärkte Konkurrenz Rußlands stoßen. Von der diesjährigen Getreideerzeugung gilt ein Teil in qualitativer Hinsicht nicht als exportfähig, und zudem ist auch hier auf dem Weltmarkte wegen der guten amerikanischen, kanadischen und russischen Weizenernte und des verringerten Importbedürfnisses verschiedener Länder, die gerade im laufenden Jahre deutsches Getreide gekauft haben, mit verschärfter Konkurrenz zu rechnen.

Zur Konvention der Linoleumfabriken. Die Verhandlungen zur Verlängerung der deutschen Linoleumkonvention werden gegenwärtig in Köln weitergeführt. Es ist unter den Werken die Vereinbarung getroffen worden, daß bis zum kommenden Mittwoch ein Resultat erzielt sein muß. Ist bis zu diesem Zeitpunkt eine Verständigung nicht erreicht und ist die Frist nicht noch einmal verlängert worden, so gilt die Linoleumkonvention als aufgelöst. Die Hauptschwierig-

Geschäftliche Mitteilungen.

Kochen auf Grude. Im Laufe der letzten Jahre ist das Kochen auf Grudefeuerung außerordentlich in Aufnahme gekommen, was wohl zumeist auf die Billigkeit dieser Feuerungsart zurückzuführen ist. Weitere Vorzüge der Grudefeuerung bestehen darin, daß sie eine gleichmäßig andauernde, milde Wärme erzeugt, keiner besonderen Ueberwachung bedarf, nicht feuergefährlich ist, nicht viel Rauch entwickelt, also überhaupt als eine bequeme Feuerung zu bezeichnen ist, die zu den verschiedensten Zwecken dienen kann. Die Grude ist ein Abfall der Braunkohlen-Industrie. Nach ihrer Entzündung gerät sie in Glut, die ohne Rauchentwicklung ruhig fortglimmt und eine angenehme Wärme erzeugt, die nicht nur zur Heizung von Räumen, sondern auch zum Kochen, Braten, sowie zu industriellen Zwecken verwendbar ist. Der Grudeofen ist sofort zu jeder Tages- oder Nachtzeit gebrauchsfertig, das lästige Feueranzünden fällt ganz fort. Bei der ruhigen, gleichmäßigen Wärme der glühenden Grude entwickeln sich während des Bratens und Kochens von Suppen, Gemüsen und Fleisch alle Nährstoffe besser, als auf der schnellen Kohle- oder Gasfeuerung, und ein Anbrennen und Ueberkochen der Speisen ist fast ausgeschlossen. Die Firma J. H. C. Meyer hier veranstaltet morgen, Donnerstag, den 6. November, eine praktische Vorführung des Kochens in Grude-Herden. (Siehe heutige Annonce.)

Karl Hellmers,
Spezial-Brot- u. Aufschnitt-Geschäft,
Donnerschweerstrasse 54.

empfiehlt **Schweizer-, Edamer-, Tilsiter-Käse.**
Nur feinste Qualitäten zu mäßigen Preisen. Probieren Sie meinen **Tilsiter-Käse** zu 90 Pfg., er ist fein. Der so beliebte **Kochkäse**, Pfd. 60 Pfg., ist wieder frisch eingetroffen.
Molkerei-Butter Pfd. **1,35** Mk.

Landesbibliothek Oldenburg

lell, die der Verlängerung entgegensteht, bildet die Quotenfrage, von einzelnen Firmen werden noch immer zu hohe Ansprüche gestellt. Daneben bildet die Frage der Höhe der Rabattsätze noch einen strittigen Punkt. Von gewisser Seite wird eine Erneuerung des Verbandes gleich um mehrere Jahre angestrebt, während andere Firmen für Verlängerung um wieder nur ein Jahr eintreten.

Berlin, 4. Nov. Geldmarkt unverändert. Privatdiskont 4⅞ Prozent, tägliches Geld 4 Prozent.

Berlin, 4. Nov. Anlagemarkt schwächer.

Berlin, 4. Nov. Börse heute matt.

Aeußerste Schlußkurse:

	3. Nov.	1. Nov.
Diskonto	182,25	181,50
Deutsche	244,62	243,75
Handels	153,75	153,75
Bochum	205,75	203,00
Laura	150,25	148,00
Deutsch-L.	135,50	134,00
Harpen	173,50	171,55
Gelsen	171,25	169,75
Kanada	227,50	224,12
Paket	137,00	134,87
Lloyd	119,25	116,87
4proz. Russen	89,75	89,62
Nordd. Wolle	139,00	139,00
Tendenz	ruhig	matt auf Mexiko

Kursberichte der Oldenburger Banken.

Vom 4. November.

Oldenburgische Landesbank

mit Filialen in **Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Qualenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven.**

Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4proz. Oldenburgische kons. Staatsanleihe von 1909, unkündbar bis 1919	94.95	—,—
4proz. Oldenb. kons. Staatsanleihe von 1912, unkündbar bis 1922	94.95	
3½proz. Oldenb. kons. Anleihe mit ganzj. Zinsen	—,—	84,—
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	—,—	—,—
3proz. dergleichen	—,—	—,—
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	128,85	129,65
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Oblig., Rückzahlung bis 1922 ausgeschlossen	96,90	97.45
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligat., Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	96,50	97,00
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Oblig., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Okt. 1914 zulässig	96,50	97,
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbjährl. Zinsen	87,60	—,—
4proz. Bieter Gem.-Anl., v. 1913, unk. b. 1923	94.50	—,—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	94.50	
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstentums Lübeck v. 1911/12, unkündb. bis 1923/24	94.50	
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/23 ausg.	94.50	
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	94.50	—,—
3½proz. sonst. Oldenb. Kommunalanleihen	86,50	
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	94,50	—,—
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	97,60	98.15
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	84,50	85,5
3proz. dergleichen	75,60	76, 5
4proz. Preuß. kons. Anleihe, unk. bis 1918	97,60	98.15
3½proz. Preuß. kons. Anleihe	84,50	85,05
3proz. dergleichen	75,70	76,25
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündbar bis 1915	—,—	—,—
4proz. Rheinprovinz Anleihescheine Ser. 37		96,50
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	—,—	96,50
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstrkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	94,50	
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—,—	—,—
4proz. Hagener Stadt-Anleihe von 1912, unkonvertierbar bis 1922	—,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	—,—	—,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar und unkündbar bis 1918	94,36	94,60
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1922	94.70	95,
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	94.70	95,—
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1922	94.70	95,—
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	92,40	92,70
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	94.70	95
4proz. Finl. Pfandbriefe, in Dänemark mündelf.	90,50	—,—
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündf.	88,60	
4½proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rdz. 105 %	—,—	100,—
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	—,—	93,25
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	93,—	93,50
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1916	90,50	—,—
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	97,50	98,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,55	169,35
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,465	20,52
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4.1975	4.2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4.1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,83	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5½ %.

Darlehnszinsfuß der Deutschen Reichsbank 6½ %.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

(Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.)

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	94,95	—,—
4proz. do. Rückz. b. 1922 ausgeschlossen	94,95	95,50
3½proz. alte Oldenb. Konsols	—	84,—
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	—,—	95,50
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	96,50	97,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	96,90	97,40
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. frühestens kündbar zum 1. Oktober 1914	96,50	97,—
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	87,60	
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,85	129,65
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	94,50	—,—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911: Serie I, rückzahlbar am 1. Mai 1921	94,50	—,—
Serie II, Rückzahlung bis 1921 ausgeschl.	94,50	—,—
4proz. Butjad. Amtsverb.-Eisenb.-Anl. Rückzahl. 4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/09 bis 4proz. Heppenser Stadt-Anleihe 1917/19 4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anleihe ausgeschl.	94,50	—,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94,50	—,—
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	86,50	87,0
4proz. Eutin-Lübecker PrioritätsOblig., gar.	94.50	
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	97,60	98,15
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	84,50	85,05
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	76,60	77,15
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	97,60	98,15
3½proz. Preuß. Konsols	84.50	85.05
3proz. Preuß. Konsols	75,70	76,25
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	95.10	—,—
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	94.50	
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1926 ausgeschlossen	93.20	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	86,80	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	90,50	—,—
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	94,70	95,20
4proz. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII, Rückz. b. 1921 ausg.	93,80	94,35
4proz abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	90,70	
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	82,70	83,25
4proz. Berliner Hochbahn-Obligat., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	90,45	91,—
4½proz. Hohenlohe-Werke-Obligationen	—,—	97,25
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	97,50	98,—
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,—	—,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	98,—	—,—
5% (v. 1. Jan. 1919 4½%) Old. Glash.-Prior.	—,—	100,25
4proz. Old-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	—,—
4½proz. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Obligationen, rückzahlbar 102	92,—	—,—
5proz. (vom 1. Juli 1918 4½proz.) Warps-Spinnerei und Stärkerei-Obligationen	—,—	100,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168.55	169,35
Check London für 1 Lstr. in M	20,465	20,52
Check Newyork für 1 Doll. in M	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1825	
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M	16,83	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	179,25 % bez. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	44,0 % B.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ %.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ %.

Bremen, 4. Nov.

Baumwolle. Amerik. middling loko ruhig, 69,75 Pfg. bar ohne Abzug (vor. Not. 70,25 Pfg.). — Kaffee ruhig. — Schmalz fester. Tubs und Firkins 58⅛ M, Doppeleimer 59⅛ M.

Berlin, 4. Nov. Amtliche Notierungen. Weizen, ab Bahn und frei Wagen, loko 179—182, Mai 195—194,75 Mk. — Roggen, ab Bahn und frei Wagen, loko 155,50—156, Mai 162, Dezember 156,25 Mk. — Gerste, ab Wagen und ab Bahn, Futtergerste, leichte inl. 142—150, do. schwere 151—164, russ. und Donau leicht 126—132, do. schwer 133—141 Mk. — Mais, frei Wagen, amerik. mixed 164 bis 168, runder 144—146 Mk. — Hafer, ab Wagen und ab Bahn, fein 174—189, do. mittel 160—173 Mk. — Erbsen, inl. und russ. Futterware mittel 163—170, feine Taubenerbsen 171—195 Mk. — Weizenmehl 00 loko 22 bis 27 Mk. — Roggenmehl 0 und 1 loko 19,10—21,40 Mk. — Weizenkleie, grobe und feine, 10—10,50 Mk. — Roggenkleie 9.80—10,30 Mk.

Mittags. (Notierung der Produktenbörse.)

	Weizen†)	Roggen
Inländ. ab Bahn	179,00—182,00	155,00
Abnah. i. l. Mon.	—	—
„ „ Dez.	186,75—187,25—187	156,00—156,75—156,5
„ „ April	—	—
„ „ Mai 1914	194,75—195,25	161,75—162 50
„ „ Juli	—	

Hafer*) inländ. fein 171—179, mittel 155—170, gering —,— Abn. im laufend. Monat —,—, im Dezbr. 157,50—157,75, im Mai 1914 161,50—161,75.

Mais, runder, 142—145 (ab Kahn). Abn. im lauf. Monat —,—.

Weizenmehl, Nr. 00 22,00—27,00, feinste Marken über Notiz.

Roggenmehl, Nr. 0 u. 1 gemischt 19,10—21,30, im Dez. 19,65 im Mai —,—.

Rüböl Abn. im lauf. Monat —,—, Abn. im Dez. 65,40 Br.

†) Abfallender 162—178.

*) Normalgewicht: Weizen 755 Gr., Roggen 712 Gr. Hafer 450 Gr.

Notierungen verstehen sich: Weizen, Roggen, Hafer, Mais für 1000 Kilogramm, Weizen- und Roggenmehl für 100 Kilogramm brutto einschl. Sack, ab Bahn und Speicher, Rüböl für 100 Kg. in Faß.

Viehmärkte.

Köln, 3. Nov. Schlachtviehmarkt. (Nicht eingeklammerte Ziffern sind Preise für 50 Kilogramm Lebend-, eingeklammerte Ziffern für 50 Kilogramm Schlachtgewicht.) Auftrieb: 688 Ochsen (darunter 367 Weideochsen): 1a. 52 bis 56 (95—98), 1b. 54—58 (95—100), 2. 49—52 (90—93), 3. 42—48 (80—85), 4. — (70—75), Weideochsen — (82 bis 94) M; 616 Kühe (darunter 79 Weidekühe): 1. — (—), 2. 48—53 (86—88), 3. 43—47 (82—84), 4. 36—42 (76—80), 5. — (72—74), Weidekühe — (80—85) M; 50 Bullen: 1. 53 bis 55 (89—92), 2. 49—52 (85—88), 3. — (84) M; 318 Kälber: 1. — (—), 2. 66—70 (—), 3. 60—65 (—), 4. 54 bis 58 (—) M; 5123 Schweine: 1. 58—60 (73—76), 2. 59 bis 60 (73—76), 3. 57—59 (72—75), 4. 58—59 (73—75), 5. 55—58 (70—73), 6. 54—57 (68—72), 7. 51—53 (65—67) M; keine Schafe. — Markt in Ochsen und Kühen ruhig, Ueberstand; in Bullen lebhaft und geräumt; in Kälbern ruhig und geräumt; in Schweinen lebhaft, geräumt.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Aachen", Schmetz, von Brasilien, 4. Nov. 3 Uhr morgens Dover pass. „Bülow", Nahrath, nach Ostasien, 4. Nov. 1 Uhr nachm. von Southampton. „Gießen", Fuchs, von dem La Plata, 4. Nov. 4 Uhr nachm. auf der Weser. „Gneisenau", Fr. Rehm, von Ostasien, 3. Nov. 8 Uhr abends von Aden. „Helgoland", Johnsen, von Cuba, 4. Nov. 8¾ Uhr morgens auf der Weser. „Hessen", Stegemann, von Australien, 4. Nov. 2 Uhr nachm. von Brisbane. „Kaiser Wilhelm II.", Dahl, nach Newyork, 4. Nov. 4 Uhr nachm. von der Weser nach See. „Kronprinz Wilhelm", Wilhelmi, von Newyork, 4. Nov. 3 Uhr nachm. auf der Weser. „Königin Luise", Meiners, nach Australien, 4. Nov. 12 Uhr mittags von Genua. „Norderney", Zander, von Brasilien, 4. Nov. 2 Uhr morgens auf der Weser. „Prinz Heinrich", Goeßling, von Marseille, 3. Nov. 3 Uhr nachm. in Alexandrien. „Prinzeß Alice", Bortfeldt, nach Ostasien, 4. Nov. 12 Uhr mittags von Port Said. „Prinz Eitel Friedrich", Mundt, nach Ostasien, 4. Nov. 12 Uhr mittags von Schanghai. „Scharnhorst", Stollberg, von Australien, 4. Nov. 1 Uhr nachm. von Adelaide. „Seydlitz", Hagenmeyer, von Baltimore, 4. Nov. 12 Uhr mittags auf der Weser. „Sierra Cordoba", Schäffer, nach dem La Plata, 3. Nov. 7 Uhr abends von Lissabon.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Birkenfels", Maselius, 3. Nov. von Malta. „Bärenfels", Engelage, 4. Nov. von Karachi nach Kalkutta. „Neuenfels", N. Frerichs, 4. Nov. Perim passiert. „Ockenfels", Kneppe, 3. Nov. von Calicut. „Rotenfels", Goose, 3. Nov. von Djibouti. „Stahleck", Hartzog, 4. Nov. in Stugsund „Steinturm", O. Winters, 3. Nov. von Tegal nach Kalkutta. „Stolzenfels", Altmeppen, 3. Nov. von Kalkutta nach Hamburg. „Wartburg", Bremme, 4. Nov. auf der Elbe. „Wachtfels", Hüpers, 3. Nov. Perim pass. „Wildenfels", Probst, 4. Nov. von Suez.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Mehedya", Bootsmann, 4. Nov. von Gibraltar nach Larache. „Portimao", D. Schumacher, 4. Nov. ausgehend Dover passiert. „Oldenburg", Ewert, 3. Nov. einkommend Dover passiert. „Gibraltar", Röser, 3. Nov. von Huelva nach Hamburg. „Tanger", Schrader, 2. Nov. in Tetuan. „Villareal", Klaassens, 1. Nov. von Hamburg nach Antwerpen. „Portimao", D. Schumacher, 1. Nov. von Hamburg nach Oporto.

91. Volksunterhaltungsabend

am Sonntag, den 9. November 1913, abends 7 Uhr, im großen Saale der Rudelsburg.

Programme, die zum Eintritt berechtigen, im Vorverkauf 10 Pfg., sind zu haben in den Geschäften der Herren **Brader**, Haarenstraße, Uhrmacher **Kühes**, Heiligengeiststraße, **Jensen**, Kurwickstraße, **K. Würdemann**, Staustraße, **H. Bischoff**, Osternburg und Fräulein **Büsing**, Nadorsterstraße.

Abends an der Kasse 20 Pfennig.

6. Kanarien-Ausstellung

14. u. 15. Dezember 1913

in der Markthalle.

Beste Gelegenheit zum Kauf guter Sänger.

Lose à 50 ₰ in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Bürgerfelde. Zu verk. eine Milchziege. Sachweg 43.

Sofa (neu) billig zu verkauf. Nadorsterstr. 116.

Poesie- u. Schreib-Albums

in preiswerten Qualitäten bei

Ernst Völker.

Langestr. 20.

Gemeinde Osternburg.

Es wird daran erinnert, daß jeder Hund, der abgeschafft worden, abhanden gekommen oder eingegangen ist, bis zum 14. November d. J. bei dem Gemeinderechnungsführer Högl, Osternburg, Eschstr. 14, abgemeldet werden muß, widrigenfalls die Steuer für das nächste Steuerhalbjahr fortzuzahlen ist.

Rosenboom.

Für den Konfirmandensaal soll ein **Ofen** mit Ofenschirm (in gleicher Höhe des Ofens) mit Tür angeschafft werden. Offerten bis zum 10. November d. J. erbeten an Kirchenältesten Georg Diers in Wiefelstede.

Wiefelstede, 5. Nov. 1913.

Der Kirchenrat.

Zu keines Schuhwerks Pflege und Eier Nimmt nur **Erdal** der Cavalier

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Landesbibliothek Oldenburg

Schlafdecken in Biber, Wolle, Kameelhaar

in schönen, weichen Qualitäten billigst.

Ein Posten mit kleinen Fehlern
10—20 % unter Preis.

J. H. Böger,
Oldenburg,
Achternstr. 17. Teleph. 389

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

3000 u. 5000 Mk.

gesucht auf durchaus sichere Hypothek.

Offerten unter S. 5060 an die Expedit. dieses Blattes.

Land-Verpachtung.

Dalsper. Landwirt **Gerhard Meyer** zu Dalsper läßt am

Sonnabend, den 8. Novbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in **Georg Ripkens**, Dalsper, Gastwirtschaft folgende Ländereien einzeln öffentlich meistbietend verpachten:

1. **Kurzer Kamp,**
2. **Wurtkamp,**
3. **Siedenkamp,**
4. **Ruschkamp,**
5. **Langkamp,**
6. **Broddeich,**
7. **Wührden,**
8. **Brandkamp,**

zur Größe von zusam. 40 Jück.

Die Ländereien, teils im Dalsper und teils im Burwinkler Felde belegen, sind zum Teil bestes Weide- und zum Teil Heuland.

Liebhaber ladet ein

B. Gloystein, Auktionator,
Elsfleth.

Habe noch

ungelöschten Kalk

abzugeben.

Friedr. Marks, Eversten.

Was ich geg. H. Schmidt ausgespr. habe, nehme ich zurück. J. J.

Drielakermoor. Zu verkaufen ein reinrassiger Deutscher Schäferhund. Sandweg 75.

Verloren

Verl. **Hundertmarkschein** a. d. Wege Lange-, **Heiligengeiststr.**, Bahnw., Osterst. b. zur Staulin. Dem ehrl. Finder eine Belohn. Abzug. in der Expedition d. Bl.

Verloren am Montag (von Augustfehn nach Eversten) eine Schachtel mit **Gardinen.** Um Nachricht bittet **Karl Meyer,** Eversten, Auf Staken.

Entlaufen junge **Jagdhündin,** Brauntiger, „Juno". Warne vor Ankauf.

Wachtmeister **Lührs.**

Die bestimmt erkannte Person, die Sonntagabend im Ratskeller die Handtasche revidierte, wird ersucht, das Portemonnaie unter Nr. P. 3333 auf der Expedition d. Bl. sofort abzugeben, widrigenfalls Anzeige erfolgt.

Verl. (von der Hunte bis Klosterbrauerei) eine Jacke. Abzug. gegen Belohnung Schulweg 144.

Zu verleihen.

Geld gibt ohne Bürgen schnell, reell, kul. Ratenrückz., seit 1891 best. Firma **Schulz, Berlin 30,** Kreuzbergstr. 21.

Zu belegen

Auf sofort oder später habe ich mehrere Kapitalien auf nur erstklassige Hypotheken zu belegen.

Huntemann, Auktionator,
Osternb.-Oldenburg, Bremerst. 2.

Kredit bis 1000 Mark

an jedermann (Prospekt gratis). **Nürnberger Spar- u. Darlehnsbank, e. G. m. b. H., Nürnberg.**

Kapitalien wie Hypothek., Darlehn, Betriebskapital, gibt Selbstgeber. Ueber 1 Million Mk. ausgez. **B. Harms, Bremen, Nordstr. 44.**

Anzuleihen gesucht.

Kapitalisten

können wir beste Land- und Stadthypotheken zu 4½ bis 5 Prozent Zinsen kostenfrei nachweisen.

Köhler & Behnke, Oldenburg.
Tel. 600.

Handw. sucht sofort 200 Mark zu leihen zu 5—6 Proz. Zinsen. Gute Sicherh. vorh. Off. unter S. 503 postlagernd Oldenburg.

Anzuleihen gesucht auf gute 2. Landhypothek 4—5000 Mark zu April 1914.

Offerten unter S. 5257 an die Expedition d. Bl.

Anzuleihen gesucht 1500 Mark von Beamten. Zinf. 6%. Pünktl. Zins- u. Rückz. w. gewährl. Off. u. S. 5193 an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Auf Mai ein **ganzes Haus** zu mieten gesucht. Preis 800 bis 1000 *M.* Offerten unter S. 5227 an die Expedition d. Bl.

Aelterer, akademisch gebildeter Lehrer sucht

Wohnung

und Aufwartung, am liebsten bei einer Familie, wo er gleichzeitig die Beaufsichtigung der Schularbeiten der Kinder und ev. auch Nachhilfestd. übernehmen kann.

Gefl. Offerten unter S. 5256 an die Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai 1914

Wohnung

mit 8 Wohnzimmern, 4 Schlafzimmern und Zubehör. Offerten mit Preis an

Dr. Uster, Karlstr. 3.

Junges Mädchen sucht zum 12. d. M. eine **Wohnung,** womöglich mit Familienanschluß.

Offerten unter S. 5242 an die Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai eine **Wohnung** im Preise bis zu 450 *M.*

Offerten unter S. 5240 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten.

Osternburg. Zu vm. frdl. Zimmer mit Bett. Schützenhofst. 23a.

Fr. m. St. u. K. Johannisst. 9.

Beff. möbl. Wohn- u. Schlafzim. Ziegelhofstraße 33, oben.

Frdl. möbl. Zim. zum 1. Dez. zu vermieten. Zeughausstr. 68 I.

Zu verm zum 15. Nov. frdl. gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. Bockstr. 1, Ecke Lindenstr.

Zu verm. zum 1. Mai oder April, ev. auch früher, die

herrschaftl. Oberwohnung

Auguststraße 75.

Zu vermieten zu Mai 1914 die

Oberwohnung

Auguststraße 85. Gas u. Badezimmer vorhanden. Auf Wunsch elektrisches Licht. Zu besehen vormittags von 11 bis 1 Uhr.

Möbliertes Zimmer

mit Bett zu vermieten.

Hotingsgang 8, 1. Etg. rechts.

---

2 j. L. erh. **Logis.** Kurwickst. 30.

Fr. möbl. Zim. Mottenst. 8, ob.

Laden

mit Zentralheizung, am Innern Damm 13/14 (Schloßplatz) zu vermieten. Große, helle Lager- oder Arbeitsräume vorhanden.

Gg. Möller i. Fa. J. H. Brader.

Kleine, gut möblierte Parterrewohnung, best. aus Wohnzimmer, Schlafzimmer mit Bad, auf Wunsch auch Pferdestall, auf sofort zu vermieten. Anfragen erbeten unter S. 5120 an die Expedition der „Nachr.".

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer. **Röwekamp 5.**

Beff. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Gertrudenstr. 5, unten.

Schöne Oberwohnung,

2 Stuben, 3 Kam., Gas, Bad, elektr. Licht usw., sofort oder später zu vermieten.

Nadorsterstraße 38.

Zu verm. auf sof. od. 1. Okt. herrsch. Unterw. mit allen Bequemlichkeiten. Blumenstr. 37.

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlafz. im Zentr. d. St., Langestr. 36 II, Ecke Schüttingstr., zu vermieten.

Logis für jg. Lte. Kurwickstr. 4.

Frdl. Logis. Jul. Mosenplatz 1.

Frdl. möbl. Zim. an beff. Herrn. Donnerschweerstraße 91.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Gartenstr. 4.

Stellen-Gesuche.

Elsfleth. Für einen jungen erfahrenen Landwirt, 23 J. alt, suche ich zum 15. Nov. d. J. od. später geeignete Stelle in der Landwirtschaft. Der junge Mann ist durchaus zuverlässig.

Chr. Schröder, Aukt.

Jg. Mann,

26 Jahre alt, der alle Arbeiten mit verrichtet, auch selbständig disponieren kann, sucht zu Mai 1914 Stellung in größerer Landwirtschaft, gegen Gehalt, bei Familienanschluß.

Offerten erbeten unter S. 5235 an die Expedition d. Ztg.

Gepr. Wochenpflegerin

nimmt Pflegestellen an. Offert. u. S. 2632 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen, 22 Jahre alt, sucht auf möglichst bald Stellung. Näheres in der Filiale Langestraße 20.

Suche gleich Stell. für Hausmädchen, Alleinmädchen in klein. Haush., sowie f. perfekte Köchin. **J. Hoting, Stellenvermittler, Baumgartenstraße 19.**

Ich empfehle auf sogleich

mehrere Mädchen.

Frau Elise Wulkopf, Leer, Lindenst. 4, gewerbsm. Stellenverm.

Wer wünscht in irgend einem Unternehmen einen Komp. mit 4—5000 *M.* Zuschriften unter S. 5244 an die Expedition d. Bl.

Alleinstehende Frau sucht zum 1. Mai 1914, event. früher, Stellung als

Wirtschafterin,

gr. Landwirtschaft bevorzugt.

Offerten erbeten unter S. 10 postlagernd Wildeshausen.

Tüchtiges jung. Mädchen,

18jähr., welch. bereits 3½ Jahre in Haushalt und Geschäft tätig war, sucht passende Stellung.

Offerten erbeten unter S. 5259 an die Expedition d. Bl.

Jg. Mädchen sucht Stundenstelle. Off. u. S. 5243 an die Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann,

militärfrei, sucht auf sofort, ev. 1. Januar, Stellung in einem Eisen- oder Gemischtwarengesch.

Offerten erbeten unter S. 5262 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Alleinmädchen

(22 J.) sucht sofort Stellung. **Frau H. Havekost,** Stellenverm., Burgstr. 31, Ecke Gaststr.

Offene Stellen.

Männliche.

Stellung d. 2—5mon. Kurs. als **Buchh., Rendant, Verwalter.** Prosp. frei. **Dir. Küstner, Leipzig-Li. 69.** 1700 Chefs such. Beamte hier.

Auf gleich ein

Klempnergeselle.

G. Nieloh, Zetel.

Zum Vertriebe von

Anteilen eines zukunftsreichen Steinkohlenbergwerkes

bei **Osnabrück** allerorts rührige Herren gesucht. Gefl. Angebote unter **A. B. 115** bef. **Büttners Annoncen-Expedition, Oldenburg i. Gr.**

Sohn achtbarer Eltern kann bei mir in die

☛ Lehre ☚

treten, gegen Vergütung und Familienanschluß.

Otto Parohl, Stollhamm, Butj., Schlachterei mit Kraftbetrieb.

Gesucht zum 1. Dezember ein

tüchtiger Knecht

für Fuhrwerk und Lagerarbeit.

Herm. Helms, Kolonialwaren, Nadorster Chaussee 39.

—— Fernsprecher 524. ——

Vertreter

für die Prov. Hannover angr. Westfalen gesucht von gut eingeführter Heizungsfirma mit Spezialität f. Landhausheizungen. Gefl. Angeb. unter H. A. 4786 an **Rud. Mosse, Hamburg.**

Gesucht auf sofort

2 Maurer

Hagendorff, Hahn.

Wir suchen zum 1. Janr. 1914 tüchtigen jüngeren

Buchhalter

(19—21 J.) für amerik. Buchführung.

Gefl. schriftl. Angebote mit Gehaltsforderung baldigst erbeten.

Molkerei-Genossenschaft Jaderberg, e. G. m. u. H., Jaderberg i. Oldenb.

Einswarden. Suche zu Ostern

1 Malerlehrling

unter günstigen Bedingungen.

Emil Ehlers, Malermeister.

Altenesch. Gesucht auf sofort

1 Knecht

von 16 bis 18 Jahren.

Fr. Rowehl.

Gesucht auf sofort ein hiesiger

Tischlergeselle

auf dauernde Arbeit.

Joh. Köhne, Tischlermeister, Wiefelstede.

Gesucht ein tüchtiger

Tagschneider.

Gaststraße 30.

Bäckergesellen sucht D. Fricke.

Tungeln. Gesucht auf sofort ein kleiner

Knecht.

Fr. Thies.

Bad Zwischenahn.

Gesucht zum 15. November ein

Knecht.

Otto Meyer.

---

300 Mk. monatlich

u. mehr kann jeder, der uns. Artikel übern., leicht verdienen. **Sehr lohnender Nebenverdienst o. Existenz** d. schriftl., häusl. u. gewerbl. Arbeiten. Ausk. umf. **F. W. Trappe, Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig 88.**

Solide u. tüchtige Leute

finden auf der Strecke Oldenburg—Loy Beschäftigung bei Gleisarbeiten. Meldungen sind zu richten an die

Bahnmeisterei Großenmeer.

Erstklassige Melassefutterfabrik sucht für das Großherzogtum tüchtige

Provisionsreisende.

Offerten unter S. 5207 an die Expedition d. Bl.

Osternburg. Gesucht zu Ostern

1 Lehrling.

D. Wichmann, Maurermeister, Bremer Chaussee 78.

Gesucht 1 bis 2 hiesige

Gesellen

auf dauernde Arbeit.

Ferd. Weser, Maurermeister, Bad Zwischenahn.

Osternburg. Gesucht 2—3

Maurer.

D. Wichmann, Bremer-Ch. 78.

3—10 Mk. tägl. u. mehr im Hause zu verdienen. Anfr. per Postkarte. **Fr. M. Lepek, Wandsbek-Hamburg.**

Hankhausen. Gesucht zum 1. Mai ein

Knecht

von 16 bis 17 Jahren.

Joh. Jantzen.

Auto-Schlosser

(mögl. mit Fahrschein).

Nadorsterstraße 105.

Gesucht ein **Klempnergehilfe** für dauernde Arbeit.

Paul Fehlhaber, Osternburg.

Gesucht ein

Schreiber-Lehrling.

Huntemann, Auktionator, Bremerstraße 2.

Weibliche.

Aschhauserfeld bei Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai 1914

eine Magd

für eine, die Braut geworden ist und sich dann verheiraten will.

Johann Oeltjen.

Gesucht auf sofort

tüchtiges Mädchen.

Ostermann, Bremerstr. 31.

Fleißiges, besseres **Mädchen,** welches kochen kann, zum 1. Jan. gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften an Frau Reg.-Rat Foth, Münster i. W., Hoyastr. 5.

Zum 1. Februar suche ein ält., zuverlässiges,

sauberes Mädchen,

das auch im Haushalt erfahren.

Offerten unter S. 5241 an die Expedition d. Bl.

Tüchtige erfahr. Waschfrau

mit guten Referenzen bei hohem Lohn gesucht. Moltkestr. 6 I.

Suche zum 1. April 1914 für unseren landwirtschaftl. Haushalt ein

junges Mädchen

gegen Gehalt und Fam.-Anschl.

Frau Minna Ramien, Strückhausen.

Ges. z. 15. Nov. od. 1. Dez. zuverl. **Hausmädch** Achternst. 33 I.

Ordentliche Stundenfrau

per sofort gesucht.

Wilh. Blensdorf, Langestr. 38.

Hahn. Gesucht auf sofort oder später ein einfaches

junges Mädchen

gegen Gehalt u. Familienanschl. Näheres bei

Neumann, Auktionator.

Für Haushalt und Laden suche auf sofort eventuell später ein besseres

junges Mädchen,

nicht unter 20 Jahren. Dienstmädchen vorhanden.

Offerten eventuell Zeugnisse u. Bild beifügen unt. S. 5260 an d. Expd. d. Bl.

Geschicktes Nähmädchen

per sofort gesucht.

Wilh. Blensdorf, Langestraße 38.

Reinmachefrau für täglich eine Stunde gesucht. Roonstraße 58.

Gesucht zum 1. Dezember eine

Haushälterin

bei einzelnem Herrn. Offerten unter Z. W. 600 an die Filiale der „Nachr.", Varel.

Junges Mädchen

für Haushalt gesucht. Gehalt 150 Mark. Antritt 1. Dezember oder 1. Januar. Off. unter Chiff. S. 5247 an die Exped. d. Bl.

Tücht. Mädchen

für die Waschküche.

Gottorpstraße 11.

Stundenhilfe Freit. u. Sonnab. von 9—12 U. ges. Ziegelhofst. 72.

Ges. einfaches **jg. Mädchen** a. d. Lande, nur für die Wintermonate. Ulmenstraße 20.

Streek b. Varel. Gesucht auf sofort ein

junges Mädchen

für Haushalt und Wirtschaft.

Wirtschaft Aug. Jung, Streeker Hof.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai

1 Mädchen,

welches melken kann.

C. Lakmann, Knoopstr.

Gesucht zum baldigen Antritt ein gewandtes, zuverlässiges

junges Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, für Haushalt und Laden.

P. Koeniger, Jever, Kolonialwaren und Delikatessen.

Tüchtige erste

Taillenarbeiterin

wegen Verheiratung meiner bisherigen, sofort eventl. später für dauernde Beschäftigung gesucht.

M. Bunke, Damenkonfektion, Haarenstraße 48.

Suche auf baldmöglichst für meinen bürgerlichen Haushalt ein erfahrenes

junges Mädchen,

das das Schneidern erlernt hat und kinderlieb ist, zur Stütze und zur Gesellschaft gegen hoh. Lohn.

Frau Erna Tantzen, Ovelgönne.

Junges Mädchen

zum Kochenlernen bei vollem Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütg. auf sof. od. 15. Novbr.

Hermanns Hotel, Bremerhaven.

Näheres Osternburg, Sandstraße 13, vormittags.

Gesucht zum 15. Nov. eine

Stütze,

schlicht um schlicht, event. etwas Taschengeld, in Geschäftshaus. Bremen, Lindenhofstr. 40.

Hude (Oldbg.). Umständehalber per sofort fleißiges

sauberes Mädchen

gesucht gegen guten Lohn.

H. Rüdebusch, Holzhandlung.

Oberrege. Suche auf sofort eine

Großmagd.

Fr. Meiners.

Junges Mädchen

gesucht, welches die gute Küche versteht, auf sofort oder später.

Frau Bothe, Werbachstr. 18.

Gesucht zum 1. Mai ein

Mädchen.

H. Bohlen, Rastede.

Gesucht zum 1. Januar

ein Mädchen

für Küche und Haus.

Gramberg, am Markt.

Pensionen.

Junge Dame sucht zum 1. Dez. ganze **Pension.**

Offerten mit **Preis** unter S. 5245 an die Exped. d. Bl. erbet.

Lehrerin der Luisenschule sucht auf sofort **Pension** in gutem Hause. Offerten mit **Preis** unter S. 5200 an die Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 303 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 5. November 1913.

1813—1913.

Oldenburgische Gedenktage.

5. November.

In Westerstede, wo die Angst und Erregung der Bevölkerung noch gestiegen ist, da man befürchtet, die Franzosen würden sich hier verteidigen, wird durch die Feinde und den Maire das Gerücht ausgesprengt, die Franzosen würden bald Verstärkung erhalten. Am Abend des 5. November verbreitet sich das Gerücht, die Franzosen würden am anderen Tage nach Oldenburg abziehen. Boten werden abgesandt und die Posten nicht in alter Stärke besetzt. In Oldenburg aber bereiten die inzwischen eingerückten Kosaken einen Streifzug durch das Moor nach Westerstede vor.

32. Landtag des Großherzogtums.

Erste Sitzung der dritten Versammlung.

* **Oldenburg**, 4. Nov. 1913.

Um 11 Uhr eröffnet der Alters-Präsident, Abg. **Henn**-Oberhosenbach, der zu Schriftführern die Abgg. **Dannemann** und **Pekeler** beruft, die Sitzung. Er begrüßt die Abgeordneten herzlich und betont, daß sie auch in diesem Winter die Verhandlungen wieder friedlich und unparteiisch zum Wohle des Vaterlandes führen würden.

Ausgeschieden ist der Abg. Schulz-Rüstringen wegen Wegzugs. Für ihn ist ordnungsmäßig, wie der Regierungs-Kommissar Tenge feststellt, der Buchhändler **Buddenberg**-Rüstringen gewählt. Die Prüfung der Wahlakten ergibt keine Anstände. Es fehlen die Abgg. **Dörr**, **Hug** und **Rebenstorff**, letztere beiden sind beurlaubt.

Minister **Ruhstrat** I eröffnet dann den Landtag im Namen des Großherzogs, indem er die Abgeordneten in seinem Auftrage herzlich begrüßt, worauf Abg. Henn das übliche Hoch auf den Großherzog ausbringt, in das die bürgerlichen Abgeordneten einstimmen, während die sozialdemokratischen sitzen bleiben.

Zwischenfall.

Abg. Müller-Nutzhorn (sehr erregt): Mit tiefer innerer Entrüstung habe ich feststellen müssen, daß einzelne Abgeordnete sich bei dem Hoch auf den Großherzog nicht erhoben haben. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ich erlaube mir die Anfrage, ob es keine Mittel und Wege gibt (Lachen), um den Großherzog und auch uns bürgerliche Abgeordneten zu schützen gegen solche herausfordernde Beleidigungen. Ich würde ein anderes Wort dafür gebrauchen, aber die Rücksicht auf den Alterspräsidenten nötigt mich zur Zurückhaltung; sonst würde ich einen Ordnungsruf nicht scheuen, um die Sache entsprechend zu bezeichnen. Wir haben einen Eid geleistet und dem Großherzog die Treue geschworen. Ich bin nun der Meinung, daß die sitzengebliebenen Abgeordneten mit den höhnischen Gesichtern den Eid gebrochen haben. (Zuruf: „Komödie!“ bei den Sozialdemokraten.) Das Gesetz wird wohl nicht auf unserer Seite stehen zur Abwehr solcher Dinge. Aber es müssen sich doch Mittel und Wege finden lassen, derartigen Vorkommnissen vorzubeugen. (Mit sehr erhobener Stimme): Ich bitte den Herrn Minister, doch den Landtag aufzulösen und uns alle nach Hause zu schicken. Die Bevölkerung wird in Jubel ausbrechen über diese Entschlossenheit. (Na, na!) Wenn die Herrschaft der Sozialdemokraten (Zwischenrufe) eines Tages kommen wird, so wird man mich aufhängen, vor die Flinte stellen oder sonstwie hinrichten. (Lachen, Zuruf: Schluß der Komödie!) Wenn der Landtag aufgelöst würde aus diesem Anlaß, so würde das im Volke mit Jubel begrüßt werden. (Komödie!) Die Haltung der Sozialdemokratie zu den patriotischen Gedenkfeiern für 1813 kennzeichnet sie. Auch die Vorgänge in Baden sprechen klar und deutlich. (Zuruf: Kompromiß!) Ich rufe dem Minister zu: Landgraf, Landgraf, werde hart! (Bravo!)

Abg. **Heitmann** ruft wiederholt: Schweigen! Nicht antworten!

Abg. **Schmidt**-Delmenhorst: Ich will dem Abg. Müller-Nutzhorn auf seine Angriffe nicht allzu viel Ehre antun, aber ich möchte ihn doch fragen: Was soll die Komödie, was bezweckt sie? Herr Müller hat sich lächerlich gemacht und den Minister in eine sehr üble Lage gebracht. (Das ist meine Sache! ruft Abg. Müller-Nutzhorn.) Wenn Sie ein vernünftiger Mann wären, so müßten Sie anerkennen, daß wir als Republikaner solche Fürstenhuldigungen nicht mitmachen können. Wir haben den Treuschwur gegen den Großherzog nicht gebrochen! Das möge man uns beweisen! Aber wenn Sie alle Tage byzantinische Fürstenhuldigungen vornehmen, so sind wir nicht dabei. Wie es später noch einmal werden wird in der Zukunft, weiß man nicht. Was Abg. Müller-Nutzhorn sagt, ist alles Unsinn. Das war früher einmal. Das Hinrichten und Morden geschah unter Ihrer Herrschaft, unter der Herrschaft der Junker und Pfaffen, aber nicht bei uns. Merken Sie sich das!

Abg. **Meyer**: Herr Müller-Nutzhorn ist uns zu nichtig; wir haben es nicht nötig, auf seine Beleidigungen zu antworten. Wir wären aber damit sehr einverstanden, wenn aus diesem Anlaß der Landtag aufgelöst würde. Wir sind nicht besorgt um unsere Stimmen; aber vielleicht gehen Herrn Müller in seinem Wahlkreise mehr Stimmen verloren, als ihm lieb ist. Wir verlangen dieselbe Toleranz, die Sie von uns beanspruchen Ihren byzantinischen Feiern gegenüber. Ich bin überzeugt, daß Herr Müller-Nutzhorn nicht aus eigener Ueberzeugung zu dieser Attacke gekommen ist. Er wollte sich in empfehlende Erinnerung bringen an jenen Stellen. (Zuruf vom Abg. Müller-Nutzhorn in höchster Erregung: Das ist eine Frechheit und Unverschämtheit!) Sie haben uns dazu herausgefordert. (Lärm.) Dasselbe, was Sie uns vorwerfen, das haben Sie begangen! In unerhört frecher Art und Weise haben Sie uns hier provoziert! Wir verbitten uns das! Aber wie man in den Wald hineinruft, so schallt es auch heraus.

Abg. **v. Fricken**: In Zwischenrufen ist hier das Wort „Komödie“ gefallen. Es war bisher nicht üblich, von einem Abgeordneten so etwas zu behaupten. (Zuruf: Geben Sie keine Veranlassung!) Ich schließe mich übrigens ausdrücklich den Ausführungen des Herrn Müller an! (Abg. Heitmann: Das ist auch blos Komödie!)

Minister **Ruhstrat** I: Ich glaube, daß Sie mir Recht geben werden, daß es nicht Sache der Staatsregierung ist, sich hier einzumischen. (Sehr richtig!) Es ist eine Frage für sich, ob ich oder die Staatsregierung den Zwischenfall bedauern; das Gesetz gibt aber keine Handhabe zum Eingreifen. Ich bitte nur, diesen Anlaß nicht zu weiteren Kämpfen auswachsen zu lassen.

Abg. **Tappenbeck** beantragt unter „Bravo!“ den Schluß der Debatte, der angenommen wird.

Wahlen.

Abg. Müller-Brake stellt den Antrag, den Präsidenten nur auf vier Wochen zu wählen, was beschlossen wird.

Abg. Schröder wird mit 39 Stimmen zum Präsidenten, Abg. Tantzen-Stollhamm mit 38 Stimmen zum Vizepräsidenten gewählt. Beide nehmen die Wahl dankend an.

Präsident **Schröder** mit dem Bemerken, daß die Ouvertüre etwas reichlich „forte“ gewesen sei; er bitte, bei der nächsten Sitzung etwas mehr „piano“ zu verfahren, damit ihm die Handhabung der Geschäfte nicht erschwert werde.

Bei der Wahl des Vizepräsidenten bemerkt der Präsident, daß ein Zettel eine Beleidigung enthalte. Er trägt den Namen des Abg. Müller-Nutzhorn.

Zu Schriftführern werden durch Zuruf die Abgg. **Pekeler**, **Dannemann** und **Schipper** gewählt.

Sodann vereidigt der Präsident den neuen Abg. **Buddenberg**.

Der vierte Ausschuß abgelehnt.

Abg. **Tappenbeck** bittet, einen vierten Ausschuß zu wählen, um mit den Arbeiten bis Weihnachten fertig zu werden, was nicht möglich ist, wenn der Finanzausschuß neben dem Etat auch noch das Einkommensteuergesetz zu bearbeiten hat. Der vierte Ausschuß solle dann zunächst die Steuernovelle zugewiesen erhalten. Der Geschäftsverteilungsausschuß möge die Zusammensetzung des neuen Ausschusses vornehmen.

Abg. **Driver** weist darauf hin, daß mit dem vierten Ausschuß keine guten Erfahrungen gemacht worden sind. Redner warnt vor einer Schwächung des Finanzausschusses, in dem möglichst alle Landesteile vertreten bleiben müssen. Zudem haben die Mitglieder des Finanzausschusses die besonderen Erfahrungen in der Steuergesetzgebung, die für die Erledigung des Gesetzes wünschenswert sind.

Abg. Müller-Brake bedauert, daß Abg. Driver seine Ansichten über den vierten Ausschuß geändert hat. Es ist nicht möglich, bei drei Ausschüssen die Arbeiten bis Weihnachten zu beendigen.

Abg. Meyer ist gegen den Antrag Tappenbeck, und weist darauf hin, daß diejenigen Abgeordneten, die in zwei Ausschüssen gesessen haben, über die Unzuträglichkeiten geklagt haben. Er sei auch gegen die Uebertragung der Steuernovelle an den Verwaltungsausschuß, dem eventl. durch das Fortbildungsschulgesetz, das man durch einen Antrag von der Regierung fordern werde, Arbeit genug erwächst.

Abg. **Hartong** ist im Interesse der Fürstentümer gegen den 4. Ausschuß.

Abg. **Tappenbeck** prophezeit, daß der Landtag, wenn er seinen Antrag nicht annimmt, wieder bis in den März hinein sitzen muß. Die Einwendungen gegen den 4. Ausschuß sind nicht stichhaltig. Wenn der Landtag einmal den Versuch macht, wird er sich von der Zweckmäßigkeit eines 4. Ausschusses überzeugen.

Abg. **Durthoff** bedauert es, daß dem Landtag zu Beginn seiner Verhandlungen noch keine klare Uebersicht über die zu erwartende Arbeit ermöglicht ist; er würde dann viel besser disponieren können. Es ist ganz sicher, daß bei drei Ausschüssen der Finanzausschuß mit dem Etat und der Steuernovelle bis Weihnachten nicht fertig wird. Es dürfe allerdings kein Abgeordneter zwei Ausschüssen angehören.

Abg. **Müller-Brake** verweist dem Abg. Hartong gegenüber darauf, daß die Steuernovelle nur für das Herzogtum gilt.

Abg. **Tantzen**-Heering beantragt namentliche Abstimmung.

Für den **Antrag Tappenbeck** stimmen die 17 Abgg.: Brumund, Dannemann, Durthoff, Gerdes, Hollmann, Lanje, Möller, Müller-Brake, Schipper, Schmidt-Zetel, Schröder, Steenbock, Tantzen-Heering, Tantzen-Rodenkirchen, Tantzen-Stollhamm, Tappenbeck, Wessels.

Gegen den Antrag Tappenbeck stimmen die 25 Abgg.: Behrens, Berding, Buddeberg, Bull, Driver, Enneking, Feigel, Feldhus, Fick, v. Fricken, Hartong, Heitmann, Heller, Henn, Jordan, Kleen, König, Koopmann, Meyer, Mohr, Müller-Nutzhorn, Plate, Pekeler, Schmidt-Delmenhorst, Westendorf.

Der Antrag Tappenbeck auf Bildung eines 4. Ausschusses ist also mit 25 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Warum schnauben die Pferde? Die Frage, weshalb das Pferd schnaubt — so führt Dr. Th. Zell in der „Kosmos-Korrespondenz“ aus — ist sicherlich berechtigt. Man kann aber nach dem Grunde in den besten naturgeschichtlichen Werken vergebens suchen. Der frühere Kavallerie-Offizier Dr. v. Maday hat ein vortreffliches Buch über die Psychologie des Pferdes geschrieben und wenigstens den Versuch gemacht, die Frage zu beantworten. Nach ihm entsteht das Schnauben bei tiefem, gewaltsamem Ausatmen ohne Hilfe der Stimmbänder. Es ist ein reiner Nasenlaut, richtiger ein Geräusch. Oft ist es ein reflexartiger Ausdruck der Erschöpfung, indem dann das Atmen tiefer wird und Anstrengung kostet. Als Gründe für das sonstige Schnauben führt v. Maday mancherlei Gefühle und Stimmungen an, z. B. Erschrecken, Abneigung, Furcht usw. Da v. Maday nur bösartige Pferde schnauben hörte, z. B. mißhandelte Pferde, sobald ihr Peiniger erschien, so gelangte er zu dem Ergebnis: Schnauben bedeutet Zorn und Haß, ein schnaubendes Pferd ist zur Abwehr oder gar zum Angriff bereit. — Im allgemeinen hat v. Maday ganz recht, in Einzelheiten möchte ich seine Ansicht vervollständigen. Das Schnauben des Pferdes versteht man nur, wenn man sich vergegenwärtigt, daß das Pferd ein „Nasentier“ ist. Nasentier sein heißt, seinem Geruche mehr als den Augen trauen, namentlich sich von den Eigenschaften eines unbeweglichen Gegenstandes durch die Nase überzeugen. Das Riechen geschieht nun, wie Zwardemaker ausführlich dargetan hat, durch Zuführung von Luft. Je genauer jemand riechen will, desto mehr bewegt er die Luft. Er schnüffelt, wie wir sagen. Alle Nasentiere schnüffeln, nur fällt dies am meisten bei den Raubtieren auf. Der Hund beispielsweise schnüffelt viel, weil er einen guten Bissen zu entdecken hofft. Schnauben und Schnüffeln ist genau dasselbe. Unser Pferd schnaubt nur selten, in der Großstadt sogar fast gar nicht, weil es hierzu keinen Anlaß hat. Der Hengst schnaubt aber sofort, sobald er eine Stute wittert. Jedes Pferd schnaubt ferner, sobald es ein Raubtier wittert. Selbstverständlich wird ein Pferd besonders leicht bei Furcht, Haß, Abneigung usw. schnauben, um seinen Gegner schneller wahrzunehmen. — In diesem Zusammenhang möchte ich eine andere, kürzlich von mir gefundene Erklärung mitteilen: warum nämlich der afrikanische Elefant riesige Segel-Ohren hat, der indische dagegen nicht. Sowohl der indische wie der afrikanische Elefant sind Nasentiere, aber jener ist ein Waldtier, dieser ein Tier der Ebene. Im Walde bricht sich der Wind häufig, auch ist kein Platz für große Ohren da, folglich sind die Ohren des indischen Elefanten klein geblieben. In der sonnendurchglühten Luft der afrikanischen Ebene sind jedoch die Ohren ausgezeichnete Mittel, um Luft zum Rüssel zu führen. Deshalb hat der afrikanische Elefant so riesige Ohren und deshalb fächert er mit ihnen fortwährend. Wird er angeschossen, so bewegt er die Ohren nicht aus Wut, wie die Jäger berichten, sondern um durch Wittern seinen Gegner zu erspähen. Denn sein kleines Auge leistet nicht viel. — Das Schnauben des Pferdes ist also sein Schnüffeln und geschieht, wie das Fächern mit den Ohren beim Elefanten, damit das Tier besser riechen könne. Daß ein Pferd bei der Abwehr oder dem Angriff schnaubt, ist richtig. Unrichtig dagegen ist, daß es nur dann geschieht.

Eine neue Zeitschrift für Kunst, die sich „Der Kunstfreund“ nennt, hat im Oktober bei der „Vereinigung der Kunstfreunde“ in Berlin zu erscheinen begonnen. Als verantwortliche Redaktion zeichnet Hans Schuppmann. An der Spitze des ersten Heftes steht ein warmblütiger Aufsatz Fritz Wicherts „Lebendige Kunst“. Gerade Wichert ist so ein Junger, der angesichts der modernen Kunst keine Scheuklappen trägt und sein Mannheimer Museum auch der modernen französischen Kunst geöffnet hat. Aus seinem Artikel, der mit feuriger Beredsamkeit für die Notwendigkeit, ja, für unsere Pflicht eintritt, „den Strom der zeitgenössischen Kunstproduktion um jeden Preis in die Häuser zu leiten“ — aus ihm sei folgender Passus hierhergesetzt: „In der Tatsache, daß eine große, belebende Idee Einrichtungen und Menschen verbindet, wurzelt der Erfolg. Es bildet sich Wissen, Erfahrung und Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Idee aber muß immer wieder von neuem in allen Gemütern wachgerufen und belebt werden: Wer der Kunst helfen will, muß es aus freien Stücken tun, muß Opfer bringen. Dieses Opfer muß nicht zum mindesten auch ein geistiges sein, indem die Hingabe an die Kunst zur teilweisen Selbstaufgabe werden muß. So lange man dem Kunstwerke, vor allem der neuen Kunst, mit Kritik und Besserwisserei begegnet, so lange bleiben sie uns verschlossen. So entsteht für die Anhänger der neuen Bewegung wie überhaupt für jeden Kunstfreund eine erste dogmatische Forderung: Vor die Kritik setze man den Glauben und die Liebe! Es wird sich zeigen, daß sich durch solches Entgegenkommen Blick und Urteil schneller schärfen, als durch Mißtrauen und Erklärungssucht.“ Das sind goldene Worte. Wenn in ihrem Geiste die neue Zeitschrift „Der Kunstfreund“ geleitet wird, kann reicher Segen von ihr ausgehen. Dann sei sie uns willkommen geheißen.

Wie erkennst Du, ob Deinem Kinde etwas fehlt?

Winke für Mütter.

Sieh Dir 'mal seine Zunge an, Mutter! Sie ist nämlich der sicherste Wetterprophet für den zarten Organismus unserer Lieblinge. Wenn die Zunge klar und rot erscheint, dann ist unser Kleinchen so gesund wie ein Fisch im Wasser; zeigt sich dagegen die Zunge gelblich „belegt“, dann ist sicher etwas im Anzuge, und es ist die höchste Zeit für „Califig“ — Californischer Feigen-Sirup.

Die belegte Zunge zeigt nämlich an, daß irgendwo in dem feinen Organismus des Kindes sich etwas gestaut hat, was den Magen überlastet, oder weiter unten im Darmkanal den glatten Durchgang der Speise und die Ausscheidung der Abfallstoffe hindert. Dies macht das Kind fieberisch, schlaflos, verursacht üblen Atem und andere Anzeichen kommenden Unwohlseins.

„Califig“ — der süße „Californische Feigen-Sirup“ — beseitigt solche Stauungen in kurzer Frist, er reinigt den Verdauungskanal in gelinder und doch gründlicher Weise, regelt den Stuhlgang und beugt so chronischer Verstopfung und anderen Uebeln vor, welche, wenn vernachlässigt, dem Kinde eine Last fürs ganze Leben werden können. Mit „Califig“ aber erhält das Kind bald wieder seine frühere gesunde Gewohnheit, seine fröhliche Laune zurück, welches die sichersten Zeichen einer gesunden Natur sind. Zudem schmeckt „Califig“ so angenehm, daß Kindern darin eine Leckerei sehen.

In allen Apotheken zu haben, die Originalflasche zu Mk. 1.50; extra große Flasche Mk. 2.50. Best.: Syr. fici Californ. 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Die bisher erschienenen Vorlagen werden auf die Ausschüsse verteilt.

Der Präsident erbittet sich die Genehmigung, dem Großherzog, wie üblich, einen Glückwunsch zum Geburtstage zu senden und ihn durch das Präsidium bei seiner Rückkehr begrüßen zu lassen.

Als Stenographen fungieren wieder Aktuar Siedenburg und für den verstorbenen Niemann Herr Weber vom Magistrat in Delmenhorst (beide Gabelsberger).

Schluß 12½ Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 4. Novbr.

* **Reichsrechtliche Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Im Spätherbst wird dem Reichstag der Entwurf eines Reichsgesetzes über die Regelung der Sonntagsruhe zugehen. Ein Vorentwurf war schon im Jahre 1912 den Handelskammern zur Begutachtung vorgelegt worden. Die Gutachten wurden bei Feststellung des endgiltigen Entwurfes berücksichtigt. Dieser sieht nach der „Preußischen Gemeinde-Zeitung" etwa folgendes vor: Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, vorbehaltlich der noch folgenden Vorschriften, am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage überhaupt nicht, im übrigen an Sonn- und Festtagen nur wie folgt beschäftigt werden: Im Betriebe der offenen Verkaufsstellen ist eine Beschäftigung bis zu drei Stunden zulässig. Die höhere Verwaltungsbehörde kann für Orte, in denen die Bevölkerung aus der Umgegend an Sonn- und Festtagen die offenen Verkaufsstellen aufsucht, eine Beschäftigung bis vier Stunden zulassen. Die Gemeinde oder ein weiterer Kommunalverband kann die dreistündige Beschäftigung für alle oder einzelne Gewerbezweige auf kürzere Zeit einschränken oder ganz untersagen. Die Polizeibehörde kann für jährlich sechs, mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde für weitere vier Sonn- und Festtage, an denen besondere Verhältnisse einen weiteren Geschäftsverkehr erforderlich machen, eine Beschäftigung bis zu zehn Stunden zulassen. Im übrigen Handelsgewerbe kann die höhere Verwaltungsbehörde sowie die Gemeinde oder ein weiterer Kommunalverband eine Beschäftigung bis zu zwei Stunden zulassen. Für das Speditions- und das Schiffsmaklergewerbe, sowie für andere Gewerbebetriebe, insoweit in ihnen Güterversendungen mit Seeschiffen vorgenommen werden, kann in gleicher Weise eine Beschäftigung bis zu fünf Stunden zugelassen werden. Die Stunden, während denen eine Beschäftigung stattfinden darf, werden so festgesetzt, daß der Besuch des öffentlichen Gottesdienstes freibleibt. Die Stunden können für verschiedene Gewerbe verschieden festgesetzt werden. Die Vorschriften des Gesetzes finden auf die Geschäftsbetriebe der Versicherungsunternehmer, einschl. der Vereine zur Versicherung auf Gegenseitigkeit, der Versicherungsagenten und Makler, der Stellen-, Annoncen- und Auskunftsvermittler, der Sparkassen, der Konsumvereine und anderer Vereine, die nach Art des Handelsgewerbes ihre Geschäfte betreiben, entsprechende Anwendung. Der Gesetzentwurf enthält dann Beschränkungen seiner Geltung inbezug auf die Beschäftigung von Arbeitern in einer Reihe von gewerblichen Betrieben, Schankwirtschaften, Schaustellungen und Lustbarkeiten, im Verkehrsgewerbe, im Marktverkehr, in Apotheken usw.

* **Altonaer Jubiläums-Gartenbauausstellung 1914.** Die Stadt Altona wird im nächsten Jahre aus Anlaß ihres 250jährigen Stadtjubiläums eine Gartenbauausstellung veranstalten, die von Mitte Mai bis Mitte Oktober dauern wird. Als Ausstellungsterrain sind die städtischen Anlagen des Donnerparks und Stadtparks am Elbufer in Aussicht genommen unter Hinzuziehung eines Teils des prächtigen, Herrn Kommerzienrat Plange gehörigen Parkes. Alle Fachleute sind begeistert über das Ausstellungsgelände und überzeugt, daß dort eine Gartenbauausstellung von höchster Eigenart und unnachahmlichem Reize entstehen wird. Die Stadtverwaltung, welche Trägerin der Ausstellung ist, hat bereits 850 000 *M* zur Verfügung gestellt. Nach dem vorläufigen Programm soll die Ausstellung folgende Dauer-Ausstellungen umfassen: Gartenkunst, Friedhofskunst, Gartenschmuck; Pläne, Modelle und Bilder; wissenschaftlichen Gartenbau, volkswirtschaftlichen Gartenbau, gewerblichen Gartenbau, Industrie für Gartenbau, Vogel- und Heimatschutz. Ferner sind mehrere kurzfristige Ausstellungen in Aussicht genommen, und zwar vom 15. bis 21. Mai große allgemeine Blumenschau zur Eröffnung; vom 19. bis 21. Juni Bindekunst-, Stauden-, Frühgemüse- und Frühobstausstellung; vom 3. bis 5. Juli Rosen- und Nelkenschau; vom 17. Juli bis 2. August Aquarien- und Terrarienausstellung, Kakteen und Sukkulenten; vom 28. bis 30. August (Jubiläumstage) allgemeine Blumenschau, Dekorationen, Hauptbindekunstausstellung, Orchideen; vom 2. bis 6. September Rosen, Dahlien, Nelken und Chrysanthemen; vom 18. bis 23. September Liebhabergartenbau, Blumenpflege durch Schulkinder, Blumentische, Ampelbepflanzung; vom 1. bis 8. Oktober Obst- und Gemüseausstellung; zum Schluß der Ausstellung große Chrysanthemumschau. Zurzeit ist man besonders mit den Vorbereitungen für die Rosenausstellung beschäftigt, die sehr reich beschickt werden wird. Hieran wird sich ein Laubengang — eine sogenannte Pergola — anschließen, dessen Achsen künstlich beleuchtet werden sollen. Als Endpunkt der Achse ist ein Bauernhaus vor einer größeren Anlage geplant, in dessen Nähe eine bienenwirtschaftliche Ausstellung ein Bild von dem Schaffen und Wirken unserer Imker geben wird. Hinter dem Bauernhause wird der volkstümliche Gartenbau durch mehrere Schreber- und Arbeitergärten zu seinem Recht kommen. Den Böschungen wird man durch Felsgärten mit Staudenpflanzungen ein malerisches Aussehen geben.

* **Der hiesige Heimatverein der Sachsen und Thüringer** feierte am letzten Sonntag in beiden Sälen der „Union" sein 3. Stiftungsfest. Der noch junge Verein hatte mit dieser Feier einen sehr schönen Erfolg erzielt. Der Besuch war sehr gut. Der Abend wurde ausgefüllt mit Konzert, Theater und Ball. Besonders muß das Theaterstück hervorgehoben werden, welches sehr gut aufgeführt wurde, was auch durch den reichen Beifall der Zuschauer bewiesen wurde. Auch die übrigen Vorführungen wurden mit Beifall belohnt. Die Festrede wurde von einem früheren ersten Vorsitzenden gesprochen. Redner gedachte an die Entwicklung des Vereins und an seine Bestrebungen. Ebenso erinnerte der Redner an das erinnerungsreiche Jahr 1813. Die Festrede wurde geschlossen mit dem allgemeinen Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles". Der Festball begann gegen 11 Uhr. Sonntag findet ein Spaziergang nach dem „Schiefen Stiefel" statt, wozu alle Freunde des Vereins eingeladen sind.

*

Δ **Osternburg**, 4. Nov. Nach Beschluß seiner letzten Hauptversammlung will der Osternburger Turnverein am ersten Sonntag im Februar des nächsten Jahres ein großes Fest veranstalten, dessen Reinertrag der Vereinskasse zugute kommen soll. Seit Bestehen des Vereins hat er immer in bereitwilligster Weise bei ungezählten Wohltätigkeits- und anderen öffentlichen Festen in hervorragender Weise mitgewirkt. Wenn er nun endlich einmal, und zum ersten Male, die Einwohner Osternburgs bittet, ihm ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen, so wird er sicher keine Fehlbitte tun. Wie und in welcher Weise das Fest stattfinden soll, darüber soll am kommenden Freitagabend beraten werden. — Die Unteroffizier-Vereinigung des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 hält am Mittwoch dieser Woche im Saale der „Harmonie" (Diedr. Neumann) einen Ball ab, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen sind. — Kommenden Sonntag, 9. November, feiert der Katholische Gesangverein im selben Lokal sein Stiftungsfest, bestehend in Konzert mit nachfolgendem Ball.

* **Rodenkirchen**, 4. Nov. Bei der Zusammenführung in Rodenkirchen wurden folgende weibliche Tiere für die Ausstellung in Hannover ausgesucht: Senamiene II, 21 592, des F. Tantzen, Hobensühne. Pugona II, 32 763, des Chr. Schwarting, Rodenkircher-Oberdeich. Rochenia IIa, 46 845, des Franz Wulff, Jsens. Lusana IIIb, 51 837, des Chr. Ulbers, Havendorfersande. Brunna IIb 22, 51 615, des Wilh. Gäting, Esenshammer-Oberdeich. Regumene IV, 51 603, des Herm. Dierksen, Esenshammer-Oberdeich. Letma IIb 1, 51 619, des Wilh. Gäting, Esenshammer-Oberdeich. Stichel II, 55 398, des Franz Wulff, Jsens. Hermal IIb 2, 57 422, des H. Koopmann, Bettingbühren. Tekemake III des G. Peters, Hofswürden. Georgina IId 1, 50 001, des Wilh. Böschen, Eckwarder-Hammerich. Gironda IV, 18 595, des Nic. Dencker, Moorsee. Rundona II, 32 678, des Aug. Wulff, Friesch enmoor. Osele IIa, 37 065, des Theod. Koppenburg, Pütten. Munda IIb, 39 392, des Nic. Dencker, Moorsee. Granate IIb 1, 41 451, des Wilh. Allmers, Jffens. Palpina III, 48 563, des G. Strodthoff, Schweiburg. Bolda IIb 2, 48 916, des Nic. Dencker, Moorsee. Ondona IIa 1, 46 176, des O. D. Renken, Popkenhöge. Rundona IIb, 56 461, des F. Laverentz, Friesch enmoor. Sole IIa, 52 155, des Nic. Dencker, Moorsee. Lamina IIa, 51 750, des J. Franksen, Enjebuhr. Numine IIIb, 56 060, des W. Meyer, Hayenschloot. Strafkammer IIIa, 62 665, der Gebr. Menze, Friesch enmoor. Falrona 64 463, des Georg Maas, Neuenhuntorf. Diva VIIa 2, 59 048, des Emo Altgelis, Havendorfersande. Chantage II, 55 218, des H. Achgelis, Golzwarderwurp. Delabude II, 60 744, des O. Baars, Tossenser-Altendeich. Oska III 59 204, des Ferd. Tantzen, Hobensühne. Drillrolle II, 63 108, des Johann Schriefer, Sannau. Uferbrücke III, des Hinr. Frerichs, Friesch enmoor. Remusate III, des Georg Morisse, Golzwarderwurp. Saalera IIa 1, des G. Rabien, Esenshamm. Newona IVb, des Joh. Haase, Rodenkircher-Oberdeich. Dachluke III, des G. W. Kuck, Boving. Ragiva IIb, des G. W. Kuck, Boving. Rukane IIc 1, des Ad. Eymers, Brunswarden. Sigillation IIa, des G. Töllner, Hartwarden. Sögela IIa, des H. Wichmann, Hiddigwarden. Chondrola II, des O. Baars, Tossenser-Altendeich. Subversion IIb 1, des D. Wätjen Schlüte. Risona IIId, des Ant. Müller, Seefeld. Malatina Va, des Joh. Schwäke, Obelgönne. Apatone IIa, des Ad. Ahting, Schmalenfleth. Lebine IIIc, des C. Gerdes, Huntebrück. Oker IIIa 1, des F. Lampe, Abbehausergroden. Des Heinr. Fuhrken jun., Schweiburg. Strahlenbündel IV, der Gebr. Menze, Friesch enmoor.

* **Jever**, 4. Nov. Vieh- und Krammarkt. Zugeführt: 550 Stück Hornvieh, 20 Kälber, 50 Schafe und 250 Schweine; außerdem waren auf vielen Wagen Weiß- und Rotkohl, Kartoffeln, Steckrüben und Obst angefahren. Auf dem Markte und in der Stadt herrschte reges Leben, auch war eine größere Anzahl auswärtiger Händler anwesend. Der Handel und Umsatz auf dem Hornviehmarkte war denn auch lebhafter wie an den Vormärkten. Die Preise sind unverändert recht hoch. — Auf dem Schafmarkte und auf dem Schweinemarkte setzte gleich zu Anfang ein lebhafter Handel ein, so daß zum Schluß kein nennenswerter Ueberstand verblieb. Vier Wochen alte Ferkel wurden mit 10—13 Mk. verkauft, sechs Wochen alte mit 13—17 Mk. — Kartoffeln kosteten der Zentner 2,60 bis 3,50 Mk., Weißkohl der Kopf 5—15 Pfg. — Nach auswärts wurden 150 Stück Großvieh verladen. — Am 11. November Viehmarkt.

§ **Rüstringen**, 3. Nov. Dem Vernehmen nach wird geplant, die bisher hier bestehenden gemeinschaftlichen Volksschulen für Knaben und Mädchen in Knaben- und Mädchenschulen umzugestalten.

* **Waddens**, 4. Nov. Die zu Waddenserdeich belegene Landstelle, der Witwe des weil. Landmanns D. Cyriakel in Vegesack gehörig, zur Größe von ca. 5 Hektar ist zum Antritt 1. Mai k. J. an Verganter O. F. Kuck in Schweewarden für den Preis von 17 000 *M* verkauft.

fs. **Hooksiel**, 4. Nov. Der Männerturnverein Hooksiel hielt in seinem Vereinslokal die diesjährige Generalversammlung ab. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes hatte folgendes Resultat: 1. Sprecher Fr. Thymm-Hooksiel, 2. Sprecher O. Kraushaar-Hooksiel, Turnwart A. Onnen-Enkwarfe, Vorturner Joh. Behrens-Crildumersiel und Bußendorf-Hooksiel, Schriftführer und Kassenwart Hermann Ennen-Großwarfen und Zeugwart Joh. Fulfs-Hooksiel. Unser langjähriges Mitglied und Sprecher H. Iken wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Es wurde beschlossen, zur Belebung der Turnstunden wieder eine alte Riege zu bilden. Mitte Dezember soll ein Gesellschaftsabend stattfinden.

t. **Rüstringen**, 4. Nov. Bereits vom 1. Dezember ab wird die Geld- und Briefbestellung von Wilhelmshaven aus für unsere Stadt erfolgen. In Rüstringen I verbleibt aber bis auf weiteres neben der Annahme auch die Ausgabe der Sendungen für die Abholer. Sobald der Postumbau in Wilhelmshaven beendet ist, dürfte auch hierin eine Aenderung eintreten. Jetzt kam es recht häufig vor, daß Postsachen mit der Bahn bis Wilhelmshaven durchgeführt wurden und dann erst mit dem nächsten Zuge hierher zurückkamen.

B. **Oberstein**, 3. Nov. Unter Führung des hiesigen Tierarztes Cullmann unternimmt das Mitglied der oldenburgischen Landwirtschaftskammer Herr Müller-Alinenhof Untersuchungen über den Stand der Rindviehzucht. Herr Müller ist im Auftrage des Großherzoglichen Ministeriums hierher entsandt. Es ist ihm die Aufgabe gestellt, um dann in Versammlungen über seine Beobachtungen und Erfahrungen zu sprechen, seine Ansichten zu entwickeln und zu einer Aussprache anzuregen.

Vermischtes.

Futuristische Kochkunst. Ueber Nacht ist in Paris ein Küchenchef berühmt geworden, den die Feinschmecker kommender Geschlechter dereinst vielleicht als den Bahnbrecher einer neuen Kochkunst preisen werden; seitdem vor einigen Tagen André Charpentier in einem begeisterten Aufsatz die Augen der Welt auf den bislang im Stillen wirkenden M. Jules Maincave gelenkt hat, ist dieser Revolutionär am Küchentische als der „futuristische Koch" von wißbegierigen Freunden der Tafelfreuden belagert. Wer ist M. Jules Maincave, und welchem hohen Ziele streben seine ehrgeizigen Pläne zu? André Arnyvelde verrät das nach einem Gespräch mit dem futuristischen Koch in den „Annales". Und gleich zu Anfang muß dabei eines gesagt werden: M. Jules Maincave ist kein Dilettant, der plötzlich das Opfer eines eigenen Einfalles geworden ist, er ist auch kein revolutionärer Theoretiker, der eine neue Welt oder Küchenordnung am grünen Tische ersinnt und dann zu verwirklichen trachtet — nein, dieser futuristische Koch, dessen Evangelium die böse Mitwelt Zweifel und Spott entgegenbringen wird, ist ein alter Praktiker, ist gleichsam durch Vererbung mit kulinarischer Kultur durchsättigt, ist von Jugend auf Koch und Küchenchef, wie das einst sein Vater und vor ihm sein Großvater gewesen sind. Aber in ihm verbindet sich mit der ererbten Freude am kulinarischen Berufe etwas von dem revolutionären Geist einer Gegenwart, in der Kubisten und Futuristen auf dem Gebiete der schönen Künste Umwälzungen erstreben. „Die Kochkunst," so erklärte dieser Revolutionär des Gaumens seinem Besucher, „ist altersschwach geworden, immer wieder dreht sie sich im Kreise um ein Dutzend von Rezepten und kehrt immer wieder zu ihnen zurück. Auf den Tafeln erscheinen seit Jahrhunderten unentwegt die gleichen Gerichte, und nur ihr meist sehr volltönender Name ist es, der sich von Zeit zu Zeit durch Umtaufen verwandelt. Seit 400 Jahren hat die Kochkunst nicht ein einziges wirklich neues Gericht hervorgebracht; wenn man sich das vor Augen hält, wird man verstehen, daß eines Tages ein Koch dazu kommen mußte, neue Wege zu suchen und seine Kunst dann erneuern zu wollen." Zwei Bollwerke unserer Kochkunst sind es, in die M. Jules Maincave vor allen Dingen Bresche zu legen sucht: in unser Schema der Speisemischung und der Würzung. Zunächst die Mischungen: „Die Tradition erlaubt diese und verbietet jene," sagt der futuristische Kochkünstler und fügt hinzu: „Warum? Niemand weiß eine Antwort. Oel mit Essig vermischt, gilt als eine klassische Verbindung; aber die Idee, Schweinebrühe mit etwas Rum zu versetzen, gilt von vornherein als abgeschmackt. Warum? Und so will ich in meiner Kochkunst Ingredienzien verbinden, die bisher nur getrennt genossen wurden, und will auf diesem Wege bisher ungekannte Gaumengenüsse schaffen." In welche Richtung diese Theorie in der Praxis führt, verraten einige originelle Gerichte und Zusammenstellungen des Futuristenkoches. Nur ein paar Beispiele: „Hammelfilet mit Krabbenbrühe, Austernomelett, Kalbsnierenbraten mit Absinth, Rinderbraten mit Kümmel, als Beilage statt der ewigen Bratkartoffeln mit Schweizer Käse farcierte Bananenscheibchen, Heringspuree mit Himbeergelee, Sardinen mit Camembert, Schlagsahne mit Tomaten, mit altem Cognac gewürzt." Und nun die Frage der Würzen: Warum soll sich die Kochkunst in ewiger Wiederkehr mit den paar üblichen Gewürzen begnügen, mit Petersilie, Lorbeer, Thymian usw.? M. Maincave schreckt nicht davor zurück, Blumenduft zuzusetzen, freilich: „Nur ein Hauch, eine grobe Hand verdirbt alles." Allein es gibt nichts Herrlicheres, so erzählt er, als ein Kotelett mit Pfefferminz oder Huhn in Maiglöckchen. Wenn ein Koch mit empfindlichem Gaumen diese Zusätze mit der gebotenen Vorsicht und Diskretion anwendet, was sowohl für die Parfüms wie für die Liköre gilt, dann entstehen ganz neue Geschmackskombinationen, die der Kochkunst mit einem Schlage ein ganz neues Reich erobern. „Sehen Sie z. B. Tomaten mit Schlagsahne. Wenn Sie Tomaten zuckern, sind sie ein Kompott, beinahe ein Nachtisch. Zunächst schreckt der Laie zurück, aber versuchen Sie es einmal mit dieser Verbindung, die ich — ihrer Farben wegen — „Lachscream" genannt habe; nichts weiter als Tomate, etwas Zucker,

Osram
Nur auf ein Wort müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram" muß auf der Lampe stehen. Überall erhältlich. Dann — nur dann ist sie echt!
Auergesellschaft, Berlin O. 17

Landesbibliothek Oldenburg

Schlagsahne und ein paar Tropfen Cognac, und Sie werden staunen, wie Ihr eigener Gaumen mit Ihrem Vorurteil aufräumt. Oder Seezungenfilet in Rum: der Rum wird abgebrannt, wie beim Plumpudding: es schmeckt geradezu köstlich und läßt jeden Spott schnell verstummen . . ."

Der korrekte Engländer. Jules Janin, der berühmte französische Kritiker, war ein wunderlicher Kauz; immer trug er die Maske unerschütterlicher Würde, nie sah man ihn lachen, und stets erschien er nur schwarz gekleidet, in einem feierlichen Gehrock. Dieser Gehrock Janins wurde der Held zahlloser Legenden und Anekdoten; die lustigste von ihnen aber ist das Abenteuer, das Janin mit seinem Gehrock in Paris erlebt haben soll. Der Kritiker saß im Café Verrey und las gemächlich eine Zeitung; ihm gegenüber am Nachbartische saß ein korrekter englischer Gentleman und trank mit würdevoller Gelassenheit seinen Grog. Plötzlich erhebt der Engländer seine Stimme und ruft den Kellner. „O, Kellner, können Sie mich sagen, wie heißt sich der Herr, der dort liest die Zeitung gelehnt an die Ofen?" „Ich weiß es nicht, ich kenne den Herrn nicht." „O." Und der Engländer steht auf und geht zum Büffet. „O, Fräulein, können Sie mich sagen, wie heißt sich der Herr, der dort liest die Zeitung gelehnt an die Ofen?" „Es tut mir leid, ich weiß es nicht, der Herr ist kein Stammgast." „O, wollen Sie mich rufen bitte das Besitzer von der Café." Der Besitzer erscheint. „O, verzeihen Sie mich, können Sie mich sagen, wie heißt sich der Herr, der dort liest die Zeitung gelehnt an die Ofen?" „Nein, mein Herr, ich sehe ihn zum ersten Mal." Da gibt sich der Engländer entschlossen einen Ruck, geht geradenwegs auf den Unbekannten zu: „O, verzeihen Sie mich, daß ich neme diesen Weg, mich Ihnen zu stellen vor: mein Name heißt Smith." Janin blickt auf, ein wenig erstaunt, dann nennt er auch seinen Namen. „O, Mr. Jules Janin, Sie verzeihen: aber ich bin gekommen, Sie aufmerksam zu machen, daß Ihre Gehrock brennt." Inzwischen war der eine Rockschoß des Gehrocks fast in Asche verwandelt.

Selbst starke Aufgüsse von Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, verursachen keine Störung des Allgemeinbefindens oder der Herztätigkeit, weil das Coffein fehlt.

Gutachten aus der I. Medizinischen Klinik der Charité in Berlin.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel

Kaffeeflecken
auch solche von Kakao, Tee, Obst, Blut, Tinte etc. herrührend, beseitigt spielend einmaliges Waschen in Persil.

Denkbar gründlichste Reinigung
bei grösster Schonung des Stoffes und garantierter Unschädlichkeit.

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Vertreter: Fr. Bade, Oldenburg i. Gr.

Tel. 1043 Waldhaus Bürgerfelde. Tel. 1043
Angenehmes Familien-Restaurant.
Gut gepflegte Biere. Prompte Bedienung.

Stadtmagistrat.
Am Donnerstag, den 6. d. M., vorm. 10½ Uhr, wird im Hofe der Fortbildungsschule, Wallstr. Nr. 14, ein eingefangener, nicht abgeholter großer brauner
Jagdhund
gegen Barzahlung verkauft.

Zu kaufen gesucht im Stadtbezirke Oldenburg ein Zweifam.-Haus z. Pr. von 10—14 000 Mk. Off. u. M. 2 Fil. Alexanderstr.

Billig zu verkaufen ein großer
Füllregulier-Kachelofen.
Zeughausstraße 36.

Kohlen, Koks, Brikets
empfiehlt
Fritz Weiss,
Sonnenstraße 35.

Billig zu verk. guterhalt. eleg. schw. Sammtjackett, seid. Bluse und schw. Röcke. Nachzufragen Filiale Langestr. 20.

1 Gaskrone u. 2 Lyren zu verkaufen. Meinardusstr. 46, oben.

Wegen rückgängigen Kaufs steht ein modernes
Schlafzimmer,
sowie ein **Buffet** bei mir billig zu verkaufen.
Fr. Dey, Kurwichstr. 25.

Eingesandt.

Auf die kürzliche Anfrage an dieser Stelle, nach einer bewährten Schuhcreme, kann ich heute mitteilen, daß trotz des Regenwetters, die **Schuhcreme „Immalin"** ihren prächtigen Hochglanz nicht verloren hat. „Immalin" konserviert das Leder und macht es dauernd weich und geschmeidig. Ich kann es jedermann nur angelegentlichst empfehlen. A. M.

Wohnungseinrichtungen.
Schlafzimmer, beste Arbeit, gestrichen und lackiert, sehr preiswert.
Schlafzimmer in allen Holzarten, einfache und feinste Ausführungen.
Speisezimmer **Salons.**
Büffets in grosser Auswahl.
Sämtliche Einzel-Möbel gediegen u. preiswert.
Oldenburger Möbelmagazin,
Heiligengeiststrasse 31—32. Fernruf 504.

Holzhandlung
(Kanthölzer u. Bretter) möglichst sofort zu verpachten (ev. zu verkaufen). Hoher Reingewinn. Geschäft besteht über 50 Jahre.
Offerten unter S. 5261 an die Expedition d. Bl.

Ackerwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter S. 5258 an die Exped. d. Bl.

Gesellen b. Altenhuntorf. Wünsche 10 Stück Rindvieh in Fütterung zu nehmen.
Friedr. Pöpken.

Zu verk. 1 jg. schwerer gute Kuh. Bloherfelder Chaussee 54.

Ausstellung des Bundes Oldenburger Werkkünstler
vom 15. November bis 31. Dezember 1913
im Kunstgewerbemuseum, Eingang Stau.
Geöffnet täglich von 11—2 und 4—6.
Eintritt 30 Pfg.
Eintrittskarten an der Kasse und in den Läden der Cigarrenfirma F. Krüger.

Empfehle feinstes
Delikateß-Sauerkraut.
Engelhardt Houtrouw,
Ofenerstr. 26 (Ecke Zeughausstr.)

Fernruf 621.
Hausbesitzer-Verein Oldenburg E.V.
Zu vermieten:
Auf sofort oder später:
Mbl. Zim. m. od. o. Pens
Obw., Werbachst. 500 M.
Obw., sep. 8 R., Bürgerf., 150 M.
Obw., 4 R., Charlottenstr., 280.
Obw., 4 gr. R., Langest. 450 M.
Obw., 5 R. Ofenerstr. 800 M.
Obw., 5 gr. R., Nordstr., 800 M.
Obw., 5 gr. R., Hermannstr., 380.
Md. Obw., 5 R., a Holz, 500 M.
Mod. Obw., Grt., Kanalstr., 600.
Obw., sep. 5 R., Donnersch., 325.
Md. Obw., Ztrlh., Nad.-Str., 700.
Md. Villa, Bdz., Veranda, St., gr. Gart., Bremerstr., 1400 M.
Zum 1. April u. 1. Mai 1914:
Obw., 4 gr. R., Geschäftsst., 480.
Mod. Untw. ohne Sont., 600 M.
Mod. Obw., Alexanderst., 450 M.
Mod. Unterw., Alexanderst., 650.
Mod. Obw., 5 R., Steinw., 600.
Herrsch. Oberw., Ztrlh., Adlerstr.
Herrsch. Oberw., Marsslatourstr.
Herrsch. Oberw., Gart., Augustst.
Mod. Utw., Grt., Augustst., 800.
Zu verkaufen:
Mod. Einf.-Villa, Grt., Dobben.
Md. Wohnh., Grt., Hochhauserst.
Pst. Haus, Veranda, Gas-, Wstl., el. L., Grt., Auguststr., 32 000.
Geschäftsh., gr. Lad., 2 Wohn., Hof- u. Kellerr., Achternstr.
Bauplätze Jahnstr. u. Dobbent.
Haus, Lad., Werkst., Geschäftsst.
Mod. Haus, Dobben, 23 500 M.
Zu belegen:
6000 M 1. Hyp., 5 %, Mai.
Anzuleihen gesucht:
10—12 000 M 1. Hyp., sof. od. sp.
7000 M 1. Hyp., 4½ %, sof. o. sp.
3000 M 2. Hyp., 5%, sofort od. sp.
12 000 M 1. Hyp., 4¾ %, sof. o. sp.
5300 M, gute Hyp., 5 %, Mai.
8—10 000 M, mündels., sof. o. sp.
2500 M beste Hyp., 5%, sof. o. sp.
usw. usw.
Weitere Angebote und Gesuche lieg. i. d. Geschäftsstelle, Kasinoplatz 1a (11—1 u. 4—7 U.) aus.

Kriegerverein Borbeck.
Zur Feier von Großherzogs Geburtstag am **Sonntag, den 16. November:**
:: Ball ::
im **Müsselkruge.**
Es laden freundl. ein
H. Boedecker. **Der Vorstand.**

Junggesellenklub „Treu", Donnerschwee.
Zu dem am **Sonntag,** den **9. November,** stattfindenden
Tanzkränzchen
im „**Krahnberg**" (Inh.: Joh. Küpker) ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Turn-Verein vor dem Haarentor
D. T. Gegr. 1902.
Am Freitag, den 7. Nov. d. J.:
Tanzkränzchen
im Vereinslokal („Zur Linde", G. Krickeberg, Ofener Chaussee).
Anfang 8 Uhr.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Turnrat.

Restaurant zur deutsch. Flotte.
Donnerstag, 6. Novbr.:
Konzert.
Ende 1 Uhr.
Carl Oestermann.

Marine-verein Oldenburg und Umgegend
Zur Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs findet am Sonntag, 9. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Kaiserhof"
Grosser Festball
statt, wozu die Kameraden und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.
Einführungen gestattet. Tanzband 1,50 M. Aktive Marine-Kameraden frei.
Der Vorstand.

Wiederum eine Waggonladung Emaillewaren eingetroffen!!
Es handelt sich um eine durchaus fehlerfreie Ware, die wir zu unerreicht niedrigen Preisen auszeichneten.
H. C. Clemens Hitzegrad & Comp.
Oldenburg, Ritterstr. u. Mühlenstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Strohpappen bester Qualität
liefert in den verschiedenen Formaten und Stärken billigst
Ferd. Würdemann, Oldenburg i. Gr.,
Papier-Großhandlg. und Buchdruckerei, Kaiserstraße 9–10.
Fernspr. 125 und 155.

Großherzogtum Oldenburg.

Oberförsterei Varel.

Im Wege des schriftl. Meistgebots sollen nachstehende Hölzer vor dem Einschlage verkauft werden:

a) **Revier Upjever,**
ca. 3,5 km bis Bahnstation.
Los 1: ca. 545 fm Kiefern, Schwell- und Grubenholz (Totalität).

b) **Revier Neuenburg,**
2–4 km bis Bahnstation,
Los 2–6: ca. 530 fm Kiefern, Rammpfähle, Bau-, Nutz- und Grubenholz;
ca. 60 fm Fichten- und Kiefern-Stangen.

c) **Revier Westerstede,**
1–2 km bis Bahnstation,
Los 7–19: ca. 140 fm Eichen, Stellmacher-, Tischler-, Gruben- und Pfahlholz;
ca. 25 fm Eschen, Stellmacherholz;
ca. 455 fm Kiefern, Sägeblöcke, Rammpfähle, Bau- und Nutzholz;
ca. 60 fm Pechkiefern und Kiefern, Gruben- u. Derbbrennholz.

d) **Revier Varel,**
3–4 km bis Bahnstation,
Los 20 und 21: ca. 400 fm Kiefern, Bau-, Pfahl-, Gruben- und Schwellenholz.

Annahme der Gebote pro Festmeter bis zum 21. Nov. d. J. Die den vorjährigen analogen Bedingungen sowie Losverzeichnisse sind kostenlos vom Unterzeichneten zu beziehen.

Varel (Old.), 1. Nov. 1913.

Der Oberförster:
Bunnies.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 6. Nov. 1913, nachm. 4 Uhr, gelangen in Borchers Wirtschaft zu Bürgerfelde:
18 Hühner und 2 Hähne, 2 Glasschränke, 2 Sofas, 2 Vertikows, 1 Schreibpult, 2 Nähmaschinen, 2 Fahrräder Tische, 1 Kommode, 1 Trumeaux, 2 Regulateure, 2 Borten, 1 Etagere, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 Grammophon mit 11 Platten, 8 Bilder und 2 Hausfegen
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Körber,
Gerichtsvollzieher.

Umpressen von Damen-Filzhüten.
Lieferzeit in 12 Stunden.
Formen nach Wahl.
Wilh. Blensdorf,
Hut- und Pelzwarenhaus,
Langestraße 38.

Moderne, erstklassige
Transmissionen
konkurrenzlos billig.
Schröder, Bremen,
Geeren 68. Tel. 697.

Neusübende. Verkaufe schwer. Bullenkalb. **Joh. Onken jr.**

Rastede. Zu verkaufen:
1. den Tannenkamp „Am Silberkamp", groß 6,9560 Hekt., belegen an der Staatschauss. u. Chauss. nach Wemkendorf;
2. den **Kulturplacken** an der Südbäker Chaussee und nahe der Schule, groß 3,7558 Hekt.

Verkaufstermin am
Mittwoch, den 12. Nov. cr.,
nachm. 3½ Uhr,
in Gösselsjohanns Gasthause.
C. Hagendorf.

Schweine-Verkauf.

Osternburg. Der Händler **Johann Fleßner** in **Osternburg** läßt am
Mittwoch,
den 12. Novbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr anfgd.,
bei **Kirstens Gasthause** an der Bremerstraße hierselbst:
40–50
große u. kleine

Schweine,
bester Rasse,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer hiermit einladen
A. Bischoff & Grimm.

Empfehle schöne und gute
Azaleen,
Rhododendron,
Clematis,
Rosen,
Prunus Trilopa-Stämmchen
und alle **sonstigen Pflanzen** für den Garten.
Ferner empfehle mich zum **Neuanlegen von Gärten** und zum Umlegen von alten Gärten.
H. Best, Landschaftsgärtner,
Donnerschweerstr. 37.

Ich habe zu verkaufen zirka 25 Stück
Puter
(Hähne und Hennen).
B. G. zu Jeddeloh, Howiek bei Ocholt.

Unter meiner Nachweisung stehen mehrere flottgehende
Gastwirtschaften
in der Stadt Brake und auf dem Lande zum Verkauf.
Näheres kostenlos.
A. Tegtmeyer, Brake,
amtl. Auktionator,
Grundst.- u. Hypothekengeschäft.

Zwölfpfennig-Cigarre
HEBICI

Hamburger Cigarren-Vertrieb
Hamburg · Gr. Bleichen 32.
Katalog 24 Preisliste 1129-Motiv gratis
Probesortiment gern zu Diensten!

Für **Kranke, Schwache, Rekonvaleszenten, Blutarme, Frauen und Kinder** kann nicht genug darauf hingewiesen werden, dass es kein besseres Anregungs- und Kräftigungsmittel gibt, wie

Niedersachsentrunk,

das extraktreichste, gängige, deutsche Starkbier,
ärztlich empfohlen, mit 19.06 % Stammwürze eingebraut.

Niedersachsentrunk ist gleich flüssiger Nahrung, da zu jedem Hektoliter

64 Pfund = 985000 Malzkörner

verbraut werden.

Niedersachsentrunk ist auch in kleinen Quantitäten äußerst wirksam. Eine Probe wird jeden von der Unübertrefflichkeit überzeugen.

Zu beziehen: 20 ¼-Liter-Flaschen für Mk. 3.— von sämtlichen Bierhandlungen, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften, oder durch unseren Generalvertreter **H. Reiners & Sohn,** Biergrosshandlung, **Oldenburg,** Bleicherstrasse 2.

Germania-Brauerei, Hannover.

Verkauf
einer
Landstelle

Altenhunt.-Kortendorf. Hausmann Johann Grube läßt seine daselbst belegene

Landstelle

bestehend aus dem in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Schweinestall u. 13,8440 Hektar Acker-, Weiden- und Wiesenländereien bester Bonität,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin wird angesetzt auf
Sonnabend,
den 8. Novbr. d. Js.,
nachm. 5 Uhr,
in Haases Gasthaus in Altenhuntorf.

Die Besitzung gelangt sowohl im ganzen als in passender Teilung zum Aufsatz.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtlicher Auktionator, i. Fa.:
Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Verkauf
eines
Heidegrundstücks
zu
Brettorf (Bahnstation).

Baumann Hinrich Abel daselbst will von seinen zu Brettorf belegenen Grundstücken ein

Heidegrundstück

von 22,19,93 Hektar in einer Fläche, guter Boden und deshalb zu einer

Neubauerstelle

sehr geeignet, am
Donnerstag,
den 6. Novbr. 1913,
nachm. 3½ Uhr,
in Martens Wirtshause zu Brettorf durch mich zum 2. Male zum Verkauf aufsetzen lassen.

Bemerkt wird, daß das Heidegrundstück im ganzen und geteilt zum Aufsatze gelangt und daß auf Wunsch des Käufers noch ein weiteres Grundstück in Größe von 18 ha mit verkauft werden kann.

W. Gloystein, Aukt.

Dauerhafte
Sohlen und Absätze,
nur Handarbeit, zu soliden Preisen offeriert
J. H. Hake, Osternburg,
Wilhelmstraße 4.

Bardenfleth. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende gute Quene. Fr. Behrens.

Eckfleth. Habe noch etwas kalt ausgepreßten Honig abzugeben. S. Witte.

Hervorragende Auswahl. — Sehr billige Preise
Deutsche u. orientalische
Teppiche - Vorlagen
Felle - Läuferstoffe
Tischdecken - Divandecken
Gardinen - Dekorationen.
Grosser sehenswerter Teppichsaal
II. Etage Fahrstuhl.
A. G. Gehrels & Sohn
Oldenburg i. Gr.

Braunschweiger
Allgemeiner Anzeiger
Verbreitetste
: braunschweigische Zeitung :
alteingesessenes Familienblatt.
— Erscheint jeden Wochentag mittags. —

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.50 Mk., mit der 16seitigen buntillustrierten Wochenbeilage „Nimm mich mit" 1.95 Mk.

Probenummern kostenfrei.
Fernsprecher Nr. 185, 587, 588, 2547.

Immobilverkauf

Schweiburg. Der Landmann Joh. Rathkamp zu Rönnelmoor will wegzugshalber seine daselbst unmittelbar an der Chaussee belegene schöne

Grundbesitzung,

bestehend aus gutem, geräumigen Wohnhause, Scheune und 7 Hektar 70 Ar 32 Quadratmeter — 17 Jück — sehr ertragreich. Ländereien, größtenteils Kleiland bester Güte, mit Antritt zum 1. Mai k. J. öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf
Freitag,
den 7. Novbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Sommers Gasthause zu Rönnelmoor, und soll in diesem Termin auf das Höchstgebot der Zuschlag sofort erteilt werden.

Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Stechmann
amtlicher Auktionator.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich in **Donnerschwee, Bürgerstraße 27,** im Hause des Herrn Ofensetzers **Potthast,** eine
Schuhmacherei
eröffnet habe. — Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
B. Frerichs, Schuhmacher.

Verpachtung
einer
Wind- und Dampfmühle.

Westerstede. Zum beliebigen Antritt habe ich eine in der hiesigen Gemeinde sehr günstig belegene

Wind- u. Dampfmühle

mit oder ohne Bäckerei, einschl. des noch zu erbauenden Wohnhauses zu verpachten. Eine feste, zahlungsfähige Kundschaft ist vorhanden. Land kann nach Belieben beigegeben werden.

Gefl. Pachtangebote erbitte ich bis zum 10. Nov. Auskunft kostenlos.

Georg Hinrichs, Rechnungsführ.
Fernsprecher 65.

Holz-Auktion
in Gristede.

Rastede. Fr. Kuck in Zwischenahn läßt am
Freitag, den 7. Nov.,
nachm. präz. 1 Uhr anf.,
in seinem Busche **„Nordholz"** unmittelbar an der **Chaussee Wiefelstede-Gristede:**
370 Eichen,
langes, schieres Holz,
Stämme bis zu 2½ fm, bestes Schiffs-, Siels, Bau- und Wagenholz,
ferner: **mehrere Buchen u. Tannen, sowie Brennholz**
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, amtl. Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 303 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 5. November 1913.

Die Steuernovelle.

Zu der von der Großherzoglichen Regierung herausgegebenen Steuernovelle möchten wir einige weitere kritische Bemerkungen machen, und zwar zunächst über den in Aussicht genommenen

Ledigenzuschlag.

Wir haben bereits mehrfach im Laufe des Jahres in diesem Blatte den Nachweis erbracht, daß und warum bei der Einkommensteuer wohl ein angemessener Kinderabzug, aber nicht außerdem noch eine Steuererhöhung für die Ledigen angebracht ist (vergleiche Nr. 127 und 183 der „Nachrichten“). Indem wir auf diese Ausführungen verweisen, sei des weiteren noch folgendes hervorgehoben:

1. Während es sonst Prinzip bei der Einkommensteuer ist, streng zu individualisieren und den einzelnen Steuerpflichtigen unter genauer Beachtung seiner persönlichen Sonderverhältnisse zu veranlagen, sollen die Ledigen einer allgemeinen, im einzelnen unabänderlichen Regel unterworfen werden, die nicht einmal für die durchschnittlich gearteten Fälle zutrifft und jedenfalls in sehr vielen Fällen ungerecht wirkt. Indem man den Versuch macht, bestehende oder blos angenommene Ungleichheiten zu beseitigen, ruft man auf diese Weise neue hervor, die um so drückender sein müssen, je höher die beabsichtigten Zuschläge bemessen werden.

2. Viele Leute sind nur deshalb unverheiratet, weil ihr Einkommen nicht groß genug ist, um eine Familie standesgemäß zu ernähren. Für jemand aus den höheren Ständen ist es unmöglich, mit 2000 *M* einen eigenen Haushalt zu führen. Nichtdestoweniger will die Novelle Personen, die bei einem solchen Einkommen nicht heiraten, allgemein mit einer Extrasteuer belegen. Das ist doch geradezu widersinnig. Es gibt in den sozial höher stehenden Kreisen, abgesehen von einzelnen heruntergekommenen Existenzen, keine Familie mit 2000 *M* Einkommen, und deshalb kann hier von der Notwendigkeit eines steuerlichen Ausgleiches zwischen Ledigen und Verheirateten keine Rede sein. Eine Arbeiterfamilie, besonders, wenn sie ohne Kinder ist, kann allerdings mit 2000 *M* anständig existieren; aber sie ist deshalb auch in nicht geringerem Grade steuerlich leistungsfähig, als die vorerwähnten ledigen Personen, die folglich ihr gegenüber auch nicht vorbelastet werden dürfen. Die Ansprüche, die das Leben auf den verschiedenen Stufen der menschlichen Gesellschaft nun einmal an den Einzelnen stellt, decken sich aber nicht.

Die Einkommensgrenze, bei welcher der Ledigenzuschlag beginnen soll, muß demnach unter allen Umständen erheblich über 2000 *M* hinaufgerückt werden.

In der Vorlage ist zwar gesagt, ein Einkommen von 2000 *M* werde „der Regel nach zur Deckung einer Steuererhöhung hinreichen“. Es kommt aber nicht darauf an, ob eine solche Erhöhung allenfalls aufgebracht werden kann, sondern darauf, ob sie berechtigt ist.

Andere Ledige haben zwar ein Einkommen, welches an sich zur Gründung einer Familie ausreicht; ihnen liegt aber die wenn auch nur moralische Verpflichtung ob, nahe Angehörige so erheblich zu unterstützen, daß für sie selbst nicht genügende Mittel zur Eheschließung übrig bleiben. Wieder andere werden durch ihren schlechten Gesundheitszustand zu so großen Ausgaben genötigt, daß ihnen eine Heirat, wenn sie auch im übrigen wirklich an eine solche denken könnten, finanziell unmöglich wird.

Allen diesen Leuten kann ein Steuerzuschlag nicht wohl auferlegt werden.

3. Sodann können für eine Sonderbesteuerung nicht in Betracht kommen solche Ledige, die einen eigenen Haushalt führen. Sie haben für ihre Wohnung und sonstige Lebenshaltung durchweg ebenso viele Kosten aufzuwenden, wie kinderlose Ehepaare, und es liegt daher keinerlei Grund vor, sie steuerlich ungünstiger zu behandeln, als letztere. Für einzelne Kategorien (Verwitwete und Geschiedene, auch wenn sie keine Kinder haben, und Junggesellen, die mit nahen Angehörigen einen Hausstand führen, gibt die Regierung dies auch zu und sie will diese deshalb vom Zuschlage frei lassen. Es ist jedoch nicht berechtigt, die Freilassung auf sie zu beschränken.

4. Zugunsten der kinderlosen Witwen wird angeführt, daß sie in den meisten Fällen auch bei Kinderlosigkeit die bisherige Wohnung beibehielten, die regelmäßig, weil auf eine Familie zugeschnitten, geräumiger und reicher ausgestattet sei, als die Wohnung einer nie verheiratet gewesenen Person, und daß sie somit teurer wohnten.

Diese Argumentation kann natürlich überall nicht zu Raum kommen, wenn der überlebende Ehegatte seinen eigenen Haushalt ganz aufgibt und entweder zu Angehörigen sich in Kost und Pflege begibt, oder in gemieteten Einzelräumen ein reines Junggesellenleben führt. In solchem Falle muß er offenbar dem nicht selbständig wirtschaftenden Junggesellen gleich behandelt werden. Allein auch wenn der eigene Haushalt bestehen bleibt, ist die Ausnahmestellung, die den Verwitweten eingeräumt werden soll, unberechtigt. —

Zunächst ist es nicht zutreffend, daß regelmäßig die bisherige Wohnung kinderloser Verwitweter kostspieliger ist, als die von selbstwirtschaftenden Junggesellen. Wir verweisen z. B. auf die Persönlichkeiten der letzteren Art, die gegenwärtig in Oldenburg leben oder vor nicht langer Zeit gelebt haben. Sie bewohnen oder bewohnten durchweg ganze Häuser oder volle Familienetagen, die sicher nicht zurückstehen gegen die Wohnungen kinderloser Ehepaare mit gleichem Einkommen. Das ist auch ganz erklärlich. Man kann nicht erwarten, daß Junggesellen, die über erheblichere Mittel verfügen (und nur solche richten sich einen eigenen Haushalt ein), eine kleine Giebelwohnung in entlegener Gegend beziehen; sie sind es vielmehr ihrer sozialen Stellung schuldig, und es entspricht auch ihren berechtigten Gewohnheiten, daß sie in besserer Lage und in einem angemessen ausgestatteten Hause ihre Wohnung nehmen, die aber wohl stets eine volle Familienwohnung ist. Manchmal bewohnen sie auch Häuser, die sie von den Eltern ererbt haben, und mögen sie begreiflicherweise nicht aufgeben, selbst wenn sie reichlich Räume enthalten.

Sodann ist besonders auf die zahlreichen Dienströume für Beamte, Geistliche und Lehrer aufmerksam zu machen, die sämtlich Raum für ganze Familien bieten, und für die den Junggesellen die gleichen Beträge in Anrechnung gebracht werden, wie den Verheirateten und Witwern. Ferner sei erinnert an Junggesellen, die als Leiter landwirtschaftlicher oder sonstiger gewerblicher Betriebe die mit diesen in Verbindung stehenden Wohnungen benutzen müssen, unter ganz denselben Bedingungen, wie wenn sie verheiratet oder verwitwet wären.

6. Außerdem kann aber auch die Behauptung, daß in den meisten Fällen die Menschen nach Beendigung ihrer Ehe durch den Tod des anderen Teiles in ihrer alten Wohnung bleiben, nicht als richtig anerkannt werden. Gewiß, das kommt vor, namentlich unter wohlhabenden Leuten. Wer aber mit geringeren Mitteln wirtschaften muß, was sehr häufig der Fall ist, oder nach Auflösung der Ehe an einen anderen Ort verzieht, was nicht selten ist, sucht sich bei

Ein überaus wirksames Mittel gegen veraltete Magenleiden u. Verstopfung.

Die raschen und sicheren Erfolge, welche mit Stomoxygen erzielt wurden, machen es weit und breit zu einem beliebten Hausmittel. Stomoxygen ist ein vollkommen harmloses Sauerstoff-Präparat und ist in jeder Apotheke erhältlich. Man nimmt es am besten dreimal täglich, und zwar je 1 bis 2 Tabletten zwischen den Mahlzeiten. Die Erfolge bei Magenverstimmungen, Verstopfung und den vielen Leiden, welche diese Uebel nach sich ziehen, sind geradezu glänzend. Die Säure im Magen verschwindet, man hat kein Herzklopfen mehr. Die Schmerzen in der Leber und den Nieren, sowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven werden gekräftigt. Stomoxygen wird von vielen bedeutenden Aerzten verordnet, da der Sauerstoff, welchen es enthält, eine Wirkung hervorruft, wie man sie günstiger kaum beobachten kann. Es ist allgemein bekannt, daß Sauerstoff die Luft verbessert; es reinigt und kräftigt aber auch der Magen und die Nieren und tötet die Keime, welche häufig die Ursache schwerer Krankheiten sind. Jeder Apotheker führt Stomoxygen, oder wenn er es nicht hat, kann er es Ihnen beschaffen. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit dieses Präparates überzeugen. (Bitte ausschneiden.)

Kranke klagen fast immer über das Einerlei der ihnen vorgesetzten Speisen und bereiten der Hausfrau dadurch manche Verlegenheit. Bei Anwendung von „Kufeke“ ist es so einfach, die Wünsche der Patienten zu befriedigen, denn „Kufeke“ ermöglicht eine angenehme Abwechselung durch verschiedene Zubereitung, führt gleichzeitig alle die Nährstoffe zu, die zum Wiederaufbau des Körpers nötig sind, und bewirkt eine geregelte Verdauung. Wer selbst „Kufeke“ versuchen will, lasse sich in der Apotheke oder Drogerie das „Kufeke“-Kochbüchlein, das kostenlos erhältlich ist, verabfolgen.

Presse und Kunst.

Von Dr. Paul Schlenther.

Die folgenden Ausführungen werden doppelt interessant sein, weil ihr Verfasser aus der Kenntnis beider Reiche spricht: Hofrat Dr. Schlenther bekleidet als Kritiker des „B. T.“ eine der ersten Positionen in der deutschen Kritik, nachdem er als Direktor des Wiener Hofburgtheaters lange Objekt der Kritik war. D. Red.

Wir Feuilletonisten haben u. a. die Kunst zu verwalten, die angeblich immer heiter ist. Den Ernst des Lebens betritt in den Zeitungen natürlich die Politik mit ihrer Seitenverwandtschaft im lokalen und wirtschaftlichen Teil. Auf uns blickt man von oben herab und hat uns deshalb fast überall unter jenen Strich gestellt, der das Wichtige vom Unterhaltenden trennt. Unsere Heimatstätte ist das Souterrain. Und in diesem Kellerloch sollen wir singen und fröhlich sein, wie in einer Handwerkerstube der kleine Kanarienvogel, der zwar nett, aber entbehrlich ist, der auf vegetarische Kost gesetzt wird, und dem man die Kehle zuschnürt, wenn er nicht mehr piepsen kann.

Auch der kleine gelbe Vogel in seinem Bauer hat ein soziales Los, ein soziales Elend. Der große Kollege von oben, der Politiker, tröstet uns nun: Was wollt ihr denn, ihr kleinen Grashüpfer, ihr Zeitvertreiber und Hanswürste! Ihr seid ja überreich entschädigt. Für euch schlägt ja doch das Herz der Frauen und Mädchen! Meine Herren, das ist ja gar nicht wahr! Der Held — und das ist doch im Journalistischen der Politiker — der Held war den Damen von jeher immer lieber als der Sänger. Wenn sie aber den Sänger, den Jünger der Musen, vorziehen, so wählen sie nicht uns Zeitungsschreiber, sondern gerade diejenigen, die von uns oft nicht so sanft gestreichelt werden, wie die Huld schwärmender Damen verlangt. Nicht auf uns fällt das Auge des Weibes, sondern auf die Objekte unserer Arbeit, auf höchst subjektive Objekte, die uns oft weniger heilig sind als zarten Frauenseelen, und die man deshalb mißhandelte Opfer verrohter Gesellen nennt. Wir fühlen uns oft genötigt, die Palette eines Malers, die Feder eines Dichters oder gar ein hohes c von der großen Kunst, der sie dienen und die sie beherrschen sollen, zu unterscheiden. Unterscheiden aber heißt kritisieren. Und so kommt der Kritiker zustande. Er tritt niemals der Kunst entgegen. Er bildet sich sogar ein, immer für die Kunst zu wirken. Aber gerade deshalb muß er dem einzelnen Künstler und Damenliebling oft genug entgegentreten. Wenn wir nun einen Kammersänger, einen Porträtmaler, einen Lyriker nicht so liebreich behandeln können, wie es unsere Leserin wünscht — was ist die Folge? Postkarten, meine verehrten Damen!*) Anonyme Postkarten, die von der Gattin mit einem stummen Jammer im Auge uns überreicht werden. Und wir lesen beim Kaffee: du Hund oder du Schaf! Solche Postkarten sind gewiß nicht von den Opfern unserer Bestialität inspiriert! Denn eine so hinterlistige Entgegnung auf einen offenherzigen Angriff entspräche nicht der Menschheit Würde, die bekanntlich in die Hand der Künstler gegeben ist. Es gibt aber immer Seelen, die abgöttischer sind als ihr Abgott. Und die schreiben dann Postkarten.

Was soll nun der Kritiker dabei tun? Er könnte ja im Gefühl friederizianischer Hoheit die Postkarten niedriger hängen, d. h. im Feuilleton abdrucken. Aber das hätte nur dann einen Sinn, wenn der Absender den Mut oder die Unmut gehabt hätte, sich zu nennen.

Der Kritiker kann gar nichts anderes tun, als was er immer tun muß: seine Pflicht und Schuldigkeit, unbekümmert um die Furcht der Gattin.

Man vergleicht den Kritiker gern mit einem Strafrichter. Noch Lessing nannte ihn etwas preziös einen Kunstrichter. Aber es ist nicht dasselbe. Der Strafrichter soll nach bestem Wissen und Gewissen entscheiden, der Kunstrichter soll nach ebenso gutem Wissen und Gewissen unterscheiden. Denn die Entscheidung liegt nie allein in seiner Hand. In nächster Instanz entscheidet das Publikum, in letzter Instanz die Geschichte. Darum braucht der Einzelne seiner Lust und Liebe zur Sache nicht allzu ängstlich die Frage nach seiner Befähigung vorzulegen. Denn erstens hat ihm das Geschäft ja ein anderer aufgetragen, der Verleger oder Chefredakteur, und so lange andere Seelen ihm vertrauen, darf er sich selbst vertrauen. Zweitens, wer soll ihm das Reifezeugnis geben? Etwa der Kultusminister? Oder die Synode? Oder die philosophische Fakultät, deren Doktorate nicht einmal vor Unfähigkeit schützen? Oder Künstlervereine, Bühnenvereine? Ich glaube, alle diese sanktionierten Mächte wären in der Wahl des Berufes noch uneiniger, als die Zeitungsabonnenten im Urteile über den, der zum Urteilen bestellt ist. Wir wollen auch nicht allzu ängstlich nach des Kritikers Gelahrtheit fragen. Denn es handelt sich ja nicht um Wissenschaft, sondern um Kunst. Die Kunst aber sei frei. Auch von Gesetzbuch-Paragraphen, in denen der Kritiker nachschlagen könnte, wie der Strafrichter. Für den Kunstrichter gilt, was mir einmal Theodor Fontane schrieb: er trägt sein Programm in der Brust, nicht in der Brusttasche. Unmittelbar aus der Brust in die schreibende Hand aber soll dringen ein einziges Mahnwort an das Gewissen eines ehrlichen Menschen. Dieses Mahnwort lautet: Gib deinem Eindruck einen Ausdruck, der diesen Eindruck möglichst treu wiedergibt. So persönlich wie dein Eindruck wird dann auch Dein Ausdruck sein.

Ob es den Beurteilten erfrischt oder kränkt, erhebt oder wirft, ob es ihm nützt oder schadet, danach darf deine Seele so wenig fragen, wie der Soldat, der um seiner Sache willen ins Weite zieht. Im Vertrauen auf das von dir selbst Empfundene habe auch den Mut des Irrtums. Denn dein Irrtum reguliert sich durch das gemeinsame Element, in dem du mit anderen wirkst und schaffst; durch den geistigen Reichsverband aller kritischen Meinungen.

Wir sind ja doch nicht der einsame Piepmatz im Bauer der Tischlerwerkstatt. Wir schwirren alle durch den gleichen Wald, und unser vielstimmiger Chorus bringt die Harmonie ausgleichender Gerechtigkeit.

Nun wird immer wieder behauptet, einstmals, in guter, alter Zeit, habe es in den kritischen Wäldern bloß Nachtigallen gegeben. Jetzt hingegen bohren die Spechte, hacken die Krähen, spotten die Drosseln, klagen die Eulen, und auch das unappetitliche Geschäft des Wiedehopfs sei erst neueren Datums. Vielleicht müßte man Literarhistoriker sein, um zu wissen, wie grundfalsch das ist. Gehackt und gebissen, geklagt und beschmutzt wurde zu allen Zeiten. Und keineswegs die schlimmsten waren die Rezensenten, diese Hunde, die man totschlagen soll. Die schlimmsten Kritiker waren immer Mitschaffende. Das bewies schon Aristophanes gegen die attische Tragödie, das bewies Nestroy gegen Hebbel und Wagner. Kleist wurde durch nichts so tief getroffen, wie durch die kalte Ablehnung Goethes. Wenn heute ein Kritiker über einen lyrischen Dichter so schreibt, wie Schiller über Bürger, so gilt dieser Kritiker als roher Patron.

Immer wollte die Reizbarkeit des Beurteilten den Beklemmermut des Urteilenden beugen. Immer nahmen die Beurteilten es den Urteilenden übel, daß ihre Werke nichts taugen. Das wird auch immer so bleiben. Denn es ist ein natürlicher Kampf ums Dasein der Kunst und Künstler. Auch die Formen, in denen dieser Kampf tobt, waren immer so ziemlich die gleichen. Wir wollen nicht allzu ängstlich, nicht allzu kleinlich das Maß dieser Formen beschränken. Das war der Grundsatz, den mir vor 32 Jahren mein erster Chef ans Debütantenherz legte. Ein schöner Spruch! Aber ich sah sehr bald, daß sich auch über das streiten läßt, was fortiter ist und was suaviter ist. Auch darüber liegt das Urteil, die Unterscheidung in der eigenen Brust; nämlich dort, wo auch Temperament und Takt liegen.

Und so möchte ich lieber einen anderen Grundsatz predigen. Es ist das bekannte Wort eines Shakespeareschen Menschen, von dem man auch, wie von so vielen Menschen, noch immer nicht recht weiß, ob er ein Narr oder ein Weiser ist. Es ist ein Wort des alten Polonius: „Sei dir selber treu! Und daraus folgt so, wie die Nacht dem Tage, du kannst nicht falsch sein gegen irgendwen!“

*) Anm. d. Red.: Auch bei uns gehören anonyme Einsendungen zu den tagtäglichen Erscheinungen. Ihre Absender würden sich gewiß nicht der Mühe unterziehen, wenn sie wüßten, daß alle Anonyma ungelesen in den eigens dafür bestimmten Papierkorb wandern. Wogegen alle Einwendungen und Ratschläge, mit Maß und Anstand vorgetragen, deren Urheber mit ihrem Namen dafür eintreten können, geprüft und nach Ermessen der Redaktion beachtet werden.

Landesbibliothek Oldenburg

verringertem Wohnungsbedürfnisse ein billigeres Heim. So handeln besonders die zahlreichen verwitweten weiblichen Personen, deren finanzielle Lage durch den Tod des Mannes oft so erheblich verschlechtert wird, daß es ihnen geradezu unmöglich ist, in ihrer alten Wohnung zu bleiben. Zahlreich sind auch die Fälle, in denen Witwen von Gewerbetreibenden das Geschäft nicht fortsetzen wollen oder können und mit dem Geschäfte gleichzeitig die damit verbundene Wohnung aufgeben.

Auf Grund aller dieser Erwägungen kann man unbedenklich als Regel annehmen, daß Verwitwete zu dem Preise wohnen, der ihren finanziellen und sonstigen Verhältnissen entspricht, und daß sie, wenn Kinder fehlen, im Durchschnitt nicht mehr dafür aufzuwenden haben, als Junggesellen mit eigenem Haushalt.

7. Ebensowenig berechtigt, wie die Bevorzugung der Witwer und Witwen, ist die der Geschiedenen. Hier handelt es sich immer um zwei Personen (Mann und Frau), die nach erfolgter Scheidung beide selbständig steuerpflichtig werden. Kann man nun insbesondere von der das eheliche Heim ohne Kinder verlassenden Frau sagen, daß sie fortan regelmäßig teurer wohnt, als ein selbstwirtschaftender Junggeselle? Ganz gewiß nicht. Und von dem geschiedenen Manne gilt im wesentlichen dasselbe, was oben über die Verhältnisse der Witwer bemerkt ist.

Als Gesamtresultat ist hiernach festzustellen, daß Verwitwete und Geschiedene den Junggesellen ganz gleich zu stellen sind. Werden letztere voll oder zur Hälfte zuschlagspflichtig gemacht, so müssen sie es auch sein. Freigelassen dürfen sie solchen Falles nur dann werden, wenn sie Kinder besitzen bezw. zugesprochen erhalten haben, welche eine Schule besuchen oder noch nicht schulpflichtig sind, wie dies auch die Voraussetzung für den Kinderabzug ist.

8. Die Regierung will sodann von den nie verheiratet gewesenen Junggesellen einen Teil zuschlagfrei lassen, nämlich diejenigen, welche in einem Haushalt mit einem nahen Angehörigen zusammen wohnen, dessen Lebensunterhalt ganz oder zum Teil von ihnen bestritten wird. Sie nimmt also an, daß jemand, der seinen Haushalt durch eine Haushälterin oder Hausdame führen läßt, erheblich billiger fährt, als wenn er sich dazu z. B. der Hilfe seiner Schwester gegen Gewährung des ganzen Unterhalts oder auch nur eines Teiles desselben bedient. Nun ist zu erwägen, daß er in ersterem Falle 300 bis 400 *M* oder noch mehr an Gehalt zu zahlen hat, daß die Versicherungsbeiträge für eine besoldete höhere Hausoffiziantin etwa 100 Mark betragen, die er größtenteils, wenn nicht ganz, zu tragen hat, daß erhebliche Fest- und Gelegenheitsgeschenke hinzukommen, daß er bei seiner Schwester in der Regel eine größere Gewähr für sparsames und treues Wirtschaften hätte, und daß er, wenn er mit einer Schwester zusammen lebte, weniger aufs Wirtshaus angewiesen sein würde. Und ungeachtet aller dieser Umstände soll er bei einem Einkommen von z. B. 10 000 *M* in ersterem Falle 2000 *M* (20 Prozent) weniger gebrauchen als in letzterem? Das trifft sicher nicht zu, und demnach hat auch die bei diesem Punkte in Frage stehende Bevorzugung keine innere Berechtigung.

7. Die in Aussicht genommene Höhe des Zuschlages ist als exorbitant zu bezeichnen. Er soll von 20 Prozent (bei 2000 *M* Einkommen) bis auf 40 Prozent (bei 6000 *M* Einkommen), jedoch nicht über 4000 *M*, steigen, und auf die Hälfte ermäßigt werden für die zuschlagspflichtigen Ledigen mit eigenem Haushalt. Die daraus sich ergebende erhöhte Steuer soll dann weiter bei der Repartierung der nach der Einkommensteuer umzulegenden sonstigen öffentlichen Lasten zugrunde gelegt werden. Da man letztere durchschnittlich im Herzogtum auf mindestens 200 Prozent der Einkommensteuer annehmen darf, so bedeutet der Zuschlag eine Erhöhung der Gesamtsteuerlast bei einem Einkommen von

2000 *M*	um	33 *M*,
2500 *M*	um	42 *M*,
3000 *M*	um	42 *M*,
3500 *M*	um	60 *M*,
4000 *M*	um	96 *M*,
5000 *M*	um	126 *M*,
6000 *M*	um	210 *M*,
7000 *M*	um	258 *M*,
8000 *M*	um	315 *M*,
9000 *M*	um	411 *M*,
10000 *M*	um	447 *M*.

Von 6000 *M* Einkommen an geht die Mehrbelastung über 150 Prozent der ganzen normalen Einkommensteuer hinaus. Die in der Begründung der Novelle angeführten Zahlen über die durch den Zuschlag bewirkte Steuererhöhung sind nicht erschöpfend, weil sie sich nur auf Staatssteuer beziehen. Insgesamt ist die Erhöhung im Durchschnitt der Gemeinden dreimal so groß, als dort angegeben wird.

Das geht jedenfalls viel zu weit und wird sicher zur Folge haben, daß zahlreiche Steuerpflichtige, die nicht durch besondere Verhältnisse im Lande festgehalten werden, sich einer solchen steuerlichen Behandlung durch die Flucht über die Grenze entziehen. In Reuß, wo man mit ähnlichen Zuschlägen bereits vorgegangen ist, hat man diese Folge sehr unliebsam zu spüren bekommen, und in Lübeck ist mit Rücksicht auf die Gefahr gleicher Schädigung der Staatsinteressen von der Bürgerschaft der Ledigenzuschlag kürzlich abgelehnt worden. Sollten diese Vorgänge nicht für uns eine ernste Warnung sein? Unser Land ist klein. Die beiden Fürstentümer nur Miniaturgebilde. Von Rüstringen siedelt man leicht nach Wilhelmshaven über, ebenso von Delmenhorst nach Bremen, von Eutin nach Lübeck, Hamburg und Kiel, von Birkenfeld in die umliegenden Bezirke.

Unseres Erachtens wird man, wenn der ganze Plan nicht vollständig fallen gelassen werden soll, in der Festsetzung der Höhe des Zuschlages maßvoller sein müssen.

10. Die Familien mit Kindern sind zweifellos verhältnismäßig stärker steuerlich belastet, als die übrigen Steuerpflichtigen, weil die Kinderabzüge nicht dem tatsächlichen Mehrbetrage ihrer Lebenshaltungskosten entsprechen. Aber diese Ungleichheit besteht nicht nur den Ledigen, sondern auch den kinderlosen Ehepaaren gegenüber. Außerdem ist noch eins zu beachten. Gesteht man jemand, der sich steuerlich bedrückt fühlt, eine Milderung zu, so ist er, auch wenn diese nicht ganz ausreichend erscheint, immerhin einigermaßen befriedigt. Er sieht den guten Willen doch. Legt man aber jemand über das Normalmaß hinaus auch nur eine geringe Sonderlast auf, so ruft dies die lebhafteste Reaktion hervor, sofern diese Belastung im allgemeinen oder im Einzelfalle als unberechtigt empfunden werden muß.

Die Herstellung einer absoluten Gerechtigkeit in der Besteuerung ist ein Phantom. Wenn man aber glaubt, diesem Ziele näher kommen zu müssen, als bisher, so möge man den Kinderabzug noch mehr ausbauen, aber nicht eine so überaus fragwürdige und odiöse Maßregel, wie den Ledigenzuschlag, einführen.

Osternburger Kommunalwahlen.

□ Osternburg, 4. November.

Die von bürgerlich gesinnten Handels- und Gewerbetreibenden, Privatbeamten, Rentnern, Arbeitern usw. am vorigen Sonntag-Nachmittag nach Henkes Gasthof, hierselbst, einberufene Versammlung war von ca. 70 Personen besucht. Sattlermeister W. Möller als Versammlungsleiter richtete zu Anfang der Versammlung mahnende und beherzigenswerte Worte an die Anwesenden. In mehreren längeren Sitzungen habe die Wahlkommission die Vorschlagslisten für die Gemeinderats- und Ortsausschußwahl fertiggestellt, und keine leichte Arbeit sei es gewesen. Es sei schwer und auch unmöglich, die Listen einem jeden mundgerecht zu machen. Hier gelte es aber, die Gesamt-Interessen in den Vordergrund zu stellen und das eigene „Ich" einmal hintenan zu lassen. Er bäte dringend darum, die Listen so anzunehmen, wie sie von der Kommission vorgelegt würden. Ganz besonders warnen aber möchte er die Wähler, auf den Stimmzetteln irgend welche Streichungen vorzunehmen. Dadurch würde nur das größte Unheil angerichtet. Seien die Streichungen bei den früheren Wahlen schon gefährlich gewesen, so sei das jetzt bei der Verhältniswahl noch viel mehr der Fall. Die Hauptsache müsse sein, die bürgerlichen Listen durchzubringen. Seien jetzt die einzelnen Stände auch noch nicht so berücksichtigt, wie sie es wohl wünschten, so könne das ja später mehr getan werden. Hierauf gelangten die provisorischen Stimmzettel zur Verteilung, die folgende Namen enthielten: Ortsausschußwahl: 1. Rechnungssteller Grimm, 2. Maurermeister Freytag, 3. Techniker Max Baum, 4. Landmann Westerholt, 5. Betriebsschlossermeister Büsing, 6. Arbeiter M. Rhein, 7. Malermeister Nachtwey, 8. Bierverleger Remmers, 9. Schneidermeister Karl Kamprad.

Der Vorsitzende betonte, daß es jedem Anwesenden freistehe, andere Vorschläge zu machen, da die Versammlung ja gerade deswegen einberufen sei, um hier etwa lautwerdende Wünsche und Aenderungen berücksichtigen zu können. In der alsdann einsetzenden Debatte kam aber fast einmütig der Wunsch zum Ausdruck, die Liste so zu belassen. Die alsdann vorgenommene Abstimmung hatte das glänzende Resultat, daß einstimmig die mit vorstehenden Namen versehene Liste gewählt war; es war keine einzige Streichung vorgenommen. Dasselbe war bei der Liste der Gemeinderatswahl der Fall. Diese enthält die folgenden Namen: 1. Magazin-Vorarbeiter Braun, 2. Schlossermeister Diedr. Hullmann, 3. Buchdruckereibesitzer Thoms, 4. Buchhalter Karl Knoke, 5. Eisendreher Karl Bösche, 6. Platzmeister Aug. Winkler, 7. Zimmermeister Kläner, 8. Bäckermeister Ernst Beuermann, 9. Zimmermann Heinrich Munderloh, Cloppenburgerstraße.

Die einstimmige Wahl beider Listen löste ein allgemeines Bravo aus, ebenso wie die warmen Schlußworte des Vorsitzenden, daß dies jedenfalls eine gute Vorbedeutung sei. Es sei aber auch Pflicht eines jeden, bei der kommenden Wahl für obige Listen zu stimmen und auch bei Nachbarn, Freunden und Bekannten für sie zu werben. Nur dann sei es möglich, den Sieg an die bürgerliche Fahne zu heften. Als Stimmführer wurde Rechnungssteller Grimm gewählt. Die Vorschlagslisten müssen bis zum 12. November, nachmittags 6 Uhr, beim Gemeindevorsteher eingereicht sein. — Bemerken wollen wir zum Schluß noch, daß für die Ortsausschußwahl die Landwirte keine eigene Liste aufgestellt haben, sondern nur für die Gemeinderatswahl.

Oldenburger Wesermarsch-Herdbuchverein.

Körungsresultate vom 3. November 1913.

Angekört wurden die Bullen folgender Besitzer: C. B. Oetken-Düke, Name Diaphano 2 Nr. 5560, mit 5 Stimmen; Th. Oetken-Dükergroden, Name Fridiger 5561, mit 5 Stimmen; Heinrich Rohde-Mürriwarden (Züchter J. Thölen-Langwardermeibe), Name Cupido 4 Nr. 5562, mit 5 Stimmen; Otto Baars-Tossenseraltendeich (Züchter W. Reumann-Dükergroden), Name Freitag Nr. 5563, angekört mit 5 Stimmen; desselben, Name Freigraf Nr 5564, mit 6 Stimmen; Th. Oetken-Düke, Name Flavius Nr. 5565, mit 5 Stimmen; Otto Baars-Tossenseraltendeich (Züchter W. Reumann-Dükergroden), Name Folkert Nr. 5566, mit 7 Stimmen; derselbe (Züchter derselbe), Name Filippo Nr. 5567, mit 5 Stimmen; S. W. Cornelius-Tossenseraltendeich (Züchter W. Hedemann-Tossens), Name Cupido 5 Nr. 5568, mit 5 Stimmen; derselbe (Züchter W. Willms-Tossens), Name Egbert 2 Nr. 5569, mit 5 Stimmen; W. Lürßen-Großwürden (Züchter D. A. Müller-Eckwarden), Name Darling 2 Nr. 5570, mit 6 Stimmen; W. Meyer-Hayenschlot, Name Freudenthal 5571, mit 6 Stimmen; derselbe (Züchter G. Menke-Eckwarden), Name Firstern 5572, mit 5 Stimmen; W. Koch-Eckwarden, Name Felix Nr. 5573, mit 7 Stimmen; H. Theilen-Hofswürden, Name Frankenstein Nr. 5574, mit 5 Stimmen; W. Hullen-Süllwarden (Züchter G. Struck-Langwarden), Name Freiberg Nr. 5575, mit 5 Stimmen; Heinrich Franckfen-Sinsum, Name Florian Nr. 5576, mit 5 Stimmen; August Meyer-Süllwarderwisch, Name Franke Nr. 5577, mit 6 Stimmen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ueberwegung über die Eisenbahngleise zwischen den Stationen Vechta und Falkenrott.

Bereits seit langer Zeit werden durch das Verschieben von Wagen auf den bezeichneten Gleisen ganz unhaltbare Zustände geschaffen. Stundenlang ist der dort über die Bahn führende Marschweg, der viel benutzt wird, manchmal täglich durch die auf dem östlichen Gleise zusammengeschobenen Wagen gesperrt, und zwar in der Regel von 9 Uhr vormittags und von 4 Uhr nachmittags an. Eine Umgehung der von Vechta bis Falkenrott reichenden Wagenreihe ist ausgeschlossen. Die Passanten, die zu ihren Grundstücken westlich der Bahn oder zu ihrem Vieh auf der Marsch müssen, können natürlich nicht warten, bis die Strecke wieder frei ist. Die meisten kriechen zwischen den Wagen durch, unbekümmert um die damit verbundene große Gefahr. Einmal hatte Einsender Gelegenheit, zu beobachten, wie ein siebzigjähriger Mann kaum zwischen den Wagen durchgekrochen war, als auf dem nächsten Gleise ein Personenzug einfuhr, der ihn auf ein Haar erfaßt hätte. Gleich darauf wurden auch die erstgedachten Wagen angezogen. Er konnte infolgedessen weder vorwärts noch zurück. Auf die große Gefahr hingewiesen, erklärte er, es sei ihm bei früherer Gelegenheit gesagt worden, wenn die Strecke gesperrt sei, könnten sie es nur so machen. Das geschieht aber nicht vereinzelt. Frauen, Mädchen und Kinder mit Milcheimern und Körben machen es ebenso, ohne der Gefahr zu achten, die ihnen besonders bei einem plötzlichen Anziehen der Wagen droht. Am letzten Freitag befand sich ein Mann zwischen den Wagen, als diese durch das Anprallen weiterer Wagen um mehrere Handbreiten verschoben wurden. Daß hier nicht bereits Unglücksfälle vorgekommen sind, ist lediglich glücklichen Umständen zuzuschreiben, für das Bahnpersonal wird es bei dem überaus großen Verkehr auf dieser Strecke kaum möglich sein, solche zu verhüten.

Hoffentlich genügt dieser Hinweis, damit an zuständiger Stelle in Erwägung gezogen wird, auf welche Weise hier Wandel geschafft werden kann, bevor es zu spät ist.

W.

Was soll der Junge werden?

Unterzeichneter versuchte in den beiden unter obiger Ueberschrift gebrachten Artikeln in Nr. 280 und Nr. 291 dieses Blattes diese Frage nur von der sachlichen Seite zu behandeln. Wie macht es aber der Vorstand der Tischler-Zwangsinnung Oldenburg? Statt auf unseren in Nr. 280 d. Bl. gebrachten, nur aus sachlichen Motiven hergeleiteten Artikel in sachlicher Weise zu antworten, ergeht sich derselbe in seinem Artikel in Nr. 85 d. Bl. in einem Geschrei über die Schlechtigkeit des Deutschen Holzarbeiterverbandes und stellt einfach kühn die Behauptung auf, an all den schlechten Verhältnissen im Tischlergewerbe sei der ††† Holzarbeiterverband schuld. Daß wir hierauf antworteten, wird uns ebenfalls wohl kein Vernünftigdenkender verargen. Und daß wir weiter in unserer Antwort dem Vorstand der Tischler-Zwangsinnung dasjenige sagen mußten, was zur Richtigstellung notwendig war, ist ebenfalls selbstverständlich. Diese Richtigstellung von Tatsachen paßt aber den Männern von der Tischlerinnung nicht. Sie erklären einfach, daß sie es ablehnen, in weitere Erörterungen mit dem Holzarbeiterverband einzugehen. In demselben Augenblick kann es sich der Vorstand der Tischlerinnung aber nicht verkneifen, den Holzarbeiterverband anzuöden. Etwas anderes können wir in der von demselben erzählten Geschichte von der Jahrhundertfeier nicht sehen. In eine Auseinandersetzung über die Bedeutung der Jahrhundertfeier mit dem Vorstand der Tischler-Zwangsinnung uns einzulassen, hieße leeres Stroh dreschen. Das Eine können wir dem Vorstande der Tischlerinnung aber verraten, der Holzarbeiterverband steht der erzählten Geschichte vollständig fern. Des weiteren möchten wir wohl die Behauptung aufstellen, daß auch nicht ein einziges unserer Mitglieder durch Drohungen in der vom Vorstande geschilderten Weise auf einen Lehrling eingewirkt hat. Nicht nur in diesem Falle, sondern überhaupt erziehen wir unsere Mitglieder dahin, daß auf den Lehrling nicht mit Drohungen und Hieben eingewirkt wird — wie es ja echt zünftlerisch sein soll —, sondern unser Bestreben ist es, durch Ueberzeugung und Belehrung den Jüngling auf den richtigen Weg zu bringen. Wir sind aber der Meinung, daß es sich in dem betr. Fall jedenfalls wieder um einen von den vielen Fällen handelt, in denen es nach berühmten Mustern heißt: „Verleumde kühn, es bleibt doch etwas hängen."

Zum Schlusse möchten wir dem Vorstand der Tischler-Zwangsinnung noch sagen, daß wir uns durch derartige Unterpelungen nicht von dem uns einmal gesetzten Ziel abbringen lassen. Nach wie vor soll es unser erstes Bestreben sein, stets das Beste für unsere Kollegen zu schaffen und zu erringen. Zu unseren späteren Kollegen zählen wir aber auch schon den in die Lehre tretenden Lehrling. Und um diesen schon gleich zu Anfang seines neuen Lebensabschnittes vor Enttäuschung zu bewahren und ihm den Rat zu erteilen, nur eine solche Lehrstelle anzutreten, in der er dasjenige lernen kann, was für sein späteres Fortkommen notwendig ist, haben wir uns in dem Artikel in Nr. 280 d. Bl. an die Eltern und Vormünder gewandt. Daß wir hierbei alle Vernünftigdenkenden mit Ausnahme des Vorstandes der Tischler-Zwangsinnung auf unserer Seite haben, glauben wir wohl annehmen zu dürfen und haben uns auch schon die vielen uns zugegangenen Zuschriften und Anfragen bewiesen.

Der Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes.
Zahlstelle Oldenburg.

Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS
Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi János angenehm und mild abführend für jedes Alter

Landesbibliothek Oldenburg

Schweine-Verkauf.

Zwischenahn. Der Handelsmann **J. Eilers, Burgfelde,** läßt am

Mittwoch, den 12. Nov. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,
(nicht Dienstag, d. 11. Nov.)
bei **Willers Wirtshause** hiers.:

50 bis 60 gesunde

Futterschweine

im Gewicht von 50—100 Pfd. meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet **J. H. Hinrichs.**

Immobilverkauf.

Der Bauunternehmer Joh. zur Horst in Westerloy läßt

Sonnabend, den 8. Novbr.,

nachm. 3 Uhr,
in Buhrs Gasthause zu Westerloy mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen:

1. das von ihm bewohnte, in gutem Bauzustande befindliche
Wohnhaus
n. neuer Werkstätte, Scheune und ca. 6 Sch.-S. Gartenländereien;
2. das zurzeit von Willjes benutzte neue
Wohnhaus
mit 5 Sch.-S. Gartenländereien;
3. das Bauland „Meyerskamp", groß ca. 6 Sch.-S.

Sämtliche Verkaufsobjekte sind günstig, direkt an der Chaussee belegen und eignen sich die Wohngebäude insbesondere für Handwerker.

Bei genügendem Gebot kann der Zuschlag sofort erfolgen.

E. Wettermann, Auktionator.
Westerstede.

Immobilverkauf
in
Hiddigwarden.

Joh. Barghoop, Poppenhöge, läßt seine zu Hiddigwarden, z. Zt. von Schmiedemeister Logemann bewohnte

Besitzung,

bestehend aus dem kompletten, geräumigen Wohnhause mit Nebengebäuden, sowie einer neuerbauten Schmiede und 6 Sch.-Saat besten Gartenländereien, am

Freitag, den 7. Novbr.,

nachm. 5 Uhr,
in Carstens Gasthause zu Hiddigwarden zum Verkauf aufsetzen.

Die Besitzung ist wegen der günstigen Lage sowohl einem Schmied, Handwerker etc., als auch Privatmann zum Ankauf zu empfehlen.

G. Haverkamp, amtl. Aukt.,
Hude i. Oldenb.

Geschäftshaus,

nahe der Post, steht zu verkaufen. Günstige Lage.

Kostenlose Auskunft durch

Nagel & Möller,
Julius Mosenplatz 3.

Häuser

stehen in allen Stadtteilen in jeder Preislage unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

E. Heimsath, Auktionator,
Bergstr. 17a. — Fernspr. 536.

Zu verk. Gaslampe für Flur, Kochherd u. Tisch, Parkstr. 2.

Zu verkaufen ein angehörter b

Eber.

Heinr. Bruns, Kirchhatten.

Immobilverkauf

Eversten IV. Landm. Friedrich Kayser in Eversten IV beabsichtigt, seine daselbst am Marschwege belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. Mai 1914 öffentlich verkaufen zu lassen.

Die Stelle besteht aus:

1. dem in best. Zustande befindl. geräum. landw. **Wohnhause** nebst Scheune und ca. 40 Sch.-Saat besten Garten-, Acker- und Grünländereien, von welchen sich viele schöne Bauplätze abtrennen lassen;
2. dem in **Wildenkohlsmoor** belegenen **Moorplacken** zur Größe von ca. 30 Sch.-Saat, welcher größtenteils kultiviert und bestes Grünland ist.

Dieser Moorplacken kann auch besonders verkauft werden.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 7. Novbr. d. Js.,

nachm. 6 Uhr,
in Herm. Wöbkens Wirtshause in Eversten IV.

Jede nähere Auskunft wird auch durch Auktionator **Kapels** in Oldenburg erteilt.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Parussel, amtlicher **Auktionator,**
Donnerschwee.

Land-Verkauf
in Hatten.

Der Landmann **Fr. W. Pflug** in **Wehe** beabsichtigt, sein zu **Hatten am Braker Sand,** direkt an der Chaussee Hatten—Wildeshausen, belegenes

Grundstück,

groß 9½ Hektar, davon etwa 50 Scheffelsaat ertragreiches Ackerland, der Rest bestens zur Kultur geeignet,
geteilt oder im ganzen öffentlich meistbietend zu verkaufen.

2. und event. letzter Termin steht an

Sonnabend, den 8. Novbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,
in Joh. Schnitkers Wirtshause in Hatten.

Der Zuschlag wird dann voraussichtlich erfolgen.

Kauflustige ladet ein

H. Ripken, amtl. Auktionator,
Kirchhatten.

Ovelgönne. Eine in schönem Orte hiesiger Gegend belegene

Schlachterei

mit sehr guten Gebäuden und Einrichtungen, auf Wunsch auch mit zugepachteten Ländereien, habe ich wegen Krankheit des Besitzers mit baldigem Antritt preiswert zu verkaufen.

Das Geschäft ist nachweisbar sehr rentabel und bietet eine sichere Existenz.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Carl Kuck, amtl. Auktionator.

Holz-Verkauf
in Mansholt.

Rastede, Hausmann **Chr. Boedecker** in **Mansholt** läßt am

Donnerstag, den 13. Nov.,

nachm. 1 Uhr anfang.,
in seinen Holzungen daselbst:

200 Eichen,

größtenteils starke Stämme, Schiffs-, Siel-, Bau- und Wagenholz,

200 Buchen,

schönes Holz,
auf Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht an besten Abfahrwegen unweit der Chaussee.

Degen, amtl. Aukt.

Wegen Platzmangel ein gut erhaltenes Tafelklavier für 50 M zu verkaufen.

Hochhauserstraße 45.

Zwangs-versteigerung.

Am **Donnerstag, 6. Novbr. d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im Lindenhof:

2 Teppiche, 1 Serviertisch, 1 Sofaborte, 1 Säule, 1 Bauerntisch, 3 Blumenständer, 5 Sofas, 2 Regulatoren, 8 Bilder, 3 Vertikows, 1 Vogelbauer, 1 Kanarienvogel mit Bauer, 2 große Spiegel mit Konsolen, 1 altes Fahrrad, 1 Herrenfahrrad, 2 Pianos, 5 Sessel, 1 Sofatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegelschrank, 4 Plüschstühle, 1 Zigarrenservice, 1 Fellvorlage, 1 grüne Plüschdecke, 1 kleiner Tisch, 1 Stehtisch, 1 Polyphon, 1 Geweih, gr. Muscheln, 1 Geige mit Bogen, 1 Damenfahrrad und 1 gr. Spiegel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Immobilverkauf.

Ebewecht. Der Hausmann **Jüchter** hierselbst beabsichtigt, sein im hiesigen Orte belegenes

Gartengrundstück

zur Größe von etwa 28 Ar öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Das Grundstück hat die denkbar günstigste Lage im Zentrum des Ortes, Ecke Bahnhofstraße und Hauptstraße, und würde sich als

Bauplatz

für jeden Geschäftsbetrieb ganz besonders eignen. Dasselbe könnte eventuell in zwei Bauplätze eingeteilt werden.

Der Antritt kann nach Uebereinkunft erfolgen.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Freitag, den 14. Novbr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,
in Mügges Gasthof hierselbst, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jede weitere Auskunft gern erteile.

Meinrenken, Aukt.

Letzter Aufsatz.

Immobilverkauf.

Das zur Konkursmasse des Fuhrwerksbesitzers **D. Schröder** in **Brake** gehörige, an der Schulstraße belegene

Immobil,

groß 9 Ar 08 Quadratmeter, mit den darauf befindlichen Gebäuden, als:

Wohnhaus, Stall, Wagenremise

soll mit baldigem Antritt verkauft werden.

Auf dem Grundstücke ist seit vielen Jahren ein umfangreiches

Fuhrgeschäft

betrieben worden.

Für einen tüchtigen Fuhrmann bietet sich hier ausgezeichnete Gelegenheit zu einer sicheren Existenz.

Das Grundstück eignet sich auch für ein Kohlengeschäft.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 8. Novbr. 1913,

nachm. 6 Uhr,
in Hartmanns Gasthause (Union) hierselbst.

Ein weiterer Aufsatz findet nicht statt.

Kaufliebhaber ladet ein

Der Konkursverwalter:
A. Tegtmeyer, amtl. Aukt.,
Brake.

Zu verkaufen ein 1912er Ital. Zuchtkahn (Silberhalfig). Ackerstraße 3.

Hund zu verkaufen.
Flurstraße 6.

Beziehungen zu Uebersee,
Informationen über Deutschlands Welthandel, Deutsches Schiffahrts- und Marinewesen
gewinnt man zuverlässig durch ein Abonnement auf das

HAMBURGER FREMDENBLATT

Politisches Hauptorgan Hamburgs und Nordwestdeutschlands

Familienblatt der gebildeten und besitzenden Kreise.

Wertvolle Spezial-Gratis-Beilagen, u. a.:
Handels- u. Börsenblatt · Schiffahrts-Zeitung
von Autoritäten als vorbildlich in ihrer Art anerkannt.
Einzige deutsche Zeitung, die in der Sonder-Beilage
Illustrierte Rundschau
täglich prachtvolle aktuelle Bilder
in künstlerischer Vollendung bietet
(Neues preisgekröntes Kupfertiefdruck-Verfahren)
Abonnementspreis monatlich 2 Mark
Probenummern kostenlos.

Tägliche Auflage mehr als **70000** (fortgesetzt steigend) · Inserate im Jahre 1912: **473000** (fortgesetzt steigend)

Vertretung für Oldenburg:
Hugo Willers, Zigarren-Geschäft,
Annahme von Inserat- und Abonnementsbestellungen.

Immobilverkauf.

Neuenbrok. Köter Herm. Büsing daselbst will wegen anderweiten Unternehmens seine zu **Oberhörne** am festen Sandwege belegenes

Hausgrundstück,

komplette, in gutem Zustande befindliche Gebäude mit reichlich 1 Jück Haus- und Gartengründen, unter der Hand verkaufen lassen.

Zu dem Grundstück kann Grün- und Ackerland unmittelbar beim Hause zugepachtet werden.

Die Besitzung eignet sich vornehmlich für einen Schuhmacher, wie auch für jedes Handwerk.

Kaufliebhaber wollen sich umgehend mit uns in Verbindung setzen.

Großenmeer. C. & L. Haake.

Rastede. Zu pachten gesucht zum 1. Mai k. J. eine in hiesiger Gemeinde belegene

Landstelle

ca. 50 bis 100 Sch.-S. Acker- und Grünland.

Näheres bei **H. Hoes.**

Oeffentlicher
Verkauf.

Zwischenahn. Die Handelsleute **J. Behrens** und **F. Logemann** lassen am

Donnerstag, den 13. Novbr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,
bei **H. Bruns Wirtshause** in **Specken:**

10 Kühe u. Quenen,

50 Läuferschweine u. 30–40 6–8 Wch. alte Ferkel

meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen. **J. H. Hinrichs.**

Billig zu vergeben ein gut erhaltener

Landauer.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ohmstede III. Zu verk. eine milchg. **Ziege,** Hochheiderweg 27.

Wecker

in wirklich zuverlässigen Qualitäten von 2.50 Mk. an.
(Alte Wecker nehme in Zahlung).

F. Meyer, Uhrenfachmann.
Am Wall.
Reparatur-Werkstatt.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Kauflose

zur Haupt- u. Schlußziehung
vom 7. November bis 3. Dezember.

	1/8	1/4	1/2	1/1
à M	25	50	100	200 M

sind noch zu haben.

Otto Wulff, Oldenburg, Staustr. 14.
Königl. Preuß. Lott.-Einnehmer.

Gegr. 1894 **Nur Beamte** Gegr. 1894

Werkmeister, Privatangestellte etc. erhalten
Pelzwaren u. Konfektion
Jeder Art zu billigsten Preisen. Bereitwilligst
Auswahl-Sendungen
Special-Kataloge kostenfrei ebenso Katalog über:
Mode- u. Manufakturwaren
5% Rabatt innerhalb 30 Tagen oder bequeme
Teilzahlungen
Auf Wunsch Zahlungsbeginn ab 1 Januar 1914
Kaufhaus für Deutsche Staats- u. Kommunal-Beamte
Berlin S.W. 68 Lindenstr. 106. Abt. 7

Immobilverkauf
in Rastede.

Wiefelstede. Hinr. Bruns in **Rastede** beabsichtigt seine zu **Rastede** (Brink) **unweit der Hauptstraße** belegene

Besitzung,

bestehend in **fast neuem Wohnhause** und einem **9 ar großen Garten,** mit Antritt zum **1. Mai 1914** zu verkaufen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, 12. November,

nachm. 5 Uhr,
in Gösselsjohanns Gasthause in Rastede.

Bei annehmbarem Gebot kann gleich verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Brökie, amtl. Aukt.

Ein ca. 1200 Morgen großes, an guter Verkehrslage (ca. 2 Kilometer von Stadt und 1 Km. von Bahn) belegenes

Gut

mit vielen Flußwiesen und Weiden ist einschl. sämtl. kompletten lebenden und toten Inventars, sowie Erntevorräten mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Pr. nur 400 000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Offerten befördert unter S. 5225 die Expedition d. Bl.

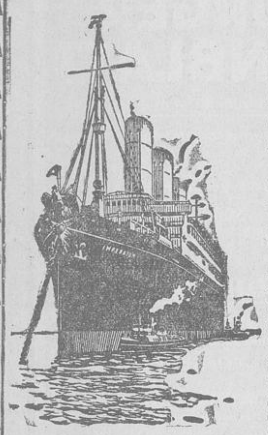
Meine Kegelbahn

ist an einem Abend der Woche frei. **Münchmeyers Restaurant.**

Landesbibliothek Oldenburg

Hapag, Hamburg
(Hamburg-Amerika Linie)

Personen- und Güter-Beförderung nach allen Teilen der Welt.



Hamburg — Southampton Cherbourg — New York
Hamburg — Boulogne f. M. Southampton — New York
Hamburg — Boulogne f. M. Southampton — Boston
Hamburg — Philadelphia
Hamburg — Baltimore
Hamburg — New Orleans
Hamburg — Norfolk und Newport News
Hamburg — Kanada
Hamburg — Boulogne, Southampton, Coruña, Vigo, Leixoes Bissabon — Brasilien
Hamburg — Argentinien
Hamburg — Antwerpen, Havre, Southampton Bilbao, Santander Gijon, Coruña, Vigo, Malaga, Cadiz. — Cuba
Hamburg — Mexiko
Hamburg — Westindien
Hamburg — Westküste von Nord-, Central- und Süd-Amerika
Hamburg — Afrika
Hamburg — Ostasien Frachtdienst (Hinterindien, China, Japan rc.)
Hamburg — Indien (Vorderindien, Ceylon rc.)
Hamburg — Sibirien
Hamburg — Rotes Meer- und Persische Golf-Häfen
Stettin — New York — Boston
Emden — New York
Emden — Argentinien
Emden — Ostasien
Genua — Neapel — New York
Genua — Argentinien

New York—Panama, Costa Rica, Hayti, Jamaica, Cuba, Columbia, Nicaragua (Atlas-Dienst).
New York—Brasilien.
Riviera-Dienst (von Genua nach San Remo, Mentone, Monaco, Nizza, Cannes).
Seebäder-Dienst (von Hamburg nach Cuxhaven, Helgoland, Amrum, Föhr, Sylt, Norderney, Borkum, Juist, Baltrum, Langeoog, Wangerooge).
Rhein-Dienst (von Hamburg nach Rheinhäfen mit Umladung nach Süddeutschland).

Vom 1. Oktober 1914 an
regelmäßiger monatlicher Passagier-Dienst nach
Ostasien
mit erstklassigen Passagierdampfern
von Hamburg über Antwerpen, Southampton, Gibraltar, Algier, Genua und Neapel nach Port Said, Suez, Aden, Colombo, Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai, Tsingtau oder Nagasaki, Kobe (Hiogo) und Yokohama.

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See
mit zu diesem Zwecke eigens hergerichteten Dampfern

Reisen um die Welt	Mittelmeerfahrten	Westindienfahrten
Indienfahrten	Nordlandfahrten	Süd-Amerika Fahrt
Orientfahrten	Islandfahrten	Nilfahrten

Der Verbindung
Hamburg—Southampton—Cherbourg—New York
dienen
die beiden größten Schiffe der Welt
Imperator und **Vaterland**
(in Dienst gestellt seit Juni 1913) (in Dienst tretend Frühjahr 1914)
Länge 280 Meter (919 Fuß), Breite 30 Meter (98 Fuß), Tiefe 19 Meter (63 Fuß)
50 000 Tons Rauminhalt.
Prospekte unentgeltlich und portofrei.
Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, **Hamburg.**
Vertreter in Oldenburg i. Gr.: Leopold Hahlo, Staugraben 4.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.
Ein Posten
Teppiche
mit kleinen Farbfehlern
außergewöhnlich billig.
L. Trommer,
Achternstraße 46.

---

ohne großen Zeitverlust über Literatur, Kunst und öffentliche Angelegenheiten unterrichtet zu bleiben, erfüllt sich am besten durch die ständige Lektüre der „Hilfe". Herausgeber Reichstagsabgeordneter Dr. Friedrich Naumann
Diese Wochenschrift kostet vierteljährlich beim Buchhändler und bei der Post nur M. 2,12 und bringt in jeder Nummer Artikel hervorragender Schriftsteller. Verlangen Sie bitte ein kostenloses Monatsabonnement.
„Die Hilfe" Berlin-Schöneberg.

Pferdedünger zu verkaufen. Ziegelhofstr. 83.

Mehrere gebrauchte
Fahrräder
für jeden annehmbaren Preis.
Joh. Hinrichs, Nadorsterstr. 118.

Moorsum b. Sillenstede. Habe zu verkaufen
200000 Pfund schöne
Steckrüben,
à tausend Pfd. 7.50 M,
frei Bahnhof Heidmühle.
C. G. Reents.

Zu verkaufen schwerer
weißer Hafer.
A. Bruns, Neufidende.

---

2 Schneider-Nähmaschinen
1 Schuhmach.-Nähmaschine
3 Familien-Nähmaschinen
(alle mit Garantie) billig abzugeben.
Christoph Steinmeyer.

Gebr. Vervielfältiger
billig abzugeben.
Christoph Steinmeyer.

Damen f. jrdl. diskr. Aufn. b. Ww. **Heit,** Heb., **Hamburg,** Wandsb. Chaussee 224. K. Heimb.

Hankhausen. Größ. Quantum
Steckrüben
verkauft **F. Büsing.**

Zu verkaufen ein schweres **Bullenkalb,** 8 Tage alt.
D. Martens, Donnerschwee.

Petersfehn. Habe noch weißen
Streutorf
zu verkaufen, Korb 12 ₰.
Diedrich Plasmeier.

Piano,
tadellos erhalten, 145 M.
Nadorsterstraße 118.

Zu verkaufen
bestes Hengstfohlen.
E. G. Schildt, Popkenhöge.

Feines Piano (Nußbaum)
umständehalber billig abzugeben.
Donnerschweerstraße 56.

Achtung!!!
Silbiger bezahlt noch immer am besten für bessere **getragene Herrengarderobe** sowie **Schuhe.** Bitte gefl. Postkarte.
Rebenstraße 37.

Pr. ger. gestr. Speck
à Pfd. 90 ₰,
fetter à Pfd. 85 ₰.
Ferd. Rave, Catharinenstr. 7.

Janssen's Edentheater.
Heute Mittwoch:
Extra-Familien-Abend.
Anfang präzise 8½ Uhr.

Kleine Landstelle in Nadorst,
dicht bei der Stadt, mit besten Gebäuden und 4 Sch.-S. Land, sehr billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Sehr geeignet für Schweinezucht und -Mästerei. Eine Wohnung kann abvermietet werden. Näheres:
Nadorsterstraße 10.

Umständehalber preiswert zu verkaufen ein neuerbautes
Einfamilienwohnhaus
Anzahlung ca. 2000 M.
Offerten unter S. 5214 an die Expedition d. Bl.

In größerem Orte des oldenburgischen Industriegebietes ist ein gut eingeführtes
Kolonial- und Fettwaren-Geschäft
umständehalber auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Inventar sowie Waren können mit übernommen werden.
Gefl. Anfragen befördert unter **S. 5030** die Exped. d. Blattes.

Aufsehen
erregt die neueste Erfindung des drehbaren Schornsteinaufsatzes aus Ton. Unbegrenzte Haltbarkeit u. sicherstes Funktionieren. Prosp. u. Kostenanschl. gratis.
Fa. **Ludw. Meyer,**
Oldenburg i. Gr., Johannisstr. 19.
Telephon 568.

Reinigt das Blut!
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind oft Folge e. schlecht. Blutmischung. — Bewährt haben sich
Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee
Nr. 150 i. Pak. à 1.50 u. 3.00
u. **Goetzin-Pillen**
Nr. 150 i. Schacht. à 1.50 M
Echt erhältl. i. allen Apoth., f. i. d. Rats- u. Hirsch-Apoth.

Eversten 4. Habe noch 4 beste Neunwochenferkel abzugeben.
A. Mohn.

Autofernruf 770.
Autofernruf 1160.

Privat-Automobile
billigst. — — Fernruf 346.

Zu verkaufen
1 4 Cylinder-Motor, 6 Steuer PS, mit Bosch-Magnet,
1 1 Cylinder-Motor mit Magn.,
1 Chassisrahmen mit Getriebe.
Eduard Seetzen, Oldenburg,
Nadorsterstraße 195.

Glüsing b. Berne. Zu verkaufen ein bester angekörter
Eber
B. Böse.

Speise-
Honig
bei 10 Pfund in Töpfe einzufüllen
mit **70 Pfg.** p. Pfd.
liefern
S. J. Ballin & Co.

Kriegerverein Wiefelstede.
Am **Sonntag,** d. 9. d. Mts., nachm. 4 Uhr:
Versammlung
in **Mollberg** bei **Ww. Wulf.**
Abmarsch präz. 3¼ Uhr vom Vereinslokal. Musik an der Tete.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Ratskeller.
Jeden Abend:
Konzert
von 11—2 Uhr.

Holle.
Am Sonntag, den 9. Nov.:
Ball
für Herrschaften,
wozu freundl. einladet
Joh. Willen.

Mollberg.
Saalschieß-Verein „Ziel gut".
Am Sonntag, den 9. Novbr.:
Ball.
Anfang 7 Uhr. Entree 20 Pfg.
Hierzu laden ein
Der Vorstand.
E. Wulf Ww.

Edewecht.
Sonntag, den 9. November:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Frau Oltmanns Ww.

Fahrbeamtenverein Vorwärts.
Am **Freitag,** den **7. Nov. 1913:**
3. Stiftungsfest
im **Schützenhof z. Wunderburg** in **Osternburg.**
Anfang 7 Uhr abends.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Vieh-Verkauf
Loyerberg (Loy.) Viehhändler **Herm. de Levy** aus Oldenburg läßt
Sonnabend, 8. Nov. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
bei Gastwirt **Schmidt in Loyerberg:**
12—15 hochtragende und frischmilchende Kuenen
öffentl. meistb. auf Zahlungsfrist verkaufen.
Großenmeer. C. & R. Haake.

Zahlreiche Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Husten,
Heiserkeit,
rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 ₰). In hartnäckigen u. veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 ₰), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend u. gleichzeit. kräftigend u. bringt meist augenblickl. Erleichterung. Echt bei **Th. Storandt,** Haarenstraße 44, **L. Fasch,** Schüttingstraße 7, **J. D. Kolwey,** Langestraße 49, **K. Beike,** Heiligengeiststr. 4, **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall 6, und **M. Redell,** Achternstr. 24; in **Rastede: F. Bühnemann.**

Malton-Weine
aus Malz
Aeusserst extractreich und bekömmlich.
Seit 1895 im Handel und ärztlich empfohlen.
Die **Malton-Weine aus Malz** besitzen den höchsten Nährwert aller Stärkungsweine. Kranke, Schwache und Nervöse werden wieder wohler und gesund, auch für Gesunde ist Malton der beste Stärkungs-Trunk.
Deutsche Malton Ges. m. b. H.
Wandsbek-Hamburg.
Zu haben à Flasche M 1.50 in den Drogerien: Hofl. **H. Fischer, Konrad Beike,** Apotheker **Th. Storandt, L. Fasch, M. Redell, J. D. Kolwey.**

Ohmstede.
44 Fuder Sand zum Preise von 105 M (Sand wird zugeliefert) sollen sofort angefahren werden. Entfernung 7 bis 60 Min., 1 Wegstr. Die Arbeit soll Freitag, 7. Nov., abends 6 Uhr, bei Wirt Strodthoff anderweitig übertragen werden. **J. Suhr.**

Zu verkaufen ein
schönes Stutenter.
Ohmstede. G. Schellstede.

Bilder
werd. eingerahmt b. **D. Lüschen, Osternburg,** Bremer Chaussee.

Preiswert zu verkaufen ein sehr gut erhaltener **Emaille-Sparherd. Wilh. Böseler,** Donnerschweer Chaussee 54.

Bümmerstede.
Am **Sonnabend, 8. d. M.,** nachm. 3 Uhr, soll das
Aufbringen von zirka 2500 cbm Sand
auf den Querweg Nr. 13 in Bümmerstedermoor, sowie
das Ausheben von zirka 3000 lfd. Meter Gräben
am genannten Wege mindestfordernd vergeben werden.
Annehmer versammeln sich am Sprungweg bei Posten 7.
Aug. Westerholt, Bezirksvorsteher.

Neufündende. Zu verkaufen ein schönes **Bullenkalb.**
Gerh. Rust.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 303 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Mittwoch, 5. November 1913.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. Nov.

* **Aufgaben der Gemeindepolitik.** Unter diesem Titel ist im Verlage von Gustav Fischer in Jena als erstes Heft eines größeren Werkes ein Buch erschienen, das für alle, die in deutschen Gemeinden gesunde Reformen anstreben, von größter Bedeutung sein wird. Es ist von Adolf Damaschke geschrieben und handelt von der Besteuerung des Bodens. Ueberschtlich in vielfachen Gliederungen finden wir die Kapitel „Die Steuer nach dem gemeinen Wert", „Die Verbesserungsabgabe", „Die Zuwachssteuer", „Die Umsatzsteuer". Die Grundwertsteuer und die Zuwachssteuer stehen jetzt allgemein im öffentlichen Interesse. Hier ist es Damaschkes Verdienst, klar, verständlich, in knapper Form, aber mit meisterlichen Strichen die gesetzlichen Grundlagen, die angestrebten Reformen, Vorteile und Einwendungen bearbeitet zu haben. Die mannigfaltigen Anwendungsformen dieser beiden Grundsteuern sind durch zahlreiche Beispiele aus deutschen Gemeinden erläutert. Das ist auch ein Vorzug des Buches, daß der gewissenhaft zusammengetragene und wissenschaftlich bearbeitete Stoff aus der Praxis entnommen worden ist. Wir finden keine Forderung in dem Buch erhoben, die nicht irgendwo schon erprobt worden wäre. Für Freunde und Gegner wird das Buch eine wahre Fundgrube kommunalpolitischen Wissens sein. Leser, die nicht zu den Schlüssen Damaschkes kommen, werden reiche Anregung erhalten. Der niedrige Preis von 1,20 *M* wird dazu helfen, daß das Buch bei allen, die das Gefühl der Verantwortlichkeit für das Geschick ihrer Gemeinde in sich spüren, eine weite Verbreitung finden wird.

* **Der Deutsche Juristen-Kalender 1914**, der einzige juristische Tages-Abreißkalender, ist soeben im Verlage von Otto Liebmann, Berlin, Verlag der „Deutschen Juristen-Zeitung", erschienen. Auch in diesem Jahrgange will der wiederum von Rechtsanwalt Dr. Arthur Kallmann bearbeitete, inhaltlich erheblich verbesserte Kalender der Erinnerung an hervorragende Juristen und Nationalökonomen dienen, in den Daten der Gesetze und rechtsgeschichtlich erheblichen Ereignisse den Gang der Entwickelung und den Stand der Gesetzgebung vor Augen führen, durch Darstellungen aus dem Reichsrecht Altes in der Erinnerung befestigen, Entlegenes ans Licht holen, Neues zur Kenntnis bringen; Spruchweisheit und kleinere Mitteilungen sollen weiter anregen. Besonderes Gewicht wurde in diesem Jahrgange auf die Wiedergabe einer weit größeren Zahl neuerer, grundsätzlich wichtiger Entscheidungen des Reichsgerichts gelegt. Gerade durch die hierdurch herbeigeführte größere praktische Verwertbarkeit ist daher der Kalender von nun an nicht nur für Fach-Juristen geeignet, sondern von Interesse auch für Nichtjuristen, die sich mit der Rechtspraxis beschäftigen müssen oder sich für die Rechtspflege interessieren.

—r. **Veteranenverein.** Die nächste Monatsversammlung findet nicht am 16., sondern erst am 30. d. M. statt. Verbunden wird sie mit einer Gedenkfeier der Novemberkämpfe von 1870. Den Geburtstag des Großherzogs begeht der Verein zusammen mit den beiden Bezirkskommandos Sonntag, den 16. November, abends 8 Uhr. Die Feier findet in der Union statt und besteht aus Aufführungen und Ball. Für die Mitglieder des Veteranenvereins und deren Damen sollen Plätze reserviert werden, und es wird um Einzeichnung in die durch den Vereinsboten demnächst vorgelegte Liste gebeten.

* **Der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger" von 1857** hielt am Sonnabend im Stedingerhof hier eine zahlreich besuchte Monatsversammlung ab, an der sich auch Mitglieder des Damenstenographenvereins „Gabelsberger", sowie der beiden Militärvereine (System Gabelsberger) beteiligten. Seminar-Oberlehrer Meyer hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema „Wie berechnet man die Größe der Erde?" Verschiedene Anfragen an den Vortragenden nach Schluß der Versammlung ließen erkennen, daß man seinen interessanten, etwa einstündigen Ausführungen mit großem Interesse gefolgt war. Es wurde deshalb auch allgemein mit großer Freude begrüßt, als der Vortragende für eine der nächsten Versammlungen einen weiteren Vortrag aus dem interessanten Gebiete der Erdkunde in Aussicht stellte. — Mit der Vertretung des Vereins in der Vertreterversammlung auf dem am Sonntag in Oldenburg stattfindenden Bezirkstag beauftragte die Versammlung die Herren Geh. Rechnungsrat Döhler, Oktel Janßen, sowie den Vorsitzenden. Zu Preisrichtern für das Preisausschreiben wählte man Hauptlehrer und Organist a. D. Cassens, Lehrer Schreier und Rendant Eggers.

*

F. **Osternburg**, 4. Nov. Der Spielplatz bei der Knabenschule und die Eckardstraße, die als Hauptzuwegung der Schule dient, befinden sich in einem sehr mangelhaften Zustande. Die schon seit Jahren notwendige und auch beabsichtigte Erhöhung mit Sand läßt noch immer auf sich warten. Allgemein war man im vergangenen Winter der Meinung, daß mit dem Anfahren des erforderlichen Sandes im Sommer oder in diesem Herbste begonnen werden sollte. Bis jetzt ist aber leider noch nichts geschehen. Da der Schulplatz sehr niedrig liegt (zum Teil mindestens 30—40 Zentimeter tiefer als die angrenzenden Grundstücke) und infolgedessen das Wasser keinen Abfluß hat, gleicht er bei regnerischem Wetter einem einzigen großen Sumpf. In solchen Zeiten ist es den Kindern unmöglich, trockenen Fußes in die Schule zu gelangen. Es ist zwar des öfteren ein zarter Versuch mit der Aufhöhung gemacht worden, indem man in ein ganz besonders tiefes Loch ein paar Fuder Erde geworfen hat, aber das hat so viel wie gar nichts geholfen. Hier kann nur durch ganze Arbeit etwas erreicht werden.

s. **Nordenham**, 3. Nov. Der Handelsverein beschäftigte sich in mehrstündiger Beratung heute mit dem Fortbildungsschulgesetzentwurf. Das Referat hatte Bürgermeister Schumacher übernommen. Die Besprechung ergab betreffs der Hauptbestimmungen des Entwurfs folgende Stellung des Handelsvereins: Für Dienstmädchen kommt nur hauswirtschaftlicher Unterricht in Frage. Berufliche Weiteraushildung hat wenig Wert, weil er zunächst schon minderwertig sein würde, dann auch die meisten Mädchen bald heiraten. Die Zahl der Unterrichtsstunden ist also für weibliche Personen bedeutend zu verringern. Besonders scharf spricht sich der Verein gegen den Tagesunterricht aus. In keinem andern Staate in Deutschland gibt es bisher Tagesunterricht in Fortbildungsschulen. Die industriellen Betriebe würden unter der Entziehung der ungelernten Arbeiter außerordentlich leiden. — Der Turnunterricht darf nicht zur Pflicht gemacht werden für Mitglieder eines Turnvereins. — Ein Landesamt hält der Verein für überflüssig. Fachausschüsse dürfen nur mit Genehmigung des Schulvorstandes eingerichtet werden. — Die Kosten werden in Nordenham voraussichtlich ums Doppelte steigen. — Dem Bürgermeister lag an der Stellungnahme des Vereins, da ein Gutachten vom Amt eingefordert worden ist. — Für kaufmännische Lehrlinge ist nach Ansicht einiger Redner der Fortbildungsschulunterricht nur störend und irreführend.

* **Nordenham**, 4. Nov. Die Heringslogger der „Visurgis" bringen noch andauernd gute Fänge an. Von den 36 Fahrzeugen der Gesellschaft haben bisher nur 4 Logger Winterlager bezogen, zwei Segellogger, denen bei ihrer Abhängigkeit von Wind und Wetter die spätherbstlichen Reisen nicht gut zugemutet werden konnten, und zwei mit maschineller Antriebskraft ausgerüstete Schiffe, deren Maschinen ausbesserungsbedürftig waren. Sonst sind auch die erst in allerletzter Zeit eingelaufenen Fahrzeuge wieder ausgegangen, um noch einmal die jetzt in der Nähe liegenden Fanggründe an der Doggerbank aufzusuchen. Vor Netzverlusten, der ständigen Begleiterscheinung der spätherbstlichen Reisen, sind die Logger bisher verschont geblieben. Dieser glückliche Umstand im Verein mit den vorzüglichen Fangergebnissen fordern zur Verlängerung der Fangperiode heraus, zumal aus früheren Jahren, wenn auch nicht gerade den letzten, auch für den Monat November noch besonders günstige Resultate bekannt sind.

---

w. **Bremen**, 4. Nov. In die Festesfreude der letzten Tage des Freimarktes mischte sich eine Dosis Wehmut. Man ist allgemein der Ansicht, daß nach dem vor Monatsfrist mitgeteilten Beschluß der Bürgerschaft bereits der Freimarkt 1914 nicht mehr in der Altstadt abgehalten werde. Es ist indes doch noch sehr zweifelhaft, ob der neue „Rummelplatz", wie ihn die Gegner der Marktverlegung bezeichnen, binnen Jahresfrist hergerichtet werden kann. Vorausichtlich werden Fundierungsarbeiten notwendig, die in einem Jahre nicht ausgeführt werden können. Der neue Platz, das Gelände usw. des alten Köln-Mindener Bahnhofs, liegt hinter dem Hauptbahnhof, unmittelbar am Bürgerpark. Die zuständige Behörde möchte noch eine Straße davon abknappen. In der Bevölkerung herrscht aber viel Stimmung dafür, den Platz in seiner ganzen Größe auch für etwaige Ausstellungen zu erhalten. Man rechnet auch mit einer städtischen Festhalle, die hier zu errichten wäre.

w. **Bremen**, 4. Nov. Bei der Kommissionsberatung der Firmen- und Gewerbesteuer ist von der bürgerschaftlichen Kommission eine Frage der Einkommensteuer-Gesetzgebung erörtert worden, die besondere Beachtung verdient. Die Dividenden und Gewinnanteile bremischer Gesellschaften, die einen bestimmten niedrigen Prozentsatz nicht übersteigen, sind bislang in Bremen einkommensteuerfrei. Würde diese Bestimmung des Gesetzes fallen, so würde die Steuer einen Mehrertrag von etwa 440 000 *M* erbringen. Trotz der Finanznot Bremens kann die Kommission die Aufhebung dieser teilweisen Steuerfreiheit der Dividenden nicht empfehlen. Es sei sonst eine Abwanderung von einheimischen Gesellschaften zu befürchten, und auch die Heranziehung neuer industrieller Unternehmungen werde sehr erschwert werden. Besonders bemerkenswert ist eine Mitteilung eines Senatskommissars. Danach wird in Preußen erwogen, die steuertechnische Behandlung der Dividenden nach dem Muster Bremens auch in Preußen einzuführen.

Ein guter Kamerad

der Kinder ist der Fischer mit dem Dorsch, das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion. Sie kennen ihn genau und wissen, daß er ihnen für die gute

schmeckende, so bekömmliche Marke bürgt. Scotts Emulsion ist schmackhaft und leicht verdaulich gemachter Lebertran mit Kalk- und Natron-Salzen.

Gehalt, ca.: Lebertran 150,0, Glyzerin 50,0, unterphosphorigs. Kalk 4,3, unterphosphorigs. Natron 2,0, Tragant 3,0, arab. Gummi 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0, Zimt-, Mandel- u. Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Die rote Burg.

Der Roman eines Frühlings in Andalusien.

Von **Anny Wothe.**

12) Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig.

(Fortsetzung.)

„Ich lebe mit ihnen. Aber warum fragt Ihr, Sennor?"

Nun war ein Staunen in Don José y Tamagnos Augen.

Wie selbstbewußt klang die Sprache für so ein armseliges Zigeunerkind?

„Ich sah Dich vorhin vor der Kathedrale in Granada mit einer Dame in einen Wagen steigen. Kennst Du die Sennora? Es soll Dein Schade nicht sein."

Don José zog seine Börse, aber er verbarg sie sofort wieder, als er die flammenden Augen der Kleinen gewahrte.

„Ich bin keine Bettlerin," rief sie kurz, „und für Geld verrate ich nicht, die ich liebe."

Und ohne Don José noch eines Wortes zu würdigen, floh Allietta von dannen.

Der Spanier sah der Kleinen ganz verblüfft nach. Wie eine Katze kletterte sie über die Mauer, und ehe Don José sich noch recht besann, war Allietta seinen Augen entschwunden. Ueber das Parterre der großblütigen, blauen Iris und der wilden Myrtenhecken schweifte Don Josés Blick zu den merkwürdig verstümmelten Judasbäumen, die vor dem Palaste Karls V. mit ihren schwarzen Aesten so grotesk aufragen. Die leuchtenden, roten Blüten züngelten wie Flammen in dem schwarzen Astwerk.

Einen Augenblick zögerte der Spanier, dann aber wandte er sich und schritt nachdenklich, das Haupt tief geneigt, zum Alhambra-Palace-Hotel zurück.

— — — — — — — — — — — — — —

Zur selben Zeit wandelte Josa von Abercron an der Seite ihres Freundes Rolf durch die „rote Burg" mit ihren sonnendurchglühten Gartenparterren und flimmernden Sälen. Das gebrochene Licht der schimmernden Säulengänge, durch welche sie schritten, die dämmerige Kühle der Säle umspann sie mit einem Gefühl mystischen Behagens. Sie wurden nicht müde, zu staunen, zu bewundern.

Das Paar hatte jetzt die Privatgemächer der Sultanin durchschritten.

Wie gebannt blieben sie plötzlich stehen. Von ganz zauberischer Wirkung war der Durchblick auf den malerischen Turmerker, „Mirador de Daraca", auch „Lindaraja" genannt, der dem Beschauer den ganzen Juwelenschmuck orientalischer Phantasie entschleiert.

Josa stand an dem breiten Doppelfenster des Turmgemaches an Baron v. Neederns Seite und blickte mit angehaltenem Atem in den lauschigen Gartenhof, der voll Mittagszauber lag.

Aus den Myrten- und Orangenhecken hoben sich dunkle Zypressen und dazwischen lockten verstohlene Lauben und geheimnisvolle Heckengänge, von blühenden Rosen überdacht. Ueberall plätschernde Brunnen.

„Habe ich Ihnen zu viel verheißen, Gräfin, von diesem Morgentraum?" fragte Rolf, mit trunkenem Blick den Zaubergarten streifend, in den er soeben etwas zögernden Schrittes, wie befangen, an Josas Seite trat.

„Ich bin noch wie geblendet, Rolf," kam es langsam aus Josas Munde. „Die „rote Burg" enthüllt mir täglich neue, wunderbare Schätze, deren Schönheit mir fast den Atem raubt."

„Sie werden noch in Wochen täglich immer neue Wunder entdecken, Gräfin Josa. Aber wie Rosen und Jasmin heute duften! Lullen sie uns nicht in einen Rausch, aus dem man garnicht erwachen möchte?"

Ein forschender Blick Josas streifte das heißerregte Gesicht ihres jungen Freundes.

„Kommen Sie jetzt, Rolf," mahnte sie, „sonst verfehlen wir noch Gisbert. Wir wollten ihn doch im Schwesternsaal treffen."

Reedern nickte hastig und ging schnellen Schrittes Josa voran, dem „Sala de las Dos Hermanas" zu. Der Saal, der seinen Namen von zwei gleichen Marmorplatten erhalten haben soll, die den Fußboden bedecken, tat sich ihnen in seiner ganzen morgenländischen Pracht auf. Alle Wände von wunderbar prächtigen Portalen durchbrochen, über jedem Portal ein Fenster, das sanftem Licht Einlaß gewährte. Jedes der Tore gab einen malerischen Durchblick frei, jedes überwältigend in märchenhafter Schönheit. Dem Portal, durch welches Josa und Rolf aus dem Garten eintraten, war eine wunderbare Arkadenreihe vorgelagert, und seine alte, ehrwürdige Zedernholztür erweckte in den beiden jungen Menschenkindern einen Schauer heiliger Ehrfurcht. Wie in einem heiligen Tempel schwebte die wunderbare Kuppel des Saales, von unzähligen, stalaktitenförmig aufsteigenden Hohlkehlen überwölbt, in der Form eines Riesensternes über ihnen.

Josa vertiefte sich mit Interesse in die alten Inschriften, von denen sie wußte, daß Graf Schack sie einst so meisterlich übersetzt hatte.

„Nun habe ich den Wortlaut doch vergessen," klagte sie mit halbem Unmut, auf die alten, arabischen Inschriften deutend.

Reedern aber sah angelegentlich auf die Schrift, und leise kam es in seltsamen weichen Lauten von seinen Lippen:

„Hier ist der Saal, der herrlichste, mit jedem Schmuck erfüllte,
Verborgene Reize hat er viel und andere unverhüllte*),
Ihn grüßt des Himmels Zwillingspaar mit freudigem Erstaunen,
Ihm naht der Mond, ein Liebeswort ihm in das Ohr zu raunen.
Die Sterne stiegen gern herab aus ihren lichten Zonen,
Anstatt im Himmel, wünschten sie in diesem Raum zu wohnen;
Gern unter deine Sklavenschar, Herr, möchten sie sich reihen,
Und in den beiden Höfen dir voll Ehrfurcht Dienste weihen.
Die Halle, des Palastes Zier, sprich, kann sie sich der hellen
Milchstraße nicht, der schimmernden, an Glanz zur Seite stellen?
Als Prachtgewand bekleidet sie dies Schloß und wie beschämen
Nicht ihre Farben, reich an Glanz, die Teppiche von Yemen!
Wieviel der Säulen ringsumher, die leuchtend aufwärts ragen,
Wieviel Arkaden siehst du rings, von ihnen leicht getragen!

---

*) Anspielung auf die Bewohnerinnen des Harems.

Landesbibliothek Oldenburg

Brennmaterialien.

Westfäl. gewaschene **Flamm-Nußkohlen**, Größe I, II u. III,
" " **Salon-** do. " I u. II,
" " **Anthracit-** do. " I, II u. III,
" Salon- u. Anthracit-**Eiform-Brikets**,
" gebrochenen **Hüttenkoks**, Größe I, II u. III,
hiesigen " **Gaskoks** in trockener Ware,
rheinische **Braunkohlen-Brikets** Marke „Union",
grobkörnigen **Grude**, dunstfreie **Plättkohlen**,
zerkleinertes **Brennholz**, Feueranzünder **„Feuerkönig"**
empfiehlt in bester Ware

Carl Meentzen,

Fernsprecher 6. **Gottorpstr. 5.**

Praktische Vorführung
der
Patent-Grude-Herde
am Donnerstag, den 6. November,
von 11 bis 6 Uhr, in der „Union", Gartenveranda.
— Kostproben werden abgegeben. —
J. H. C. Meyer, Hofl., Oldenburg
Verlangen Sie gratis zur Aufklärung Prospekte.

Schönschreiben,

Stenographie, Maschinenschreiben, sowie sämtliche Handelswissenschaften lehrt gründlich
Handelsschule Merkur,
Oldenburg, Langestr. 27.

Größtes Fuhrunternehmen Deutschlands!

stellt vom **1. Oktober** ab **ca. 500 Pferde** zum Verkauf, da in der Wintersaison weniger Pferde gebraucht werden. Belgier, Dänen, mittelschwere und ausrangierte Feuerwehrpferde. Durch Auflösung des Luxusfuhrparks werden Kutschpferde, Landauer, Wiskes, Coupees, Jagdwagen und Geschirre zu wirklich billigen Preisen verkauft.

Straßenreinigungs- und Feuerwehrbespannungswesen und Pferdeverkauf Robert Hennecke,
Verkaufs- u. Vermietungsdepot Berlin, Köthenerstr. 26.

Kopfläuse
mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist,** Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwachs, verhütet Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. • Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Depots: **Conr. Beike**
L. Fasch
H. Fischer
Gerh. Bremer
Th. Storandt
Curt Wiedemann
Gebr. Smit, Langestr. 68
J. D. Kolwey
In Osternburg:
Paul Hermann.

Anfertigung sämmtl. Stoffknöpfe auch Hochbombe in allen Größen von 16—50"
Otto Hallerstede, Kurwickstr. 31

Mehrere
kupf. Pumpen
zu verkaufen. Nelkenstraße 4.

2 Familienhaus
m. Gart. zu verk. Alexanderst. 44.

Kaufe jed. Posten
Schlacht-Geflügel.
Tönjes,
Gefl.hof Etzhorn.

Torfwerk Klein-Scharrel
Dittmer & Kyritz
Fernspr. 326 Kontor: Markt 5
empfehlen
Maschinen- und Grabetorf
in bekannter, vorzglich. Qualität
— Preise inkl. Abladen. —

Empfehle meine
Naturzöpfe
in allen Farben, 12 M. Haarunterlagen von 5 M an. Anfertigung von eigenem Haar: Flechte 5 M, Unterlage 3 M.
Emil Meier,
Haarhandlung,
Bremen, Bahnhofstraße 13/14.

Bauplätze
zu verkaufen, Stadt und Stadtgebiet belegen.
Adolf Wiemken, Jägerstr. 48, Telephon 1020.

Zu verkaufen große saubere
Fässer,
ca. 400 Liter fassend. Passend zum Fleischpökeln, ferner zum Jauchefahren, auch als Regentonnen usw. zu gebrauchen.
F. Klevenhusen & Co.,
Bremen.

Arbeitsnachweis — Rechtsschutz.
Arbeitsnachweis: Dienstags u. Freitags 4—6, Rechtsschutz: Donnerstags 4½—6.

Speise-Kartoffeln,
beste Winterware, Ztr. 2,50 M, empfiehlt
B. Grenzer, Kurwickstraße 4.

Automobile
vermietet C. Besecke.

Oberrege. Habe ein schweres Bullenkalb zu verkaufen. F. Meiners.

Zu sprechen.
Frau L. Zorn, Schifferstraße 6.

Fahrschüler
können noch am **Kursus** teilnehmen.
Eduard Seetzen,
Nadorsterstraße 105.

Laden VI
1 Treppe
Ständiger Verkauf
von
Ausschuss
und
ausrangierten Waren
netto gegen bar.
Ferdinand Hoyer,
Baumgartenstrasse Nr. 1—3a.

Mehrere ehemaligen Mitglieder des
Gesangvereins Wechloy (Gemischter Chor)
erstreben die **Neugründung des Vereins.**
Alle früheren Mitglieder und auch solche Herren und Damen, die für einen Gesangverein Interesse haben, werden gebeten, sich zwecks Neugründung am **Donnerstag, den 6. November, abends 8½ Uhr,** im
„Feldschlösschen"
einzufinden. **Die Einberufer.**

Kohlen, Koks, Brikets
empfehle ich in allen Sorten.
Karl Ed. Pophanken, Am Pferdemarkt, Fernsprecher 471.

Alfred Schmidt,
Bremen, Steintor 173/75.
Spezialgeschäft für Schornsteinbau.
Reparat. ohne Betriebsstörung, Blitzableiteranl.
Ziegeleianlagen.
Kammer-, Dämpf- und Zickzacköfen,
Ringöfen
Trocknereien, Kostenanschläge, Gutachten rc.

Ed. Schnittker,
Möbelfabrik,
Prinzessinweg 45 (Gerderhof).
Gebe an jedermann
Möbel
auf
Kredit!
Ohne Anzahlung!
Bequeme Teilzahlung!
Eigener großer
Fabrikbetrieb
mit großen
Lagerräumen.
Kompl. Wohnungseinrichtungen schon von 180 M an.
Kein Schaufenster!

Erteile
Handarbeits-Unterricht.
Johanna Meyer,
Handarbeitslehrerin,
Heiligengeistwall 2.

Tornister Büchertaschen
eigenes Fabrikat.
H. Holert,
Haarenstr. 51. Telefon 675.

Obstbäume, Fruchtsträucher, Rosen, sowie alle Baumschularikel in schön. Auswahl, billigst. Osternburg, Lefferswegs 2, Br. Ch.

Verkaufe einen eleganten
Oppenheimer,
so gut wie neu, preiswert.
H. W. Oeltjen, Neusüdende.

Muschelbettstelle mit Sprungfedernmatratzen zu verkaufen.
Frau L. Zorn, Schifferstr. 6.

Zu verkaufen guterhalt. Kinderwagen mit Gummireifen.
Rankenstraße 31.

Du glaubst, es rollten um Dich her die lichten Himmelssphären,
Indes die Sonnenstrahlen sie mit ernstem Schein verklären."

Josa lauschte mit halbgeschlossenen Augen den Versen, die Needern ernst und feierlich wie ein Priester der Schönheit verkündete, und ein seltsames Gefühl durchrann ihre Seele.

War es nicht, als blicke sie ihrem alten, lieben, lustigen und stets hilfsbereiten Freunde zum erstenmal voll in das verklärte Gesicht? Der Glanz, der den ganzen Schwesternsaal erfüllte, strahlte auch von seinem Antlitz, und ein tiefes, feierliches Schweigen webte zwischen den beiden, nun die Verse leise verklangen.

Ein harter Schritt hallte jetzt durch die heilige Stille. Dröhnend klang er wider.

„Ich suchte Euch überall," kam es unwillig vom Eingang her. „Stundenlang kann man hier herumirren. Die ‚rote Burg" ist ja wie verhext."

Gisbert war es, der mit seltsam flackernden Augen von den Arkaden her auf Josa zutrat, ihr flüchtig die Hand zu küssen.

„Na, alter Freund," lachte Rolf etwas gezwungen auf, „wir sind doch, wie verabredet, im Schwesternsaal. Wo hast Du uns denn gesucht?"

Gisbert strich sich mit der schlanken Hand das wirre Haar von der erhitzten Stirn.

„So? Der Schwesternsaal?" fragte er zerstreut. „Natürlich, das hatte ich ganz vergessen, ich suchte Euch in allen Türmen, selbst bis zu den Hammäm (Bädern) bin ich hinabgestiegen, Ihr waret ja wie vom Erdboden verschwunden."

Josa sah ihren Verlobten fest mit ernsten Augen an, da wandte er verlegen den Blick ab und sagte hastig:

„Aber nun kommt schnell. Wenn wir noch vor Tisch etwas sehen wollen, so ist es die höchste Zeit."

Er wollte Josas Arm durch den seinen ziehen, Josa aber entzog ihm ihren Arm mit ruhiger Bestimmtheit.

Ein flammendes Rot lief über Gisberts schmale Stirn. Einen unsicheren Blick warf er noch auf Rolf, der anscheinend den kleinen Vorgang garnicht beobachtet hatte, dann stürmte er den beiden voran, hinab zu den Bädern.

Josa hatte keine Augen mehr für diesen Traum vergangener Herrlichkeit. Ihr ganzes Interesse galt allein Gisbert, der nun schnell und hastig wie im Fieber sprach, und den Zweck des Hauptraumes (Sala de los Cames, Mesluk), der sowohl zum Auskleiden, als später zum köstlichen Ausruhen nach dem Bade bestimmt war, schilderte.

Rolf hörte kopfschüttelnd zu, dann aber sagte er plötzlich, seinen Arm in den Gisberts schiebend:

„Lieber Junge, wirf doch nicht alles durcheinander. Hier der Oberbau von den vier Tribünen diente als Platz für die Odalisken, Sängerinnen und Musikantinnen, um nach dem Bade Auge und Ohr ihres Gebieters zu ergötzen. Du selbst hast es mir ja noch gestern höchst anschaulich entwickelt. Wir wollen ins Freie, die dumpfe Luft hier bekommt Dir nicht."

Und Gisberts Arm kräftig an sich drückend, zog er den Freund, indem er Josa mit den Augen verständigte, mit sich fort. Alle drei traten jetzt in den Gitterhof (Patio de la Reja) und schritten über die luftige Galerie, die über dem Hof die Verbindung mit dem Putzzimmer der Königin, in dem Yussufturm, herstellt. Von dem oberen Wohnraum (Mirader) mit seiner entzückenden Galerie sahen sie weit in die Lande, in den sonnenflimmernden Ostertag.

Doch kein Blick, kein Wort flog zwischen den Verlobten herüber und hinüber. Rolf gab sich redlich Mühe, das schweigsame Brautpaar zu unterhalten. Er erzählte von Yussuf I., der den Turm erbaut, und er versuchte, nachzuweisen, daß die alte Treppe, deren Spuren noch sichtbar waren, sicherlich zu einem Gartenhause geführt hatte, das auch innerhalb der Umwallung gelegen.

In seltsam beklommener Stimmung schritten die drei weiter, dem Befestigungsgürtel der roten Stadt entlang. Ueberall Türme, Paläste, halbzerfallene Mauern und darüber der Glanz und Duft des Ostertages und Glockenklang in der Luft.

Nun war der „Frauenturm" erreicht, diese kostbarste Ruine der Alhambra, eigentlich nicht nur ein Turm, da sie einen vollständigen kleinen Palast in sich schließt.

Obwohl Josas Herz vor heißer Unruhe über Gisberts seltsames Wesen erzitterte, konnte sie sich doch dem Reiz dieses entzückenden Schlößchens nicht entziehen.

Der Vorhof mit seinem blinkenden Teich, das wundervolle Tor mit seinen edelgeschwungenen Eingangsbogen nahm sie gefangen. Auch die herrlichen Zimmer und Säle, die sich mit ihrem Alkoven nach dem Darrotal hin öffneten, überraschten durch die Zartheit der Linien und ihre reichen Stuckornamente und erschlossen dem feinsinnigen Beschauer immer neue Reize.

„Hier befanden sich einst die Bäder der Odalisken," erklärte Rolf, „das Haus scheint also nicht zu den eigentlichen Königlichen Wohnungen gehört zu haben, worauf auch wohl schon sein Name „Torra de Ifam ali" oder „del Principe" hindeutet. Mohammed V. hat es für seinen Halbbruder erbauen lassen und es ihm als Lusthaus zum Geschenk gemacht."

Gisbert stand wie von einem schweren Traum befangen. Seine Augen schienen nach innen gerichtet, als er die Worte einer alten Inschrift, die er mühsam entzifferte, jetzt langsam vor sich hinsprach:

„Sei gegrüßt, du Wohnung des Glücks und der Freude!
Wer zu dir kommt, erhält, wonach ihm gelüstet;
Denn du machst, daß der Tau fällt über die,
Welche die Süße seiner Feuchtigkeit ersehnen,
Und die Nacht birgt in dir den Zauber aller Wonnen,
Und der Tag, der dir folgt, kündet Freuden in Fülle."

Eine schwüle Luft lastete in dem Raum — eine heiße, versengende Glut, die Josa das Blut heiß ins Gesicht trieb.

Schnell trat sie, von den Männern gefolgt, ins Freie. Eiligst schritt sie dem Mauergürtel entlang, der sich um die rote Stadt schließt. Am Torra de los Picos hielt sie plötzlich, als sie den großen Saal betreten wollte, erschreckt inne, denn über die Mauer kam etwas wie ein großer Vogel geflogen, der ihr blitzschnell zu Füßen sank.

Josa stieß einen leichten Schrei aus, ehe sie sich erschreckt zu Allietta, die von der Mauer geflattert war, wandte:

„Hast Du Dir wehgetan?" fragte Josa liebreich, die Kleine aufrichtend.

Allietta verstand Josa nicht.

Unsicher blickte sie, sich hastig den Staub von ihrem dürftigen Röckchen klopfend, von einem zum andern. Ihre sammetschwarzen Augen blieben schließlich mit aller Zeichen des Entzückens an Rolf von Neederns Antlitz haften.

Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg